



Kirche mit Kindern

Evangelische Kirche im Rheinland



AUSGABE 115/JANUAR 2026

Materialdienst

Für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern

PROJEKTSTART „KLEINE WILLKOMMEN“

Neue Materialien für Familien
mit kleinen Kindern

„TOWARDS A CHILD FRIENDLY CHURCH“

Tagebuch einer
Indonesien-Reise

SPECIAL

Pop-up-Taufen, Tauffeste
und vieles mehr
Neue Formate im Praxistest



RHEINISCHE LANDESKONFERENZ KIRCHE MIT KINDERN

IMPRESSUM

Herausgebende:

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt/Kirche mit Kindern
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 4562 – 349
E-Mail: kirchemitkindern@ekir.de
>> www.kirchemitkindern.ekir.de

In Zusammenarbeit mit:

Rheinische Landeskonzferenz Kirche mit Kindern -
Rheinischer Verband für Kindergottesdienst,
Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Redaktion:

Christina von Bennigsen-Mackiewicz, Düsseldorf
Thomas Bergfeld, Wesel
Tobias Kolb, Düsseldorf
Dr. Lisa J. Krengel, Düsseldorf
Michaela Meinecke, Düsseldorf
Sebastian Schmidt, Troisdorf
Heidrun Viehweg, Essen
Silke Wipperfürth, Langenfeld
Christiane Zimmermann-Fröb, Wuppertal

Wir danken herzlich für die **Mitarbeit** an diesem Heft:

Katharina Bous, Voerde
Juliane Gayk, Essen
Ricarda Gerhardt, Schauren
Katja Korf, Köln
Lisa Koster, Idar-Oberstein
Katharina Pött, Wuppertal
Hildegard Twittenhoff, Schöffengrund-Laufdorf
Hanna Rommeswinkel-Meis, Hünxe
Niels Wey, Bonn

Lektorat:

Ingrid Daniel M.A.

Design und Satz:

Grafikgestalten Schmerling und Kemmerling GbR,
Düsseldorf

Bildnachweis:

Cover: Michael Bokelmann, wort:laut PR & Redaktion
Siehe Nachweis an den Fotos.
Alle anderen Fotos: Evangelische Kirche im Rheinland
(EKiR), die Autor*innen der Beiträge und Projekte.
Alle roten Zeichnungen: Grafikgestalten Schmerling
und Kemmerling.

Druck:

Druckerei Glaudo GmbH & Co. KG, Wuppertal
Gedruckt mit de-inkbaren Farben auf 100%
Recyclingpapier, klimaneutrales Druckerzeugnis
durch CO₂-Ausgleich.

1. Auflage: 2.600
Düsseldorf, Januar 2026

Kostenloser Bezug über:

>> www.kirchemitkindern.ekir.de
und über: >> shop.kirchemitkinder.ekir.de



Die nächste Ausgabe des Materialdienstes
erscheint am 1. September 2026.

Habt ihr Ideen, Anregungen und/oder
Textbeiträge aus eurer Arbeit?

Nur zu! Wir freuen uns über eure Beiträge!
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
12. Juni 2026.

Redaktionskontakt: Michaela Meinecke,
Michaela.Meinecke@ekir.de



»» Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir sehen uns tief in die Augen, ich (nur der Esel nennt sich selbst zuerst) und Jojo, meine Eselhandpuppe, der Liebling der Kinder in unserem Evangelischen Familienzentrum in Wesel. Wir wollen uns eine neue Geschichte ausdenken.

„Hast du Jojo dabei?“, ist immer das erste, was die Kinder wissen wollen, wenn ich zum Gottesdienst in die Kita komme. Jojo ist lustig. Und so positiv. Immerzu sagt er: „I-a, jaja!“ Kein bisschen störrisch ist er, ganz im Gegenteil. Er lässt sich auch geduldig von allen streicheln und kraulen, wenn man ihn mit einer Möhre oder einem Apfel besticht. Jojo erzählt Geschichten, am liebsten von Jesus. Wie schwer es war, Maria mit ihrem dicken Bauch zu tragen. Wie er auf einer Auslandsmission mit Josef, Maria und dem kleinen Jesus bis nach Ägypten unterwegs war. Wie er bejubelt wurde, als der schon große Jesus als König auf ihm durch Jerusalem ritt. Haben Jojo und ich den Kindern schon alles erzählt. Jetzt soll Jojo wiederkommen mit einer neuen Geschichte. Und welcher? Jojo und ich denken intensiv nach... Vielleicht die, in der Jojo mit den Frauen zum Grab kommt? Wo er helfen soll, den schweren Stein wegzudrücken, damit die Frauen Jesus noch einmal sehen und einsalben können. Und am Ende gar nicht gebraucht wurde, weil jemand schon den Stein ins Rollen gebracht hat. Die wäre neu, die kennen die Kinder noch nicht, zumindest nicht so erzählt. Jojo und ich sind uns schnell einig: Das probieren wir aus!

Wie gut es tut, öfter einmal etwas Neues auszuprobieren, erlebt auch Ebse, sozusagen unser Maskottchen zur biblischen Jahreslosung 2026 „Siehe, ich mache alles neu“ aus dem letzten Buch der Bibel (Offenbarung 21,5). Ebse ist ein Erdmännchen und noch dazu ein ziemliches Gewohnheitstier. Aber doch eines mit dem Mut, Neues zu wagen. Ebse gibt es als Bilderbuch mit vielen Begleitmaterialien für ein ganzes Jahr, auf Bildkarten fürs Kamishibai und „in echt“ als Stofftier. Schaut ihn euch gern einmal in unserem Shop an.

Apropos neu. Während ich dieses Vorwort schreibe, sitze ich mit Lisa Kregel und Thomas Köster vom Team Kirche mit Kindern in der EKIR und Yoram Karusya von der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) im Flieger nach Indonesien. So eine weite Reise habe ich noch nie gemacht, und nun sind wir unterwegs zu einer internationalen Begegnung bei unserer indonesischen Partnerkirche GKE, um uns mit Vertreter*innen von allen Kontinenten über Perspektiven für eine kinder- und familienfreundliche Kirche auszutauschen. Was wir hier miteinander Neues gelernt haben, könnt ihr ebenfalls in dieser Ausgabe lesen.

Viel Spaß, wenn ihr unser Heft lest und demnächst etwas Neues ausprobiert.

Thomas Bergfeld



» Kleine willkommen

Projektstart für alle rheinischen Kirchenkreise und Kirchengemeinden



EVANGELISCHE KIRCHE

Die Geburt eines Kindes ist ein entscheidender Wendepunkt im Leben junger Eltern und mit nichts zu vergleichen. Neben großer Freude bringt diese neue Lebensphase oft auch ganz neue Anforderungen mit sich: Junge Eltern spüren, vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, dass sie nicht alles selbst in der Hand haben.

In dieser besonderen Lebensphase als Kirchengemeinde präsent zu sein, junge Familien wahrzunehmen und wertzuschätzen ist die große Stärke des Projekts „Kleine willkommen“, das wir aus der Evangelischen Kirche in Baden übernehmen konnten. Darüber freuen wir uns sehr!

Das Projekt „Kleine willkommen“ stellt für drei Anlässe liebevoll ausgesuchte und hochwertige Materialien zur Verfügung, damit Kirchenkreise und Kirchengemeinden auf junge Familien zugehen und mit ihnen in Kontakt kommen können.

1. Material zur Geburt

Mit Glückwunschkarte und einem ökologisch produziertem Mulltuch könnt ihr den Eltern zur Geburt ihres Kindes gratulieren. Zwei unterschiedliche Motivwelten (Schaf, Wal) stehen hier jeweils zur Wahl. Viel-



leicht möchtet ihr individualisiert gratulieren und direkt auf besondere Angebote für Familien mit kleinen Kindern in eurer Gemeinde hinweisen? Dann nutzt ihr einfach das vorbereitete Anschreiben zum Download und passt den Glückwunsch entsprechend an.

Das Glückwunschkpaket kann selbstverständlich per Post verschickt werden. Aber manchmal gibt es vor Ort in den Kirchengemeinden auch Besuchsdienste o.Ä., die den jungen Familien gerne einen kurzen Besuch abstatten und auf diesem Weg den persönlichen Glückwunsch der Kirchengemeinde überbringen.

2. Material zur Taufe

Die Materialien zur Taufe sind wirklich umfassend und lassen hinsichtlich Gestaltung und Ideen für Taufgottesdienste keine Wünsche offen:

- Taufbüchlein als Geschenk für Erinnerungen, erste Fotos o.Ä.
- Tauf- und Patenurkunden
- Armbänder für Taufpat*innen
- Tattoos für die Tattoo-Party am Taufbecken

Auch hier sind selbstverständlich alle Materialien in den Motivwelten Schaf und Wal erhältlich.

3. Material zum ersten Geburtstag/ Taferinnerung/Taufeinladung

Die dritte Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit jungen Familien lässt unterschiedliche Konkretionen und Anlässe zu. Vielleicht möchtet ihr zum ersten Geburtstag des Kindes gratulieren? Das Kind kann nun vermutlich bereits stehen und macht die ersten Schritte. Groß genug, um an einer Messlatte, dem Material für den dritten Anlass, gemessen zu werden...

Die Gratulation zum Geburtstag kann selbstverständlich – sollte das Kind noch nicht getauft sein – mit einer erneuten Taufeinladung kombiniert werden.

Vielleicht ist das Kind bereits getauft? Dann könnt ihr die Messlatte und das vorbereitete Anschreiben nut-

zen, um an das Fest der Taufe zu erinnern und womöglich zu weiteren Angeboten in eurer Kirchengemeinde einzuladen.

Alle Materialien rund um das Projekt „Kleine willkommen“ findet ihr in unserer Kirche mit Kindern-Shop: >> <https://shop.kirchemitkindern.ekir.de/info/download.html>

Klickanleitung für das rheinische Meldewesen helfen euch, zuverlässig und passgenau die gewünschte Zielgruppe zu eruieren. Neben den kostenpflichtigen Produkten im Projekt „Kleine willkommen“ gibt es jede Menge Materialien

zum freien Download. Auch Plakatvorlagen, Malvorlagen für Kinder oder Canvavorlagen für Socialmedia o. Ä. stehen zur Verfügung und können frei genutzt werden.

Wir freuen uns, wenn ihr diese besonderen Materialien nutzt, um Familien mit kleinen Kindern in besonderer Weise in den Blick zu nehmen.

Bei Fragen oder Unklarheiten könnt ihr euch selbstverständlich bei uns melden. Wir helfen gerne weiter.

Lisa J. Kregel



>> In eigener Sache: Weiterentwicklung des Materialdienstes

Viele von euch kennen den Materialdienst schon seit vielen Jahren. Aus zahlreichen Rückmeldungen wissen wir: Ihr schätzt die Vielfalt an neuen Ideen, Entwürfen und Infos aus dem Arbeitsbereich und weit darüber hinaus. Das freut uns sehr!

Nun ist es an der Zeit, den Materialdienst behutsam weiterzuentwickeln. Unterschiedliche Rahmenbedingungen machen diesen Schritt sogar notwendig und unumgänglich.

Wir haben lange überlegt, beraten und konzipiert. Und noch ist auch etwas Zeit bis zur Umstellung (Februar 2027). Aber wir möchten schon jetzt transparent kommunizieren, wie es dann weitergehen wird.

Zunächst: Der Materialdienst erscheint weiterhin zwei Mal im Jahr verlässlich. Anfang Februar und Anfang September könnt ihr weiterhin mit jeder Menge neuer Ideen und Praxisentwürfen rechnen.

Was wird neu sein?

Ab Februar 2027 – also in einem Jahr – kann der Materialdienst auf fünf unterschiedlichen Wegen bezogen werden:

Digital zum Download:

Viele von euch lesen den Materialdienst bereits digital. Das wird selbstverständlich auch weiterhin mög-

lich sein.

Ihr könnt den digitalen Materialdienst kostenfrei in unserem Shop oder auf der Webseite >> <https://shop.kirchemitkindern.ekir.de> herunterladen.

Digital im Abo:

Wenn ihr zu unseren digitalen Leser*innen gehört, haben wir ein neues Angebot für euch: Gegen Ende des Jahres wird es die Möglichkeit geben, sich für ein kostenloses, digitales Abonnement des Materialdienstes zu registrieren. So kommt der digitale Materialdienst in steter Regelmäßigkeit in euer Mailpostfach geflattert.

Gedruckte Einzelausgabe:

Ihr gehört zu den Leser*innen der gedruckten Materialdienstausgabe und schätzt das Lesen im Papierformat? Keine Sorge! Es wird den Materialdienst auch weiterhin in gedruckter Form geben! Ihr könnt eure Wunschausgabe in gedruckter Form weiterhin im Shop beziehen.

Hier wird dann ein Unkostenbeitrag anfallen.

Gedrucktes Exemplar im Abo:

Wenn ihr den gedruckten Materialdienst weiterhin als Abo zugeschickt bekommen möchtet, ist selbstver-

[weiter >](#)



ständig auch das möglich. Auch hier werden wir rechtzeitig eine Möglichkeit zur Registrierung für euch zur Verfügung stellen. Für ein Jahresabo (zwei Ausgaben) entstehen dann ebenfalls kleine Unkosten.

Digitale Materialdatenbank:

Eine völlige neue Idee ist unsere Materialdienst-Datenbank. Ab Februar 2027 werden alle Entwürfe nach Kategorien sortiert (Biblische Geschichten, Gottesdienste zum Abschluss des Kitajahres, Schulgottesdienste u.v.m.). Sie sind in einer Datenbank einsehbar und können heruntergeladen werden. Wenn ihr also konkret nach einer praktischen Idee zur David-Geschichte sucht, braucht ihr demnächst nicht mehr alle Materialdienste durchzuschauen, sondern stöbert bequem in der Datenbank.

Wie ihr schon lesen könnt: Wir haben uns wirklich jede Menge Gedanken gemacht. Und wir möchten gerne sicherstellen, dass der Materialdienst euch auch weiterhin auf unterschiedlichen Wegen erreicht und eure Arbeit vor Ort inspiriert und bereichert.

Die beschriebene Umstellung wird in einem Jahr – **Februar 2027/MD 117** – umgesetzt. Selbstverständlich werden wir euch in Sachen Materialdienst weiter auf dem Laufenden halten und rechtzeitig alle Möglichkeiten des Bezugs für euch zur Verfügung stellen.

Selbstverständlich gilt: Meldet euch bei Unklarheiten, Fragen und/oder Anregungen gerne bei uns!

Lisa J. Kregel

» Boarding-Time zur Gesamttagung Kirche mit Kindern 2026 **Motto: „Aus heiterem Himmel“**

Ihr wisst es längst:

Vom 14. bis 17. Mai 2026 findet die Gesamttagung Kirche mit Kindern bei uns im Rheinland statt. Und zwar im wunderschönen Siegburg!

Steigt ein, schnallt euch an, und seid mit dabei!

Einige von euch haben sich schon angemeldet. Wunderbar! Wir freuen uns schon auf euch!

Ihr seid noch nicht angemeldet? Dann könnt ihr das über den QR-Code schnell nachholen.

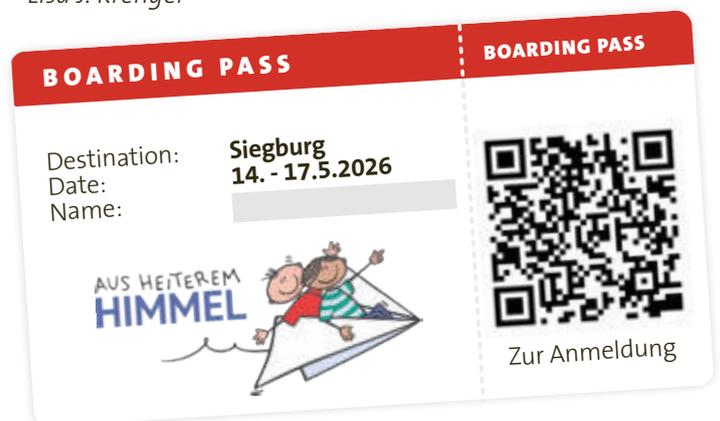
Wenn ihr wissen wollt, was euch in Siegburg erwartet, dann können wir schon jetzt verraten: Es wird himmlisch! Euch erwartet ein buntes, vielfältiges und abwechslungsreiches Programm!

Am Freitag- und Samstagnachmittag bieten wir euch rund 150 unterschiedliche Workshops an. Pro Nachmittag können aus der breiten Fülle der Angebote zwei Workshops ausgesucht werden. Vom kreativen Kritzelworkshop bis zu toderntesten Themen in der Arbeit mit Kindern ist wirklich alles dabei. Worauf habt ihr Lust? Was möchtet ihr gerne ausprobieren? Und was würde die Arbeit mit Kindern zu Hause vor Ort bereichern?

Alle, die bereits angemeldet sind, können sich schon jetzt über ein digitales Abfragetool vier Workshops aussuchen.

Ihr wollt euch einen ersten inhaltlichen Überblick verschaffen? Auf unserer Webseite <https://gesamttagung2026.de/> ist eine Auflistung aller Angebote zu finden. Alle sollen Lust haben, direkt nach Siegburg zu kommen. Nach der digitalen Registrierung senden wir euch den Link zur direkten Auswahl eurer Workshops zu.

Lisa J. Kregel



» Zukunftstag in Essen – ganz viele Ideen, gute Schritte, Raum für Tränen und ein volles Herz



Am 4. Oktober gab es im Kirchenkreis Essen einen großen Zukunftstag; alle interessierten Menschen waren eingeladen – nicht allein aus Kirchengemeinden.

Der Pressereferent Stefan Koppelman fasste später auf Instagram den Tag so zusammen: „Was müssen wir stärken, um vielfältig Kirche zu sein? Wovon müssen wir uns verabschieden, um diese Vielfalt zu erhalten? Und wie denken eigentlich unsere Mitglieder darüber? Um diese Fragen ging es beim Zukunftstag der Evangelischen Kirche in Essen; über hundert haupt- und ehrenamtlich tätige Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen, denen die Zukunft unserer Kirche am Herzen liegt, waren dazu ins Melancthon-Gemeindezentrum gekommen. Mit Vorträgen und Workshops, anhand gelungener Beispiele aus der Praxis und auch auf kabarettistische Weise haben wir kirchliche Befindlichkeiten erforscht und nach Zukunftsperspektiven gesucht.“

Lisa Kregel und ich haben in einem Workshop noch einmal verstärkt auf Kinder und Familien in unserer Kirche geschaut: Was brauchen sie, was können wir ihnen schenken?

Eine Menge Informationen zu Kirchenmitgliedschaftsstudien, Impulse, Gespräche – ich kam ganz schön erschöpft aus diesem Tag. Und mit einem auf



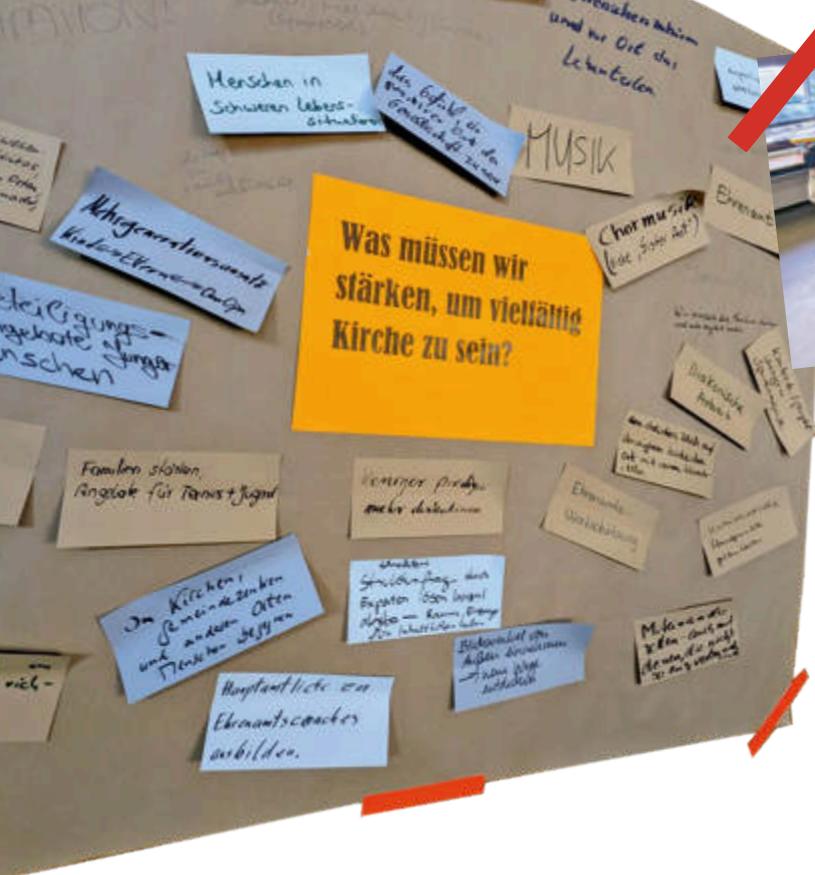
ganz vielfältige Weise gefüllten Herzen. Im Grunde fasst der Beitrag des Essener Kulturdezernenten in unserem Workshop viele meiner Gedanken und Gefühle zusammen. Mughtar Al Ghusain sagte (sinngemäß): „Familien mit Kindern suchen keinen tollen Kindergottesdienst, sondern Räume und Orte, wo sie sich begegnen und Gemeinschaft erleben können.“

Wie fühlt sich das an beim Lesen?

Ich brauche Raum in meinem Herzen für ein paar Tränen: Ich komme aus der Kindergottesdienst-Arbeit. Ich liebe es, Kindergottesdienste sorgfältig zu planen, theologisch zu durchdenken und kreativ umzusetzen. Das suchen die Familien wirklich nicht mehr? Ja – und nein.

Es hat sich viel verändert, die Lebensbedingungen, Sorgen und Sehnsüchte verschieben sich. Aber was

weiter >



bleibt, ist unser von

Jesus geschenkter Auftrag, zu den Menschen zu gehen. Genau zu denen, die Räume und Orte suchen, Begegnungen und Unterstützung. Das ist heute immer noch wichtig. Wir haben die wunderbare Chance, neu zu überlegen, wie wir mit unserem Glauben und dem Schatz der biblischen Geschichten Kinder und Familien stark machen. Und eben dieser Auftrag macht mein Herz weit für Ideen, neugierig auf Vernetzungen, einfühlsam für die vielen unterschiedlichen Sehnsüchte – und dankbar für GOTTes Gegenwart und Beistand.

Heidrun Viehweg

»» Nachruf Ulrich Kaiser

Die älteren Materialdienstlesenden erinnern sich vielleicht noch an seinen Namen: Ulrich Kaiser.

Viele, viele Jahre hat Pfarrer Ulrich Kaiser sich für den Kindergottesdienst und den Rheinischen Verband engagiert. Mit seiner künstlerisch kreativen Art, die gern in große Aktionen mündete, seinem verschmitzten Humor und seiner Liebe zum Handpuppenspiel hat er in seiner Gemeinde in Langenberg-Bonsfeld lebendige Kindergottesdienste gestaltet und immer wieder Ehrenamtliche zur Mitarbeit begeistern können. Während seiner Berufszeit war Ulrich Kaiser Synodalbeauftragter für Kindergottesdienst im Kirchenkreis Niederberg und hat in dieser Funktion mit den damaligen Kollegen aus den angrenzenden Kirchenkreisen Düsseldorf (Gernold Sommer), Düsseldorf-Mettmann (Ernst Schmidt) und Lennep (Lothar Wand) einen großen regionalen Danke-Tag für die ehrenamtlich Mitarbeitenden aus dem Arbeitsfeld Kirche mit Kindern organisiert. 1994 hatte er den Rheinischen Helfertag (so hieß der Kindergottesdiensttag damals noch) nach Langenberg eingeladen. „Auf Empfang“ war das Motto für diesen Tag in der Senderstadt. Die Plakate und thematische Gestaltung der drei Gottesdienstorte hatte Ulrich Kaiser selbst entworfen und

mit einem Team vor Ort gestaltet. Im Siebdruckverfahren wurden die Plakate dann von Hand selbst gedruckt. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich selbst mit der Farbrolle dort gestanden habe.

Als Synodalbeauftragter war er Mitglied der Landesversammlung und wurde dort über viele Jahre immer wieder in den Vorstand des Rheinischen Verbandes für Kindergottesdienst gewählt. Maßgeblich auf seine kreativen Anregungen ging die Logogestaltung mit der Rheinischen Welle und der blau-rotten Farbgebung zurück. Ulrich Kaiser gehörte lange Jahre zum Redaktionskreis des Materialdienstes, hat dort den „In-zwei-Jahren-durch-die-Bibel-Plan“ mitentwickelt und hat an Veröffentlichungen wie dem Psalmbuch mitgearbeitet. Er war regelmäßig beim Kindergottesdienst-Pastorkolleg (damals noch in Rengsdorf) dabei und hat in der Regel an einem Abend die Küche übernommen. Seine Kindergottesdienstbegeisterung konnte Pfarrer Ulrich Kaiser auch immer wieder an seine Vikar*innen weitergeben. Im letzten Sommer ist Ulrich Kaiser im Alter von 82 Jahren gestorben.

Christiane Zimmermann-Fröb

»» Erstes Wochenendseminar im Südrhein neu gestartet: Biblische Geschichten kreativ erzählen im Kardinal-Wendel-Haus in Homburg

Vom 12.-14. September durfte ich Teilnehmerin bei der Fortbildung zum Thema „Biblische Geschichten kreativ erzählen“ sein. Ich bin seit drei Jahren Jugendleiterin in einer Gemeinde im Kirchenkreis Obere Nahe und mich hat dieser Titel der Fortbildung sehr neugierig gemacht. Als Einstieg haben wir uns intensiv mit unserer Stimme befasst. Wie verändert sie sich, wenn wir fröhlich, wütend, traurig oder ängstlich sind?

Im Anschluss durfte sich an der ersten Bibelstelle ausprobiert werden und in der Gruppe wurde diese von jedem frei erzählt. Was sind die wichtigsten Inhalte, welche Personen stehen im Mittelpunkt? Kreative Köpfe waren bei den unterschiedlichsten Methoden gefragt. Die Lehrenden stellten in Kleingruppen verschiedene Möglichkeiten vor, mit denen man Bibelgeschichten erzählen kann. Ich wählte die Reibetechnik.

Zur Vorbereitung wählte ich verschiedene Motive aus, die ich als Unterlage verwendete. Ein zusätzliches Blatt und Wachsmalstifte zeigten das Motiv, in dem man während des Erzählens das jeweils passende Bild „übermalte“. Andere Methoden wie Sand, Bauklötze oder auch das Erleben einer Geschichte auf dem Rücken faszinierten mich.

Ich habe an diesem Wochenende sehr viele Ideen und Möglichkeiten kennengelernt, wie biblische Geschichten zu etwas Besonderem werden, und ich kann diese Fortbildung sehr empfehlen. Auch in der Jugend- und Konfirmandenarbeit lassen sich diese Methoden gut umsetzen.

Lisa Koster



Und es geht weiter:

Auch für 2026 ist das Kardinal-Wendel-Haus wieder gebucht. Vom 20. bis 22. November 2026 wird es ein Wochenende lang um das kreative Vertiefen biblischer Geschichten gehen.

Dann werden die Mitarbeitenden die Geschichten erzählen und die Teilnehmer*innen vertiefen sie mit ganz unterschiedlichen kreativen Methoden (z. B. verschiedene Maltechniken, Ton, Nachspielen, Collagetechnik). Die Methoden und das eigene Erleben werden anschließend reflektiert: Was eignet sich für welches

Alter und für welche Geschichten. Auch Menschen, die sich selbst nicht für kreativ halten, können bei diesem Seminar ihre schöpferischen Fähigkeiten (wieder) entdecken.

Die Mitarbeitenden sind motiviert und freuen sich auf euch. Meldet euch an!

Damit das Seminar stattfinden kann, brauchen wir acht Anmeldungen!

Christiane Zimmermann-Fröb

» Danke, Katharina!

Über viele Jahre war Katharina Pött, Pfarrerin in Wuppertal-Langerfeld, Mitglied im Redaktionskreis des Materialdienstes.

Wir haben miteinander gelacht, Trauriges geteilt und schwere Zeiten, gerade auch für die Kirche mit Kindern, gemeinsam durchgestanden. Inhaltlich haben wir im Redaktionskreis von Katharinas Liebe zum Arbeitsfeld Kirche mit Kindern profitiert. Mit hohem kreativem Engagement gestaltete sie Kindergottesdienste, Kinderbibeltage und Kinderbibelwochen, Familienkirchen und Freizeiten. Aus ihrem reichen Fundus sind dabei immer wieder kreative Gottesdienste oder Erzählungen biblischer Geschichten in den Materialdienst gewandert. Sie hat neu erschienene religionspädagogische Bücher oder Materialien auf ihre Praxistauglichkeit für die Kirche mit Kindern getestet und ihre Erfahrungen in den Rezensionen



dazu im Materialdienst mitgeteilt. Nun scheidet Katharina aus dem Redaktionskreis aus, bleibt der Kirche mit Kindern in ihrer Gemeinde aber weiterhin aktiv verbunden. Wir sagen: Danke, liebe Katharina, für diesen Einsatz und die gemeinsame Zeit. Gottes Segen für deine Arbeit mit den Kindern.

Der Redaktionskreis mit Lisa, Heidrun, Silke, Sebastian, Thomas, Christina, Tobias und Christiane

» Herzlich willkommen im Redaktionsteam!

Wir begrüßen Christina von Bennigsen-Mackiewicz und Tobias Kolb

Wir freuen uns sehr über zwei neue Gesichter in der Redaktionsrunde unseres Materialdienstes und stellen sie euch selbstverständlich an dieser Stelle vor. Herzlich willkommen, Christina und Tobias! Wir freuen uns, dass ihr da seid!

Ab sofort werden die zwei für euch Texte schreiben, Ideen für die Praxis entwickeln, eigene, praxiserprobte Entwürfe für euch zur Verfügung stellen und eingesandte Ideen für den Materialdienst bearbeiten.

Christina ist Pfarrerin in Düsseldorf-Gerresheim. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist die Arbeit mit Kindern und Familien.

So haben wir hier im letzten Jahr schon einmal von der Kin-

derkathedrale berichtet, die Christina in Gerresheim umgesetzt hat.

Tobias lebt ebenfalls in Düsseldorf. Als Presbyteriums vorsitzender der Ev. Kirchengemeinde Garath hat er jede Menge um die Ohren. Trotzdem verstärkt er tatkräftig das rheinische Team der Ehrenamtlichen aus der Kirche mit Kindern und ist immer da, wenn man ihn braucht. In den Ferien begleitet er oft Kinder- und Jugendfreizeiten und ist anschließend genauso begeistert von der gemeinsamen Zeit, wie die Kids selbst.

Der „Rest“ des Redaktionsteams





» „Towards a Child Friendly Church“

Tagebuch einer Reise auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Kirche in Indonesien



Sonntag, 9.11.

Früh am Morgen breche ich auf zum Düsseldorfer Flughafen. Dort treffen sich Lisa Kregel (Dezernentin für Kirche mit Kindern) sowie Thomas Köster und ich (für die Rheinische Landeskonzferenz Kirche mit Kindern) mit Yoram Karusya (Pfarrer aus Tansania im Team der Vereinten Evangelischen Mission – VEM). Gemeinsam starten wir Richtung Indonesien zum internationalen Workshop „Auf dem Weg zu einer kinderfreundlichen Kirche“. Drei Flüge nach Abu Dhabi, Jakarta und Palangkaraya bringen uns unserem Ziel näher.

Montag, 10.11.

Empfang mit indonesischer Live-Musik in der Ankunftshalle des Regionalflughafens Palangkaraya. Wow! Das Team der VEM bringt uns zum Hotel, wo wir die anderen Teilnehmer*innen aus Tansania, Kamerun, Kongo, , Südafrika, Sri Lanka und verschiedenen Teilen Indonesiens zum Abendessen treffen. Die langen Flüge und die Zeitverschiebung wirbeln das Zeitgefühl ziemlich durcheinander.

Dienstag, 11.11.

Nach der ersten Nacht in meinem moskitosicheren Schlafsack und einem typischen indonesischen Frühstück mit Reis, scharfem Huhn, Gemüse und Hühner-

suppe geht es mit Autos fünf Stunden über Land zu unserem Tagungsort Kuala Kurun. Der Höhepunkt der Fahrt ist die Überquerung eines Flusses mit einer kleinen hölzernen Autofähre, gesteuert von vier „Jungs“ und angetrieben von einem knatternden Dieselmotor. Wir sind am Ziel! Abends erleben wir einen überwältigenden Empfang im „Christian Center“ mit einer Folklore-Tanzgruppe und festlichen Reden von Regierungs- und Kirchenvertreter*innen der gastgebenden evangelischen Kirche GKE. Mit einem dreifachen Gongschlag wird der Workshop feierlich eröffnet. Alle Teilnehmenden erhalten Geschenke, das Buffet wird eröffnet (es gibt natürlich Reis – „ohne Reis ist es kein Essen“, klärt mich ein Mitglied des Orga-Teams auf), und dann ist Zeit für Selfies, viele (!) Selfies mit den internationalen Gästen. Schwer beeindruckt und bewegt falle ich ins Bett.

Mittwoch, 12.11.

Jeder Tag beginnt mit einem Morgenlob, gestaltet von Vikar*innen der GKE. Wir erleben den Vortrag der Präsidentin der GKE, Simpson Ferdinand Lion und hören, wie ernst diese Kirche das Thema Kinder nimmt. Sie vernetzt sich eng mit dem landesweiten Prozess für eine „Goldene Generation 2045“. Ein ganzes Land will alles dafür tun, dass die nächste Generation so geför-

weiter >



dert wird, dass sie für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet ist und die Aufgaben der Gestaltung und Leitung des Miteinanders bewältigen kann.

Die Teilnehmenden teilen Informationen aus ihren Kontexten. Vor welchen Herausforderungen stehen Kinder und ihre Familien? Und wie kann die Kirche vor Ort darauf eingehen? Manches ähnelt sich: die Gefahr negativer Beeinflussung durch digitale Medien. In den afrikanischen Ländern kommen gravierende Probleme hinzu: Überbevölkerung, politische Instabilität, Korruption, Analphabetismus. Es gibt Straßenkinder, verlassene Kinder und in manchen Bereichen Kinderarbeit, was die Bildungschancen maximal eingrenzt. Finanzielle Sorgen drücken auf allen Kontinenten, auch wenn Armut in Deutschland immer noch etwas anderes bedeutet als in Indonesien. Thomas Köster stellt die Situation bei uns dar. Alle Kirchen erkennen die Notwendigkeit, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen und sie zu stärken. Kirche als „safe place“ zu gestalten wird als eine der Hauptaufgaben definiert.

Donnerstag, 13.11.2025

Der Tag bringt tiefere Einblicke in theologische und soziologische Überlegungen der beteiligten Kirchen. Lisa Kregel stellt die Studie „Familien gefragt“ vor mit ihren Handlungsimpulsen für Gemeinden und Einrichtungen bei uns. Für alle Teilnehmenden haben wir als Gastgeschenk unser Impulskartenset „Doing family!“ ins Englische übersetzt. Mühelos kommen wir mit den Karten in den Austausch über unsere Erfahrungen und unsere Ideen für die Zukunft. Am Nachmittag teilen wir best-practise-Beispiele. Ich lege in meinem Input den Fokus auf Projekte, die Kirche, Kinder und Familien wieder in Kontakt bringen, die ins Gespräch über Bedürfnisse und Erwartungen führen und die Schwel-

le zur Begegnung senken: Tauffeste, „Kleine willkommen“, Kirche Kunterbunt und die Spielkirche.

Freitag, 14.11.

Eine Exkursion zu einem Naherholungspark mit einem Wasserfall steht auf dem Programm. Die Gruppe genießt die kleine Auszeit, schaut auf dem Rückweg in einem Souvenirshop mit traditionellen Stoffen und Flechtwaren vorbei, entdeckt eine Coffee-Bar und besucht am Nachmittag die Generalprobe für einen besonderen Sonntagsgottesdienst. Das örtliche Team der Sonntagsschule hat einiges auf die Beine gestellt. Eine Band begleitet Kinder und Jugendliche, die moderne Lieder mit Bewegungen performen und uns unmittelbar anstecken und mitreißen. Viele Kinder zeigen ihre Talente. Wir haben einige Kleinigkeiten aus unserem Shop für die Kinder im Gepäck: Wimpelketten, Bildkartensets zum Bilderbuch „Ebse probiert was Neues“, Bleistifte und Segenstattoos.

Samstag, 15.11.

Heute gilt es, im Workshop den Sack zuzubinden und den Ertrag und die offenen Fragen zu bündeln. Ich arbeite mit an der Schlusserklärung oder Empfehlung für die VEM und die beteiligten Partnerkirchen. Gar nicht so leicht, die vielen inhaltlichen Impulse zusammenzufassen. Am Ende tippen wir simultan auf vier Laptops, bis das Gerüst steht. Nach der Abstimmung mit allen folgt noch etwas „Feinschliff“ – fertig! (Die Schlusserklärung findet ihr bei Interesse zum Download auf kirchemitkindern.ekir.de.)

Nun geht es in die Vorbereitung für den „Cultural Evening“. Alle Mitwirkenden bringen etwas aus ihrer Kultur ein. Wir erzählen ein altes deutsches Märchen,

Schneewittchen, natürlich auf Englisch und außerdem zum Mitmachen. Andere treten in besonderer traditioneller Kleidung ihrer Herkunftsländer auf, singen für uns und tanzen mit uns. Und die Kirchenpräsidentin beschließt den Workshop offiziell mit einem dreifachen Gongschlag.

Sonntag, 16.11.

Wir erleben in der brechend vollen Kirche den Sonntagsgottesdienst, an dem mehr als 200 Kinder teilnehmen. Die Kinder- und Jugendband bringt uns gemeinsam in Schwung.

Ein fröhliches Fest zum Abschluss unserer Reise! Nach dem Mittagessen geht es wieder zurück nach Palang-

karaya, wo der Abend mit einem besonderen Essen am Fluss ausklingt. Eine letzte Nacht im moskitosicheren Schlafsack.

Montag, 17.11.

Vom Hotel bis zu meiner Wohnung in Wesel werde ich etwa 36 Stunden unterwegs sein. Erfüllt mit besonderen persönlichen Begegnungen und begeistert von dem gemeinsamen Bemühen um eine kinderfreundliche Kirche machen wir uns auf den Heimweg. Was für eine Reise!

Thomas Bergfeld



»» Neue Produkte im Kirche mit Kindern-Shop

Viele von euch kennen unseren neuen Kirche mit Kindern-Shop längst und haben ihn bereits ausprobiert.

Vielen Dank für eure Besuche dort und die vielen tollen Rückmeldungen! Darüber freuen wir uns sehr!

Projekt „Kleine willkommen“

Vorne im Heft haben wir euch bereits das neue Projekt „Kleine willkommen“ (siehe S. 4) mit all den unterschiedlichen Materialien und Produkten zu den verschiedenen Anlässen Geburt, Taufe, 1. Geburtstag/Tauferinnerung vorgestellt.

Alle Produkte und auch die verschiedenen Materialien zum kostenfreien Download findet ihr selbstverständlich bei uns im Shop.



Segensfeiern an der Lebenswende Geburt

Segensfeiern für werdende Eltern oder Familien mit Baby sind längst nicht mehr wegzudenken aus vielen Gemeinden und Regionen. Oft werden sie ökumenisch verantwortet und erreichen (werdende) Eltern in einer ganz besonderen Lebenssituation.

Die Kirche mit Kindern stellt nun Stück für Stück neue Materialien für diese besonderen Segensfeiern zur Verfügung.

Im Kirche mit Kindern-Shop findet ihr bereits die neue Rubrik „Segensfeiern“. Hier werden nach und nach Materialien für die eigenen Segensfeiern vor Ort zur Verfügung gestellt. Einfach herunterladen, an die Bedürfnisse vor Ort anpassen, und los geht's!

Schon jetzt könnt ihr Plakate und Einladungskarten für die Segensfeiern für Babys kostenlos downloaden.

Auch die fertig gedruckten Einladungskarten oder Aufkleber zum Verzieren der Briefumschläge findet ihr bei uns im Shop. Schaut gerne vorbei!

Auch für die Segensfeiern für werdende Eltern gibt es bereits jede Menge Materialien zu entdecken.



Neue Kirche mit Kindern-Kerze

Endlich gibt es unsere Kirche mit Kindern-Kerze auch mit neuem (Übergangs)-Logo.

Für Gottesdienste mit Kindern und Familien, als Taufkerze, Geschenk o.v.m. Die handgefertigte Kerze findet ihr ebenfalls im Shop:

- 20 cm lang
- 7 cm Durchmesser
- Wachsverziert
- Preis: 15,00 Euro



Lisa J. Krenzel



Überall sprießen, wachsen und gedeihen neue Formate, um mit Menschen in Kontakt zu kommen. Auch rund um die Taufe gibt es viele neue Ideen: Pop-up-Taufen, Tauffeste, religionspädagogische Formate u.v.m.

Wir wollten wissen: Wie sind die Erfahrungen mit diesen neuen Formaten? Was ist notwendig, um eine Pop-up-Taufe oder ein Tauffest zu organisieren? Gibt es vielleicht schon Texte und liturgische Elemente, die geteilt werden können? All das haben wir hier zusammengetragen.

Wir danken den Kirchenkreisen An Sieg und Rhein, Bonn, Bad-Godesberg-Voreifel, Essen und Dinslaken für ihre Erfahrungen mit den neuen Formaten. Danke an Segen45 und an die Evangelische Kirchengemeinde Köln-Lindenthal für Materialien und Texte!

Ihr wollt in eurer Kirchengemeinde oder eurem Kirchenkreis ebenfalls ein Tauffest oder eine Pop-up-Taufe vorbereiten? Dann meldet euch bei den Autor*innen der einzelnen Texte. Sie stehen gerne zum Gespräch bereit.

»» Pop-Up-Taufe und Tauffest Erfahrungen und Material von Segen45 aus Essen



Das Jahr 2025 stand bei Segen45 in Essen im Zeichen der Taufe. Neben einem großen Tauffest im September in einem Freibad an der Ruhr wurde auch ein Spontan-Taufformat, die Pop-Up-Taufe ausprobiert.

Zu beiden Taufaktionen lud Segen45 mit einer Postkarte, die an alle Haushalte mit ungetauften Kindern versandt wurde, ein. Zusätzlich gab es Banner an Kirchgebäuden in der ganzen Stadt, Gemeindebriefartikel, Instagram-Content und die eigens konzipierte Homepage >> www.ruhrtaufe.de
Hier berichtet das Team über beide Formate.

Pop-Up-Taufe rund um die Kirche in Essen-Werden

Bei der PopUp-Taufe konnten Menschen ohne Voranmeldung spontan vorbeikommen und sich taufen lassen, sofern sie ein gültiges Ausweisdokument vorwiesen. Grundsätzlich richtete sich das Angebot an religionsmündige Erwachsene, wir waren aber auch auf religionsunmündige Kinder vorbereitet.

Vor Ort in Essen-Werden konnten sie sich einen Ort und ein Lied aussuchen. Im Vorgespräch mit der Pfarrperson wurde ein Taufvers festgelegt. An fünf Taufstationen wurden die Menschen dann mit einer festgelegten Liturgie getauft. In einem Nebenraum der Kirche konnten die Täuflinge selbst eine Taufkerze gestalten. Es gab auf der Wiese unterhalb der Kirche Waffeln und Getränke.

weiter >

Der Tag wurde von einem tollen Team aus Pfarrpersonen, Prädikant*innen, Musiker*innen und ehrenamtlich Mitarbeitenden begleitet. Niemand von uns wusste im Vorfeld, ob unser Angebot überhaupt angenommen würde. Am Ende war es ein segensreicher Tag mit einer tollen Stimmung und 23 Taufen. Es kamen mehr Kinder als erwartet (die jüngste Person war gerade mal 15 Monaten alt), aber auch Erwachsene und Jugendliche waren dabei (die älteste Person war 65 Jahre alt). Es gab Kinder, deren Eltern ihnen freigestellt hatten, ob sie sich einmal taufen lassen wollen, und die auf Grund der Einladungskarte die Entscheidung trafen, dass das ihr Taufmoment werden sollte. Eine Familie brachte ihre Picknickdecke mit und blieb noch eine ganze Weile zum Feiern. Menschen mit Erkrankungen, die ihnen die Teilnahme an einem klassischen Gottesdienst unmöglich machen, fanden hier das für sie passende Format. Aber auch im Team war Segen spürbar. Wir haben ganz viele positive Rückmeldungen bekommen, sowohl von den Liturg*innen als auch von Musiker*innen und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Wir als Team freuen uns besonders, dass sich die Gemeinde in Essen-Werden auf unser Experiment eingelassen hat (es gab dazu einen Presbyteriumsbeschluss). Es gab Pfarrpersonen, die dieses Format kritisch sahen und ihre Bedenken im Vorfeld teilweise auch deutlich aussprachen und die sich dennoch entschieden mitzumachen. Sie machten positive Erfahrungen.

Taufest im Steeler Freibad

Um 10 Uhr plätscherte Regen vom Himmel über dem Steeler Freibad. Hätten wir absagen sollen? Die Veranstaltung besser doch nach drinnen verlegen und zwei Feste hintereinander feiern? Im Vorbereitungsteam war wenig Zeit für solche Fragen. Die letzten Tische mussten auf der Wiese aufgestellt werden, die ersten Pfarrpersonen fragten nach ihren Unterlagen, die Seifenblasenmaschine war noch nicht befüllt und beim Soundcheck klang vieles noch recht unharmonisch. Nicht die besten Voraussetzungen für ein Taufest mit 54 Täuflingen unter freiem Himmel, könnte man meinen... Aber stattdessen blickte man überall in fröhliche, freundliche Gesichter. Menschen in Gummistiefeln oder Wanderschuhen bauten Pavillons für ihre Gäste auf, trugen Tische und Stühle herbei und dekorierten aufwändige Buffets. Kinder in Matschhosen und Regenanzügen stürmten über das Gelände und pünktlich zum Gottesdienstbeginn um 11

Liturgie PopUp-Taufe Essen-Werden
(religionsunmündig)

RUHR
taufe

Uhrzeit _____ Ort _____ Liturg*in _____ Taufingsname _____

Gewünschter Musiktitel _____

MUSIK

EINSTIMMUNG
Liebe* _____

liebe Familie, _____

Jetzt sind wir hier um deine Taufe zu feiern. Wir vertrauen darauf: Gott ist hier. In diesem Moment. Im Wasser der Taufe spürst du Gottes Kraft für dein Leben. (mit Taufkerze: Im Schein der Kerze siehst du Licht für diese Welt.) Im Wort der Bibel hörst du Gottes Versprechen, für dich da zu sein, dich zu tragen.

TAUFAUFTRAG
In der Bibel lesen wir, was Jesus uns auch heute sagt: Mir ist gegeben alle Macht - im Himmel und auf Erden. Sagt das den Menschen und zeigt ihnen den Weg zum Leben. Taufft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe. Und fürchtet euch nicht, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
(Mt. 28 nach gottesdienst menschlich S. 13)

BEKENNTNIS
(fügt als kleine Karte am Taufbecken.)
Gemeinsam bekennen wir mit und für _____

unser Vertrauen in Gott:

Ich glaube an Gott als Ursprung, Halt und Freude allen Lebens.
Ich glaube an Jesus als Freund und Lehrer, in dem Gott zu uns gekommen ist.
Ich glaube an die Geistkraft Gottes, Atem und Feuer der Liebe.
Ich glaube, ich bin gesegnet und bringe Segen in diese Welt.
Ich glaube, ich bin nicht allein und kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Amen.

In der Bibel steht, dass Gottes Liebe besonders für Kinder da ist und Gott dein*e Freund*in ist.

TAUFRAGE
Wenn es vorher mit dem Kind so besprochen wurde und es schon antworten kann:
Liebe* _____
durch die Taufe gehörst du zu Jesus Christus. Möchtest du getauft werden und zu Gottes Freundinnen und Freunden gehören?
Dann antworte: Ja [; ich will getauft werden].
Ihr Eltern (und Paten) habt _____

Wunsch gehört. _____
Wollt ihr ihn/sie unterstützen auf dem Weg des Glaubens, so antwortet: Ja [; mit Gottes Hilfe]

ODER
Wenn das Kind noch zu klein zum Antworten ist:
Heute kommt ihr hier in /an diese Kirche als Eltern/Paten. Ihr sucht nach dem Besten für euer Kind und fragt nach einer Kraft, die über die eigenen Kräfte hinaus geht. Und so frage ich euch:
Wollt ihr euer Kind getauft wird im Namen des dreieinigen Gottes und das es zu der Gemeinschaft der Christinnen und Christen gehört?
Und wollt ihr ihn/sie unterstützen auf dem Weg des Glaubens, so antwortet: Ja [; mit Gottes Hilfe]

WASSERWORT
Du wirst mit Wasser getauft.
Wasser des Lebens -
Du schöpfst aus Gottes Kraft.
Du bleibst getragen in allem.

Uhr war der Regen verschwunden, und ab und zu blitzte sogar etwas Sonne durch die Wolken. Freund*innen und Angehörige von Täuflingen, Ehrenamtliche, Pfarrpersonen und Menschen aus verschiedenen Essener Gemeinden (aus Frohnhausen kam ein ganzer Bus) wollten gemeinsam feiern, dass so viele Menschen sich taufen lassen und sagen: „Ich möchte zu Gottes Gemeinschaft gehören.“ Projektchor und Band eröffneten den Gottesdienst mit „Oh happy day“ – und ein fröhlicher Tag war der 21. September. Menschen aller Altersstufen wurden getauft. Aus Taufschalen oder mit der Gießkanne, auf der Liegewiese oder mit den Füßen in der Ruhr, mit Leitung- oder Ruhrwasser. Gebete flogen mit Luftballons durch die Luft, Chor und Band sorgten für fröhliche Stimmung und Pfarrerin Alica Baron erinnerte in ihrem Impuls daran, dass Gottes Zusage „Ich trage dich“ nicht nur den Täuflingen gilt, sondern uns allen und das besonders in den schwierigen und belastenden Zeiten, in denen wir selbst (zu) viel tragen müssen. Zum Abschluss des Gottesdienstes gab es für alle einen Segen: Gottes Segen ist wie Seifenblasen – leicht, wunderschön leuchtend und schimmernd, manchmal nur einen kurzen Moment sichtbar und doch ist

er da, umgibt uns, hüllt uns ein. Und weil sich der Regen verzogen hatte und immer öfter die Sonne durch die Wolken kam, wurde tatsächlich noch weiter im Freibad gefeiert: Mit Freibadpommies und Currywurst, vielfältigem Picknick und Musik der Gottesdienstband, Kinderschminken und Glitzersegen, Spielmobil und Baden im beheizten Freibad. Insgesamt circa. 600 Menschen feierten zusammen ein gelungenes, fröhliches, gesegnetes Tauffest!

Juliane Gayk

Das Essener Segensbüro Segen45 hat mittlerweile viele tolle Materialien rund um die Thema „Taufe“ erarbeitet und stellt es gerne zur Verfügung. In absehbarer Zeit stehen alle Materialien hier zum Download zur Verfügung:

>> <https://www.segen45.de/>



>> Tauffest Bonn 2024 Menschen verbinden, begeistern und Hoffnung stiften

Das Tauffest 2024 in Bonn – Ein Rückblick

Am 29.06.2024 verwandelte sich der Kunst!Rasen am Bonner Rheinufer in einen Ort der Begegnung, der Musik und des Glaubens: Mehr als 4.000 Menschen kamen auf dem Gelände des Kunst!Rasen zusammen, um beim Tauffest 2024 mitzufeiern. Auf dem sehr bekannten Festivalgelände, auf dem sonst internationale Künstler*innen auftreten, inmitten von Sonne, Menschengruppen und Gesang erlebten Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein unvergessliches Fest, das weit über den Tag hinaus wirkte. Der Gottesdienst war geprägt von Mitmach-Psalm, Gebeten, Liedern, begleitet von 60 Engagierten der Posaunenchor der Region und einer langen Phase, in denen an den

einzelnen „Taufinseln“ – liebevoll gestaltet durch die jeweilige Ortsgemeinde – Taufe, Segen und Fürbitte stattfand. So erlebten rund 260 Täuflinge in kleinen Gruppen, begleitet von Pfarrerinnen und Pfarrern aus der Region Bonn-Rhein-Sieg-Voreifel, einen unvergesslichen Tag. Für viele war es der erste bewusste Kontakt zur Kirche seit langer Zeit. Andere kamen mit ihren Familien, um die Taufe ihres Kindes in einem offenen, fröhlichen Rahmen zu feiern. „Das Tauffest war ein großer Erfolg“, so die Bilanz der drei veranstaltenden Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel und An Sieg und Rhein. „Es war eindrucksvoll zu erleben, wie unsere Kirche Menschen verbindet, begeistert und Hoffnung stiftet“, erklärten die Superintendentinnen Claudia Müller-Bück und Almut van Niekerk sowie Superintendent Dietmar Pistorius.

Eine Atmosphäre voller Freude und Gemeinschaft

Schon beim Ankommen war spürbar: Dies ist kein Gottesdienst wie jeder andere. Auf der großen Wiese zwischen Bühne und Rheinufer breiteten Familien Picknickdecken aus, Kinder spielten, und von der Bühne erklangen Musik und Stimmen, die Herzen öffneten.

Das Fest stand unter dem Motto „Dich hat der Himmel geschickt“ – und genau das war zu erleben. Musikalisch reichte das Programm von der mitreißenden Band um Judy Bailey, über den größten Projekt-Kinderchor aller evangelischen Gemeinden in Bonn

weiter >





und Region sowie zwei lokalen Pop-Künstlern bis zu stillen Momenten gemeinsamer Besinnung. Auch über 60 Engagierte aus den Posaunenchören der Gemeinden spielbegleiteten schwungvoll den Gottesdienst. Viele Teilnehmende beschrieben die Stimmung als „befreiend“, „lebensfroh“ und „zutiefst berührend“.

Eine Mutter erzählte: „Wir wollten unsere Tochter taufen lassen, aber es sollte kein Termin im kleinen Kreis sein. Hier fühlte sich das an, als würden wir gemeinsam mit vielen anderen feiern, dass das Leben ein Geschenk ist.“

Theologisch und pädagogisch bedeutsam

Das Tauffest zeigte eindrücklich, wie kirchliches Handeln im öffentlichen Raum heute Gestalt gewinnen kann. Die Taufe wurde nicht als private Familienangelegenheit, sondern als Zeichen der Zugehörigkeit zur großen Gemeinschaft des Glaubens erlebbar. Der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland Thorsten Latzel betonte: „Wir brauchen eine Kirche, die nicht auf die Menschen wartet, sondern zu ihnen hingeht.“ Gerade für Kinder bot der Tag vielfältige religiöse Lernmomente: die Erfahrung von Ritualen, Musik, Gebet und Gemeinschaft – nicht abstrakt, sondern mit allen Sinnen erfahrbar stand im Mittelpunkt.

Für viele Familien war es ein erster, oft überraschend positiver Kontakt mit Kirche. Das offene Format senkte Schwellenängste und lud dazu ein, neu über Glauben und Taufe ins Gespräch zu kommen. Selbst die Veranstalter des Kunst!Rasens waren von dieser Form von Kirche begeistert und zeigten sich im Gespräch offen für weitere Kontakte mit Kirche dieser Art.

Große Wirkung – großer Aufwand

Ein Fest dieser Größe braucht viel Vorbereitung. Wochenlange Planung, intensive Abstimmungen mit dem Team des Veranstaltungsortes, der Stadt, den Sicherheitsdiensten und Technikteams waren nötig. Die Planungen dazu starteten bereits mehr als ein Jahr im Voraus. Zunächst war die Frage zu klären, in welchem Format und an welchem Ort das Fest stattfinden sollte. Die drei beteiligten Kirchenkreise haben sich für dieses Projekt früh auf ein Team und einen finanziellen Rahmen geeinigt. Das Team aus diesen drei Kirchenkreisen hat dann alles Weitere gesteuert. So wurde festgelegt, dass die Taufen selbst von den Orts-Pfarrpersonen durchgeführt werden sollten, damit die Bindung und der Bezug im Nachgang der Taufe stärker lokal verwurzelt ist. Mit dem Einkauf auf das Festivalgelände Kunst!Rasen wurden viele logistische Probleme und Herausforderungen direkt geklärt: Toiletten, Versorgung, Bühne, Technik, Sicherheitspersonal, Backstage-Bereich etc. wurde so direkt vor Ort geregelt. Auch die städtischen Auflagen zum Lärm- und Umweltschutz waren dadurch geklärt.

Das Team der Kirchenkreise musste dennoch viel planen und regeln. Zum Beispiel die Logistik vor Ort und die Vermittlung von Tauffamilien an die „richtigen“ Orts-Pfarrpersonen. Doch vor allem die Werbung im Vorfeld inklusive der Workshops waren ein Schwerpunkt der Arbeit. So wurde ein Logo entworfen, eine Webpräsenz aufgebaut, eine Postkartenaktion für alle Familien mit ungetauften Kindern, deren Daten wir über unsere Meldedatenbank erhalten konnten, in den drei Kirchenkreisen gestartet. Außerdem Banner in den Kirchenkreisen aufgehängt, Radio und Fernseh-Interviews organisiert und eine starke Präsenz in der Zeitung erreicht.

Hinzu kamen die Projektstage der Kinderchöre aller drei Kirchenkreise und die Einbindung aller Posaunenchöre zu einem großen Projektchor.

Chancen und Grenzen solcher Großveranstaltungen

Das Bonner Tauffest ist ein Beispiel für eine Kirche, die sich öffnet, wahrnehmbar wird und Menschen an zentralen Lebensübergängen an einem Ort begleitet, den Manche lieber aufsuchen, als „die Kirche um die Ecke“. Natürlich hat ein solches Projekt Grenzen. Man könnte stichpunktartig zusammenfassen:

Chancen

- Niedrigschwelliger Zugang zu Kirche und Taufe
- Stärkung der kirchlichen Präsenz im öffentlichen Raum
- Gelebte Gemeinschaft über Gemeindegrenzen hinweg
- Spirituelle Erlebnisse, die Menschen emotional ansprechen

Grenzen

- Der individuelle Charakter einer Taufe kann im großen Rahmen schwerer erfahrbar sein
- Witterung und Infrastruktur bleiben unberechenbare Faktoren
- Hoher organisatorischer und personeller Aufwand

Ausblick und Fazit

Das Tauffest 2024 war mehr als ein gelungenes Event: Es war ein Stück gelebter Kirche der Zukunft – offen, einladend, lebensnah.

Die Mischung aus spiritueller Tiefe und fröhlicher Feststimmung zeigte, dass Glaube mitten im Leben stattfindet.

Viele Besucher*innen nahmen nicht nur schöne Erinnerungen mit, sondern auch den Wunsch, sich kirchlich stärker zu engagieren oder wieder Anschluss an eine Gemeinde zu finden.

In der Rückschau bleibt ein starkes Bild: Menschen, die zusammen feiern, beten und das Sakrament der Taufe erleben – und dabei spüren, dass sie Teil von etwas Größerem sind.

Ein Moment, in dem Himmel und Erde sich berühren.

Niels Wey

» Kirchenkreis Dinslaken Popup-Tauffest in der „menschkirche“

Im September 2025 veranstaltete der Kirchenkreis Dinslaken (Markenname „menschkirche“) ein großes Popup-Tauffest rund um die Friedenskirche in Dinslaken. Dabei war der Name Programm: Einfach, ohne bürokratische Hürden, gerne auch spontan sollten Menschen sich taufen lassen können. Wer wollte, konnte sich oder sein Kind zur besseren Organisation über ein Online-Formular vorher anmelden.

Bei der Anmeldung konnte man sich einen von 7 Tauforten aussuchen.

Zur Auswahl standen z. B. der nahegelegene Rotbach oder auch im Planschbecken, in einer alten Badewanne, unterm Glockenturm... aber natürlich war es auch möglich, sich ganz klassisch in der Kirche taufen zu lassen. An diesen Tauforten wurde dann von 14:00 - 18:30 Uhr immer parallel zur halben und vollen Stunde getauft.

Dazu standen 17 Pfarrpersonen und Prädikant*innen aus insgesamt 4 Kirchenkreisen bereit – weil der Kirchenkreis Dinslaken nur 22 Pfarrpersonen hat, waren wir für auswärtige Unterstützung dankbar.



weiter >

Die Taufe bestand aus 15 Minuten Vorgespräch und 15 Minuten Taufzeremonie. Alle Bürokratie wie Stammbuchurkunden etc. wurden vorher zentral an der Anmeldung erledigt. Bei der Anmeldung konnte man sich bei unserem „Taufomat“, einer Art interaktivem, begehbarem Taufspruch-Wahlomat, auch einen Taufspruch aussuchen und sich noch einmal intensiver mit der Bedeutung der Taufe beschäftigen.

Zusätzlich konnte man sich vor Ort eine Taufkerze basteln, und ein Büchertisch mit religiösen Kinderbüchern bot Eltern die Möglichkeit, das Thema Taufe mit ihren Kindern zu vertiefen. Dazu gab es den ganzen Tag rund um die Anmeldung die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen in entspannter Atmosphäre zu verweilen. Zusätzlich gab es auch die Möglichkeit einer feierlichen Tauferinnerungszeremonie – auch hier mit einer Viertelstunde Vorgespräch und einer viertel Stunde Tauferinnerung.

Wir waren von der Resonanz auf unsere Popup-Taufe begeistert und überrascht – 52 Taufen gab es an diesem Nachmittag aus allen Ecken unseres Kirchenkreises und darüber hinaus, dazu einige Tauferinnerungen.

Die Atmosphäre war voller Freude, beschwingt, gleichzeitig feierlich und entspannt. Die Täuflinge waren eine bunte Mischung vom wenige Monate alten Baby bis zur 34-jährigen Frau. Auffällig war, dass viele Kinder im Grundschulalter angemeldet worden waren. Milieumäßig war es sehr gemischt – sowohl

„klassische“ Tauffamilien als auch Familien, die sich selbst als eher kirchenfern bezeichneten und meinten, anders hätten sie ihr Kind nie taufen lassen. Es gab auffällig viele Patchwork-Familien und z. B. auch eine Familie mit schwerstbehindertem Kind, die sich freute, dass wir durch das Setting der Popup-Taufe unkomplizierter auf die Bedürfnisse ihres Kindes eingehen konnten. Die Taufgespräche waren trotz der Kürze sehr intensiv und auf den Punkt. Den Menschen ging es existenziell um die Taufe – niemand war alleine wegen des Event-Charakters da.

Das zeigen auch ein paar O-Töne der Familien zum Abschluss:

„Wir bedanken uns herzlich bei allen für diese außergewöhnliche, aber auch sehr individuelle Taufe (...) Es war ein sehr bewegender und schöner Nachmittag.“

„Das hat unsere Erwartungen übertroffen, die Ansprache war so herzlich und individuell, die Taufstation einfach, aber nett und das direkt am Rotbach.“

Die NRZ beschrieb das Tauffest so:

„Es gibt keine Hektik, höchst individuell die Ansprachen, bei älteren Kindern wird der Dialog mit den Kindern gesucht. Es ist feierlich, in freundlicher Atmosphäre.“

Auch die Taufenden waren beseelt und begeistert – es wird auf jeden Fall nicht die letzte Popup-Taufe in unserem Kirchenkreis gewesen sein.

Für Fragen und weitere Infos zum Konzept stehen wir gerne zur Verfügung:

Pfarrerin Katharina Bous
(katharina.bous@ekir.de) und
Pfarrerin Hanna Rommeswinkel-Meis
(hanna.rommeswinkel-meis@ekir.de)

» Religionspädagogische Einheit: Wir spielen Taufe

Ein Erfahrungsbericht aus der Kita

Im letzten Jahr zog eine Handpuppe in die Kita ein, um die pädagogischen Fachkräfte rund um die religionspädagogischen Themen zu unterstützen. Die Kinder waren sofort begeistert und so dauerte es nicht lange, bis sie über einen Namen für die Puppe abstimmten. Fortan unterstützte „Elsa“ uns in unserer Arbeit.

Kurze Zeit später kam die Frage auf: Wird Elsa getauft? Also haben wir erst einmal überlegt, was wissen wir denn über die Taufe? Was gehört dazu? Was wünschen die Kinder sich für die Taufe von Elsa? Viele Fragen, auf die wir Antworten finden mussten. Wie sieht ein Taufkleid aus? Was für Symbole kommen für die Taufkerze in Frage? Welche Kerze wollen die Kinder für Elsa?

Wir haben den Taufspruch „Der Herr spricht: Ich werde dich segnen und ein Segen sollst du sein.“ ausgesucht. Die Einladungskarten für die Kinder wurden verteilt, damit auch die Eltern Bescheid wussten. Im Bücherraum haben wir das Buch „Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife“ und „Die Taufe“ gelesen. Bei der Planung für die Taufe in der Kirche haben wir Bildkarten von Metacom erstellt, dadurch konnten alle Kinder sehen, was alles für die Taufe wichtig ist.

Dann war es endlich soweit, der Tag der Taufe war



gekommen. Gemeinsam gingen wir zur Kirche, um im Gottesdienst Elsa zu taufen. Die Standortleitung übernahm das Amt der „Adoptivmutter“ und zwei Mitarbeitende haben das Amt der Taufpat*innen übernommen. Einige Kinder hatten sich für den Gottesdienst Fürbitten für Elsa überlegt und trugen diese gemeinsam vor. Nach dem Gottesdienst ging es wieder zurück in die Kita, um gemeinsam mit Elsa die Taufe zu feiern. In der Turnhalle gab es dann Kuchen für alle, und es wurden noch Bilder von Elsa in ihrem Taufkleid gemacht.

Ricarda Gerhardt

» O-Töne

„Unsere Taufe war sehr persönlich und unglaublich schön gestaltet.“

Laura, Mutter eines Täuflings beim Tauffest

„Als die Karte in unserem Briefkasten lag, haben unsere Kinder gesagt: Da wollen wir uns taufen lassen!“

Carsten, Vater von zwei Täuflingen bei der Pop-Up-Taufe

„Eine Woche ist seit dem tollen Erlebnis nun vergangen. Wir sind immer noch begeistert, wie schön alles war! Ihr habt da etwas ganz Tolles erschaffen. Nochmals, vielen vielen Dank!!!“

Jaqueline, Mutter eines Täuflings bei der Pop-Up-Taufe

„In eine Kirche wären viele unserer Gäste nicht mitgekommen.“

Fabian, Vater eines Täuflings

» Zeichen und Wunder

Jesus bringt Freude – Erzählung zu Johannes 2,1-12: Die Hochzeit zu Kana

Eine Erzählung zum Nachspielen

Material

- große Tücher / Umhänge / Kutten / Schleier
- Anzugjacken / Kleider
- Gürtel / Seile / Schnüre
- Modeschmuck
- Becher
- Krüge / Kannen
- Teller
- einige Eimer als „große Krüge“
- Rasseln / Schellen / Trommeln o.Ä., um Festmusik zu machen
- Geschenkverpackungen
- Klangschale, um Anfang und Schluss des Spiels deutlich zu machen.
- Gegenstand als „Mikrofon“ für die Interview-Runde

Anleitung

- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (Rollen: Braut, Bräutigam, Jesus, seine Mutter Maria, (mehrere) Diener, der Speisemeister, Jünger, Hochzeitsgäste, Festmusikanten; es können auch Gefühle oder Stimmungen als Rolle ausgewählt werden, z.B. Freude, Ärger, Erstaunen). Wichtig dabei ist: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Marias“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!

- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen zuvor gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss ihnen vor Spielbeginn gesagt werden!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, das man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt (z.B. Diener/Jünger/Gäste/Musiker), können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede*r noch einmal laut sagt, wen sie*er spielt, und evtl. worauf es ihr*ihm dabei ankommt oder was sie*er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der*die Spielleiter*in als Reporter*in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä. (z.B. „Ich bin Jesus und möchte dem Brautpaar helfen.“ „Ich bin ein Gast und ärgere mich, weil es keinen Wein mehr gibt.“ „Ich bin ein*e Jünger*in und finde Jesus am Schluss total klasse.“).
- Eine Klangschale o.Ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam und mit Pausen vorgelesen. Die Kinder spielen dazu.

Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, die Szenen auszuspielen.

- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine Runde an: „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!

Die Geschichte

In Kana soll eine Hochzeit gefeiert werden. Die Diener bereiten alles vor: Sie machen sauber, decken für die Gäste, stellen den Wein bereit, richten den Ehrenplatz für das Brautpaar her und schmücken das Haus. Bald treffen auch die Musiker ein. Sie stimmen ihre Instrumente.

Dann ist es soweit: Der Hochzeitszug nähert sich. Vorneweg geht das Brautpaar, dahinter viele Gäste. Das Brautpaar geht zu seinem Ehrenplatz.

Nacheinander kommen die Gäste, gratulieren und bringen ihre Geschenke. Dann setzen sie sich, essen, trinken, feiern. Zwischendurch spielt immer wieder die Musik.

Die Menschen lachen und sind fröhlich. Immer wieder heben sie ihre Becher und trinken dem Brautpaar zu. Da treffen wieder Gäste ein: Jesus mit seiner Mutter Maria und seinen Jüngern. Auch sie gratulieren dem Brautpaar. Dann setzten sie sich etwas abseits hin. Die ganze Zeit über laufen die Diener hin und her. Sie bringen Essen und füllen die Krüge immer wieder mit Wein auf. Alle sind in ausgelassener Stimmung. Doch auf einmal entsteht Unruhe bei der Dienerschaft. Sie starren in die Weinkrüge, die sie in Händen halten, tuscheln miteinander und schütteln die Köpfe. Einige Gäste heben schon ihre Becher und winken damit nach der Dienerschaft. Doch diese rühren sich nicht vom Fleck.

Maria hat das schon eine ganze Weile beobachtet. Jetzt beugt sie sich zu Jesus und sagt leise: „Du, ich glaube der Wein ist alle. Kannst du helfen?“ Jesus schüttelt unwillig den Kopf. „Lass mich in Ruhe,“ grummelt er. „Ich mache, was ich will. Und wenn du

denkst, dass ich helfen könnte, so kann ich nur sagen: Ich bin noch nicht so weit!“

Doch Maria ist ganz zuversichtlich, dass Jesus helfen kann. Sie steht auf und geht zu der Dienerschaft. „Hört mal,“ sagt sie. „Ihr habt Schwierigkeiten, nicht wahr? Jesus kann euch helfen. Tut einfach, was er sagt!“

Inzwischen ist die Stimmung beim Fest nicht mehr so gut. Die Gäste heben ihre leeren Becher, manche blicken schon grimmig zum Brautpaar.

All das sieht Jesus. Da steht er auf, geht zu der Dienerschaft und sagt zu ihnen: Füllt die großen Krüge dort mit Wasser. Schöpft daraus dann etwas in einen Becher und bringt es dem Speisemeister zum Probieren!“ Das machen sie.

Als der Speisemeister aus dem Becher trinkt, ist er überrascht. Dann geht ein frohes Lächeln über sein Gesicht. Mit dem Becher eilt er zum Bräutigam. „Das ist der beste Wein, den ich je probiert habe! Warum hast du diesen guten Wein so lange zurückgehalten? Den hättest du den Gästen doch direkt geben können?“

Der Speisemeister gibt der Dienerschaft ein Zeichen. Da füllen sie ihre Weinkannen an den großen Krügen und bringen den Gästen und dem Brautpaar neuen Wein, auch Jesus, Maria und den Jüngern. Maria nickt Jesus zu.

Die Jünger stecken die Köpfe zusammen und tuscheln aufgeregt. „Jesus hat das Fest gerettet,“ sagt einer. „Er ist jemand ganz Besonderes!“ sagt ein anderer. „Er kommt wirklich von Gott, sonst könnte er das gar nicht,“ meint ein dritter. „Ja, und er zeigt uns, wie herrlich und festlich sich Gott die Welt wünscht!“ Und alle feiern noch lange und ausgelassen weiter.

Christiane Zimmermann-Fröb



Jesus nimmt Angst – Erzählung zu Markus 4,35-41: Die Sturmstillung

Eine Erzählung als Mitspielgeschichte

Anleitung

Bei einer Geschichte zum Mitspielen verteilen sich die Kinder im Raum. Sie können für sich mitspielen, was die Erzählperson vorspielt, oder sie können eigene Ideen dazu ausspielen. Wichtig: Jedes Kind spielt für

sich. Während der Geschichte schlüpfen alle in alle Rollen hinein. Manchmal werden Worte oder Sätze von allen laut wiederholt. Solche Teile sind im Text in **fett** geschrieben. Beides wird den Kindern vorher erklärt und ggf. einmal mit einem Beispiel ausprobiert.

Was erzählt wird

Was gespielt wird

Hier ist der See Genezareth.

Mit den Armen Wellenbewegungen machen.

Von überall her waren Menschen zu seinem Ufer gekommen.

Langsam auf einen gedachten Punkt zugehen.

Denn dort erzählte Jesus den Menschen von Gott.

Gestikulieren, als ob man vor einer Gruppe spricht. Mal nach oben (= zu Gott), dann wieder nach vorn (= zu Menschen) zeigen.

Den ganzen Tag lang.

Gestikulieren, als ob man vor einer Gruppe spricht. Mal nach oben (= zu Gott), dann wieder nach vorn (= zu Menschen) zeigen.

Irgendwann schickte Jesus die Menschen dann nach Hause.

Mit ausgestrecktem Arm eine Richtung zeigen.

Und die Menschen gingen.

Umdrehen, weggehen.

Nun waren nur noch Jesus und seine Freunde und Freundinnen da. Am Ufer des Sees lag ein Boot. Und Jesus sagte: „Lasst uns in das Boot steigen und auf die andere Seite des Sees hinüberfahren.“

Und das taten sie. Einige kletterten schon mal in das Boot und setzten sich.

Reinklettern spielen und dann auf den Boden setzen.

Die anderen schoben das Boot vom Ufer ins Wasser und kletterten dann eilig hinein und setzten sich.

Aufstehen, schieben, schnell einsteigen und sich auf den Boden setzen.

Im Boot lagen Ruder. Einige von Jesu Freunden griffen danach und begannen zu rudern. Viele von ihnen waren vorher Fischer gewesen. Sie kannten sich gut mit Booten aus.	Rudern.
Jesus war müde. Er hatte den ganzen Tag erzählt. Darum legte er sich nun ganz hinten im Boot hin.	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.
Bald war er eingeschlafen.	
Seine Freunde ruderten.	Hinsetzen, rudern.
Das Boot schaukelte leicht auf den Wellen.	Im Sitzen leichte Schaukelbewegungen von rechts nach links machen.
Und Jesus lag hinten im Boot und schlief.	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.
Plötzlich kam ein Wind auf. Er wurde stärker und stärker.	Aufsetzen, mit beiden Armen Windbewegungen machen, die langsam stärker werden.
Der Wind zerrte an den Gewändern der Freundinnen und Freunde.	Eigenes Oberteil greifen und „flattern“ lassen.
Er fuhr ihnen durch die Haare.	Mit den Händen durch die eigenen Haare fahren.
Und Jesus lag hinten im Boot und schlief.	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.
Der Wind peitschte das Wasser und hohe Wellen türmten sich auf.	Hinsetzen, mit den Armen immer höhere Wellenbewegungen machen.
Das Boot schwankte heftig.	Im Sitzen starke Schaukelbewegungen von rechts nach links machen.
Und Jesus lag hinten im Boot und schlief.	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.
Wasser schlug ins Boot und durchnässte die Freunde und Freundinnen.	Hinsetzen. Mit den Armen sich selbst übergießende Bewegungen machen und die eigenen Hände wie Wasser vom Kopf an über den Körper „fließen“ lassen.
Das Boot wurde schwerer und schwerer. Die Freundinnen und Freunde Jesu versuchten, das Wasser herauszuschöpfen.	Mit beiden Händen herausschöpfende Bewegungen machen.
Und Jesus lag hinten im Boot und schlief.	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.

weiter >

Die Freundinnen und Freunde bekamen Angst.	Aufsetzen, zittern.
Die Wellen wurden höher.	Aufstehen, hohe Wellenbewegungen machen.
Der Wind wurde stärker.	Mit den Armen starken Wind machen.
Das Boot schwankte immer heftiger.	Stark hin und her schwanken.
Und Jesus lag hinten im Boot und schlief.	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.
Die Freundinnen und Freunde bekamen immer mehr Angst.	Aufstehen, zittern.
Sie schrien: „Was sollen wir tun?“ „Wir werden sterben!“	Sätze nacheinander mit allen wiederholen.
Und dann riefen sie: „Jesus!“ „Hilf uns!“	Sätze nacheinander mit allen wiederholen.
Und Jesus?	Hinlegen. Warten, bis Ruhe eingekehrt ist.
Jesus wachte auf.	Aufsetzen.
Er fühlte den Wind in seinen Haaren und Kleidern.	Mit den Händen durch die Haare fahren, dann das eigene Oberteil fassen und es „flattern“ lassen.
Er sah die Wellen.	Im Sitzen Schaukelbewegungen von rechts nach links machen.
Und er sah die Angst seiner Freundinnen und Freunde.	
Da stand er auf.	Hinstellen.
Und zum Wind sagte er: „Verstumme!“	Bei „Verstumme“ einen Arm vorstrecken und mit der Hand eine „Stopp“-Bewegung machen. Beides dann mit den Kindern noch mal wiederholen.
Und zu den Wellen: „Seid ruhig!“	Bei „Seid ruhig“ den Arm nach unten strecken und eine „Stopp“-Bewegung machen. Beides dann mit den Kindern noch mal wiederholen.

Und der Wind legte sich	Mit den Armen erst starke, dann immer schwächere Windbewegungen machen, schließlich ganz aufhören.
und das Wasser wurde wieder ganz glatt und ruhig.	Mit den Armen erst starke, dann immer schwächere Wellenbewegungen machen, schließlich beide Hände glattstreichend auseinander bewegen.
Jesus schaute seine Freundinnen und Freunde an. Er sagte: „Warum habt ihr solche Angst?“ „Ich bin doch da!“	Sätze nacheinander mit allen wiederholen.
Die Freund*innen zitterten immer noch ein wenig.	Zittern.
Sie steckten die Köpfe zusammen und tuschelten miteinander: „Er kann sogar dem Wind und den Wellen befehlen.“	Tuscheln.
Und dann schauten sie Jesus an und fragten sich: „Wer ist er wirklich?“	Satz mit allen wiederholen.

Christiane Zimmermann-Fröb



Jesus öffnet Augen

Erzählung zu Markus 10,46-52: Der blinde Bartimäus

Eine Erzählung mit Sand auf dem Overheadprojektor

Material

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand von innen mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)
- ggf. eine aus Kopierkarton ausgeschnittene Krone

Anleitung

Lege den Glasrahmen auf den OHP und streue eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine

Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichne während des Erzählens mit dem Finger in den Sand. Beobachte dabei an der Wand das Bild, das entsteht. Beim in den Sand Zeichnen stehst du halb mit dem Rücken zu dem an die Wand geworfenen Bild. Auf diese Weise erscheint das Bild an der Wand „richtig herum“. Trotzdem musst du beim Zeichnen im Sand immer wieder auf das Bild an der Wand blicken, um ggf. zu korrigieren. Es braucht etwas Zeit. Nimm dir diese Zeit.

Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederhole die leichte Schüttelbewegung.
Vorher unbedingt das Ganze üben!

Was erzählt wird

Das ist die Stadt Jericho.

Und das ist Bartimäus.

Bartimäus muss betteln. Er sitzt an seinem Platz am Wegesrand und bettelt. Denn Bartimäus ist blind.

Für ihn sieht die Welt so aus:

Bartimäus sieht nicht wie die anderen Menschen. Er sieht nicht mit seinen Augen. Bartimäus „sieht“ die Welt mit seinen Ohren und seinen Händen. Er hört, was die Leute reden. Er fühlt, was sie ihm geben.

Was gezeichnet wird

Einige Häuser zeichnen.



Strichfigur zeichnen.



Bild schwarz schütteln.



„Ach je, da sitzt wieder der Bartimäus.“ „Natürlich, das ist doch sein Stammplatz! Da sitzt er jeden Tag.“ „Sollen wir ihm was geben?“

Das ist es, was Bartimäus gehört hat. Und nun weiß er:

Da kommen eins,

zwei,

drei Menschen auf ihn zu.

Was werden sie tun? Werden sie ihm etwas geben? Bartimäus streckt die Hand aus und wartet.

Dann hört er es rascheln. Das Rascheln von Stoff. Etwas fällt in seine ausgestreckte Hand. Und noch etwas. Es klumpert aneinander. Bartimäus fühlt.

Sie haben ihm etwas gegeben! Bartimäus fühlt die Münzen, ihre unterschiedliche Größe. Seine Hände erkennen die Unterschiede. Bartimäus weiß genau, wieviel er bekommen hat. Er steckt die Münzen ein.

Einen Figur-Umriss zeichnen.

Zweiten Figur-Umriss daneben zeichnen.

Dritten Figur-Umriss daneben zeichnen.

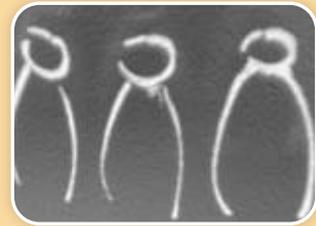


Bild schwarz schütteln.



Zeichne drei unterschiedlich große Kreise, in die du jeweils eine Zahl schreibst.

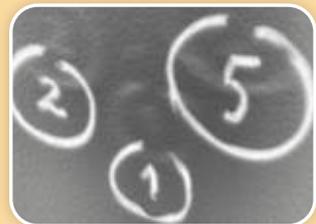


Bild schwarz schütteln.



[weiter >](#)

Dann wartet er wieder.
So geht es tagein, tagaus.
Doch eines Tages ist mehr los.
Er hört viel mehr Stimmen als sonst.
Und Gewänder streifen seine ausgestreckte Hand, weil
sich Menschen so nah an ihm vorbeidrängen.

Bartimäus hört sie alle. Er weiß, sie sind alle hier.

Viele Figur-Umriss zeichnen.



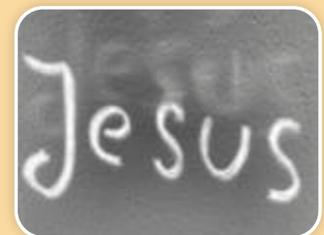
Doch warum nur? Was ist los?

Bild schwarz schütteln.



Bartimäus lauscht. Er hört genau hin. Das ist gar nicht so
einfach. Denn alle reden durcheinander und es sind so
viele Stimmen! Doch schließlich ist da ein Wort, das er
immer wieder hört, ein Wort, das sich aus all den vielen
Worten herauskristallisiert:

Sehr langsam „Jesus“ schreiben.



„Jesus!“ Das ist das Wort, das Bartimäus immer wieder
heraus hört. Ein Name. Alle sagen ihn. Und Bartimäus
kann hören, wie in den Stimmen Freude mitklingt. Wie
aufgeregt die Menschen sind. Er kann ihre Hoffnung
hören an der Art, wie sie „Jesus“ sagen.

Deshalb hört Bartimäus noch genauer hin. Wer ist dieser
Jesus, von dem alle reden? Er hört Satzketten heraus:
„... von Gott“, „... macht gesund“, „... hat geholfen“, „...
kümmert sich“, „... zieht durch's Land“, „... immer mit
seinen Freundinnen und Freunden“, „... kommt hierher“.

Bild schwarz schütteln.



Kommt hierher? Bartimäus wird ganz kribbelig.

Tausend Gedanken schießen ihm durch den Kopf.

Jesus kommt hierher. Er kommt von Gott.
Er hilft Menschen. Er kann sie gesund machen.
Vielleicht, vielleicht kann er ja auch Bartimäus gesund machen!

Viele kleine Lichtstriche machen.

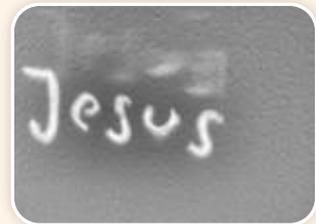


Bild schwarz schütteln.

Nur: Wie soll Bartimäus Jesus erkennen?
Er kann doch nicht sehen! Aber er kann hören!
Und fühlen! Aber es sind so viele Menschen da.
Vielleicht muss Jesus ihn hören? Also lauscht Bartimäus noch aufmerksamer, damit er ganz sicher mitbekommt, wenn Jesus in der Nähe ist.
Und tatsächlich: Nach einer Weile hört er die Menschen raunen: „Da!“ „Da ist er.“ „Das ist Jesus.“
„Lass uns dichter ran gehen!“ „Jetzt“, denkt Bartimäus, „jetzt ist meine Chance. Jetzt muss Jesus mich hören!“

Und so ruft er: „Jesus!“

Klein „Jesus“ in den Sand schreiben.

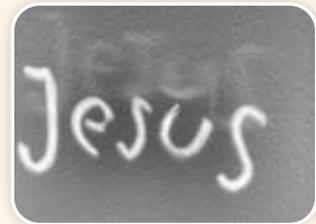


Die Menschen um ihn herum sagen: „Pscht!“

Bild schwarz schütteln.

Doch Bartimäus ruft noch lauter: „Jesus!“

„Jesus“ etwas größer in den Sand schreiben



„Sei still!“ sagen die Menschen.

Bild schwarz schütteln.

[weiter >](#)

Da schreit Bartimäus aus Leibeskräften: „Jesus!“

Es wird ganz still um ihn herum.

„Jesus“ groß in den Sand schreiben.

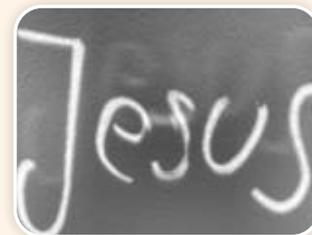


Bild schwarz schütteln.

Bartimäus lauscht. Dann hört er eine Stimme, leise, etwas entfernt.

Sie sagt: „Ruft ihn zu mir!“

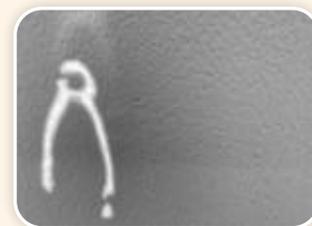
Dann hört er immer mehr Stimmen. Sie sagen:

„Geh! Er ruft dich.“

Da steht Bartimäus auf. Er wird den Weg zu Jesus finden, mit seinen Ohren und seinen Händen. Er lauscht.

Da ist eine Stimme: „Geh, er ruft dich!“

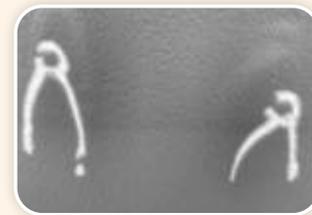
Links vorn Figur-Umriss malen



Bartimäus folgt dem Klang und tastet sich vor.

Da, wieder eine Stimme: „Er ruft dich.“

Rechts vorn Figur-Umriss malen



Bartimäus tastet sich weiter.

„Er ruft dich!“

An die linke Figur einen zweiten Umriss etwas weiter hinten malen.



„Geh zu ihm!“

An die rechte Figur einen zweiten Umriss malen.



Und so tastet sich Bartimäus weiter und folgt den Stimmen.

Abwechselnd links und rechts Figur-Umrisse dazu malen.



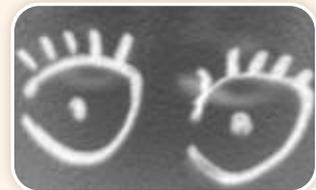
Schließlich sagt niemand mehr etwas. Da bleibt Bartimäus stehen.

Bild schwarz schütteln.



Eine Stimme spricht ihn an: „Was soll ich für dich tun?“
Bartimäus hört die Worte. Und im Klang dieser Stimme hört er noch viel mehr.
Er hört:

Zwei Augen zeichnen.



„Ich sehe dich. Ich nehme dich ernst. Ich kümmere mich. Ich komme von Gott.“

Bild schwarz schütteln.



Da sagt Bartimäus: „Mein Lehrer, ich möchte auch sehen.“
Und Jesus erwidert: Geh hin, dein Vertrauen lässt dich sehen.“

Und Bartimäus sieht:

Mittig zwei Augen zeichnen.

die Stadtmauer,

Oberhalb der Augen eine Stadtmauer zeichnen.



[weiter >](#)

die Menschen um sich herum. Ja, wenn er genau schaut,
kann er ihnen sogar ansehen, wie es ihnen geht.

Unterhalb der Augen einige Figur-
Umrisse zeichnen.



Bild schwarz schütteln.



Und er sieht Jesus, der sich jetzt umdreht und geht.

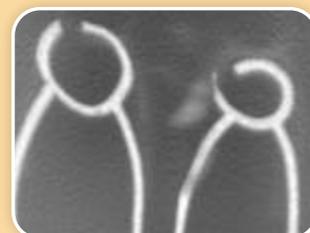
Figur-Umriss zeichnen.



Da versteht Bartimäus: „Du bist ein Gott, der mich sieht!
Und ich habe dich gesehen.“

Und darum geht Bartimäus mit Jesus mit.

Zweiten Figur-Umriss dazu malen.



Christiane Zimmermann-Fröb



»» Wir müssen Umkehren – Jona

Die Jonageschichte mit dem Schöpfungskreis erzählen

Material

»» <https://junge-gemeinde.de/Die-Schoepfungskreis-Tasche/S9022>



1. Einheit: Weglaufen hilft nicht – Jonas Flucht

Bodenbild legen

Auf ein grünes Tuch wird der Baum aus dem Schöpfungskreis gelegt. Die Jona-Figur darunter stellen. Regenbogen über den Baum legen.

Regenbogen wegnehmen.

Blaues Tuch an das grüne Tuch legen, Jona-Figur darauf laufen lassen und an den Rand stellen. Jona auf das Boot stellen und das Boot in die Mitte des blauen Tuches bewegen.

Erzähltext

Wenn Gott den Menschen etwas Wichtiges mitteilen will, dann sucht er sich manchmal einen Propheten aus. Das sind Menschen, denen Gott besonders nahekommt und die verstehen, was Gott sagt. Gott sucht Jona aus. Gott sagt zu Jona: „Geh nach Ninive! Sag den Menschen, dass sie ihr böses Leben ändern sollen.“

Aber Jona geht nicht nach Ninive. Er will nicht!

Er läuft weg ans Meer. Dort steigt er auf ein Schiff, das weit weg fährt. Er denkt: „So entkomme ich Gott.“ Doch auf dem Meer kommt ein riesiger Sturm.

2. Einheit: Jona im Bauch des Fisches

Bodenbild legen

Boot mit Jona-Figur in die Mitte des blauen Tuches stellen. Beim Sturm wird das Tuch bewegt und gekräuselt, so dass Wellen entstehen.

Jona-Figur in eine Falte des blauen Tuches legen, mit Stoff zudecken.

Erzähltext

Jona versucht, vor Gott wegzulaufen. Doch auf dem Meer kommt ein riesiger Sturm. Die Seeleute haben große Angst. Die Wellen werden immer größer. Das Schiff wackelt gefährlich hin und her. Es droht unterzugehen. Die Menschen an Bord schreien um Hilfe.

Jona merkt: „Der Sturm ist wegen mir. Ich bin vor Gott weggelaufen.“ Er sagt zu den Männern: „Werft mich ins Meer, dann wird es still.“ Sie werfen ihn ins Wasser – und der Sturm hört auf.

weiter »

Fischfigur auf Jona legen.

Ockerfarbenes Tuch an das blaue Tuch legen. Jona-Figur wieder sichtbar machen, auf das ockergelbe Tuch stellen.

Regenbogen danebenlegen

Jona sinkt in die Tiefe. Aber Gott lässt einen großen Fisch kommen, der Jona verschluckt. Drei Tage und drei Nächte bleibt Jona im Bauch des Fisches.

Jona betet: „Hilf mir, Gott! Rette mich aus dieser Tiefe!“ Gott hört ihn – und der Fisch spuckt Jona an Land.

Gott gibt Jona noch einmal den Auftrag: „Geh nach Ninive!“ Diesmal hört Jona.

3. Einheit: Es geht doch! – Ninive kehrt um

Bodenbild legen

Auf dem ockerfarbenen Tuch aus Holzstäben die Stadt Ninive aufbauen. Jona-Figur in die Mitte bewegen.

Regenbogen über die Stadt legen

Erzähltext

Jona geht mitten in die große Stadt Ninive und ruft: „Was ihr tut, ist falsch. Ändert euer Leben! Gott wird euch bestrafen. In 40 Tagen wird eure Stadt untergehen.“

Die Menschen erschrecken sich und hören auf Jona. Sie fasten, beten und ändern ihr Verhalten. Gott freut sich darüber und verschont die Stadt.

Als Jona das sieht, wird er böse auf Gott und schimpft: „Wusste ich doch, dass du nicht hältst, was du sagst. Deshalb wollte ich nicht nach Ninive gehen.“

4. Einheit: Anders als gedacht – Gottes Gerechtigkeit

Bodenbild legen

Hellblaues Tuch an das ockerfarbene Tuch legen und Jona-Figur darauf stellen. Rizinusstrauch mit grüner Kordel und Blättern auf hellblaues Tuch legen, Jona darunter stellen. Sonne darüber.

Blätter beim Erzählen wegnehmen.

Regenbogen neben die Sonne legen.

Erzähltext

Jona sitzt vor der Stadt. Er ist ärgerlich: „Warum verschont Gott die Leute?“ Da lässt Gott einen Strauch wachsen, der Jona Schatten gibt.

Doch am nächsten Tag frisst ein Wurm den Strauch. Er vertrocknet, die Sonne brennt, Jona ist sehr unglücklich.

Gott sagt zu Jona: „Du bist traurig über den Strauch, obwohl du nichts dafür getan hast. Soll ich da nicht die vielen Menschen und Kinder in Ninive lieben?“

Christina von Bennigsen-Mackiewicz

Ein Wurm mit Spezialauftrag (Jona 3-4) Spielszene mit einer Handpuppe

Es spielen mit: Jona und ein Wurm als Handpuppe. Den Wurm bastelt man zum Beispiel aus einem festen Strumpf oder einer einseitig zugenähten Stulpe. Am vorderen Ende werden von innen zwei halbrunde Pappstücke (z. B. ein halbiertes Bierdeckel) eingeklebt, um einen Mund zu formen. Aus Styropor werden zwei weiße Kugeln als Augen aufgeklebt. Aus Wolle kann man Haare ergänzen... fertig! Je nach Möglichkeiten kann man eine Kulisse aufbauen. Ein Rizinus-Baum aus bemalter Pappe wäre schön mit angeklebten oder angehefteten Blättern, die der Wurm abfressen kann.

Wurm: *Krabbelt aus einer Kiste o. Ä. heraus.*

Ihr denkt vielleicht: Wenn Gott einen Auftrag für ein Tier hat, eine ganz spezielle Aufgabe, dann wählt er ein großes Tier aus. Einen starken Löwen oder einen riesigen Fisch. Ja, so dachte ich auch bisher. Aber letzte Nacht hörte ich plötzlich Gottes Stimme: „Du, Wurm, ich habe einen Auftrag für dich, eine ganz spezielle Aufgabe.“ Tja, und jetzt bin ich auf einmal ein Wurm mit Spezialauftrag. Zuerst soll ich hier am Strand auf einen Mann warten, der aus dem Wasser kommt. Bin mal gespannt...

Jona: *Schleppt sich aus dem Wasser an Land, keucht, atmet schwer.*

Oh Mann, bin ich froh, dass ich wieder an Land bin! Richtig unheimlich war das im Bauch des Fisches. Aber Gott hat mich da tatsächlich wieder rausgeholt. Hätte ich mir gleich denken können, dass es keinen Sinn hat, vor Gott wegzulaufen. Nun gehe ich also doch nach Niniwe, wie er es gesagt hat.

Steht auf und geht los.

Wurm: Das muss der Mann sein. Und jetzt muss ich ihm einfach folgen. Er geht Richtung Niniwe. Und er guckt so wütend und entschlossen. Was er wohl vorhat? Jetzt stellt er sich mitten auf den Marktplatz, so dass ihn alle sehen können.

Jona: Ihr Menschen von Niniwe, hört mir alle zu! Ich bin Jona. Gott wird eure Stadt zerstören, weil ihr so böse seid. Ihr behandelt die Armen schlecht. Ihr raubt und mordet. Deshalb müsst ihr alle sterben.



Nur noch vierzig Tage, dann wird Niniwe untergehen!

Tritt zur Seite.

Wurm: Ui, das hat gesessen. Was wohl die Leute jetzt machen? Ob sie ihn aus der Stadt werfen, oder haben sie noch Schlimmeres mit ihm vor? – Nein, sie sehen ganz erschrocken aus. Sie kommen in der Mitte des Platzes zusammen. Einige ziehen Trauerkleider an. Sie strecken die Hände zum Himmel und rufen: Wir wollen uns bessern. Gott, verzeih uns! Es tut uns so leid! Was jetzt wohl passieren wird? Die Tage gehen vorüber: 40, 39, 38, 37, 36, 35, 34, 33, 32, 31 – da ist Jona wieder.

Jona: In 30 Tagen wird Niniwe untergehen. Ihr werdet alle sterben.

Tritt zur Seite.

Wurm: Immer mehr Leute ziehen Trauerkleider an und beten zu Gott. Und die Tage gehen vorbei: 30, 29, 28, 27, 26, 25, 24, 23, 22, 21 – und wieder kommt Jona auf den Marktplatz.

Jona: In 20 Tagen wird Niniwe untergehen, macht euch darauf gefasst.

Tritt zur Seite.

Wurm: Die Leute nehmen sich wirklich zu Herzen, was Jona sagt. Und die Zeit verrinnt. 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11 – und da ist Jona schon wieder.

Jona: In 10 Tagen wird Niniwe untergehen, weil ihr so böse seid.

Tritt zur Seite.

Wurm: Ehrlich gesagt, ich sehe gar keine bösen Menschen mehr. Alle haben sich auf dem Marktplatz versammelt und beten zu Gott. Ängstlich schauen sie zum Himmel. Aber dort ist nichts zu sehen. Nicht das kleinste Wölkchen. Die Sonne scheint. Schaut nur, Jona hat es sich unter einem schönen Rizinusbusch bequem gemacht. Das ist eine tolle Pflanze. Sie wächst so schnell, dass du ihr fast beim Wachsen zusehen kannst. Von hier hat Jona eine gute Aus-

weiter >

sicht auf die Stadt. Und die Tage vergehen:
10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, null.

Jona: *Springt auf.*

Nichts passiert! Kein Donner vom Himmel, kein Erdbeben, kein Feuerblitz. Was soll das bedeuten? Ich habe doch gesagt, dass Gott die Stadt zerstören wird. (wendet sich zum Himmel) Gott, warum tust du nichts? Du musst die Stadt zerstören! Die Menschen in Niniwe waren doch böse! Bin ich etwa ganz umsonst hierhergekommen? Das darf doch nicht wahr sein! (setzt sich wieder hin) Na, dann werde ich eben im Schatten dieses Rizinusbusches abwarten, was geschieht. Ich kann nicht glauben, dass Gott die Stadt verschont hat. Was für ein Unsinn!

Wurm: Na, der regt sich aber ganz schön auf. Ich glaube, jetzt wird es Zeit für meinen Spezialauftrag. Diese Nacht ist es soweit. Jona hat sich hingelegt und schläft. Es kann losgehen.

Krabbelt in den Busch, knabbert, schmatzt.

Mmh, lecker, dieser Rizinus schmeckt mir wirklich sehr gut. Ich muss von allen Ästen und den Wurzeln probieren... So, es ist geschafft. Jetzt kann die Sonne aufgehen.

Jona: *Räkelt sich, gähnt.*

Oh, die Sonne brennt heute Morgen aber schon heiß. Gestern lag ich doch noch im Schatten. (sieht sich um) Was ist denn mit meinem Rizinus geschehen? Mein schöner Rizinus! Du bist ja ganz verwelkt. Alle deine Äste sind angefressen. Das muss ein Wurm gemacht haben! (wendet sich zum Himmel) Gott, warum ist mein Rizinusbusch eingegangen?

Wurm: Und wisst ihr, was Gott Jona antwortet? Er fragt Jona: Warum bist du so zornig? Hast du einen Grund dafür?

Jona: Natürlich habe ich einen Grund. Der Rizinus hat mir so schönen Schatten gespendet. Seine Blätter waren so wunderbar.

Wurm: Aber da antwortet Gott: Dir tut der Rizinus leid, der in einem Tag gewachsen ist und an einem Tag eingegangen ist, und du hast nichts dazu getan. Dann versteh doch endlich, dass mir die vielen Menschen in Niniwe auch leid tun. Ich will nicht, dass sie sterben. Mir ist es lieber, dass sie ihre Fehler einsehen – und leben.

Thomas Bergfeld

»» Passion nach Lukas Jesus zieht in Jerusalem ein

Eine Erzählung mit Sand auf dem Overheadprojektor

Material

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand von innen mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)
- ggf. eine aus Kopierkarton ausgeschnittene Krone

Anleitung

Lege den Glasrahmen auf den OHP und streue eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den

Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichne während des Erzählens mit dem Finger in den Sand. Beobachte dabei an der Wand das Bild, das entsteht. Beim in den Sand Zeichnen stehst du halb mit dem Rücken zu dem an die Wand geworfenen Bild. Auf diese Weise erscheint das Bild an der Wand „richtig herum“. Trotzdem musst du beim Zeichnen im Sand immer wieder auf das Bild an der Wand blicken, um ggf. zu korrigieren. Es braucht etwas Zeit. Nimm dir diese Zeit.

Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederhole die leichte Schüttelbewegung.

Was erzählt wird

Von König*innen habt ihr schon gehört. Es gibt sie in Märchen oder in Filmen. In manchen Ländern gibt es auch heute noch eine Königin oder einen König wie in England oder Schweden. Früher gab es sie in vielen Ländern. Sie waren die Bestimmer*innen. Sie hatten das Sagen. Von einer/einem König*in wurde viel erwartet.

Sie sollten gerecht sein zu allen Menschen.

Sie sollten die Menschen in ihrem Land schützen und verteidigen.

Doch oft waren die König*innen nicht gerecht.

Und sie beschützten die Menschen in ihrem Land nicht.

Eigentlich verdienten sie es gar nicht, König*in genannt zu werden.

Auch die Menschen vom Volk Gottes kannten schlechte König*innen. Und sie warteten auf gute König*innen: gerecht, gütig, schützend. Sie sollten für die Menschen da sein und sich um sie kümmern. Für die wollten sie einen wunderbaren Einzug in ihre Stadt, nach Jerusalem vorbereiten.

Was gezeichnet wird *

Mittig oben eine Krone zeichnen.

Links unter der Krone eine Waage zeichnen.

Rechts unter der Krone ein Schwert zeichnen



X durch das Schwert und die Waage machen.



„X“ durch die Krone machen.



Bild schwarz schütteln.

[weiter >](#)

* Angaben wie „oben“, „unten“, „links“, „rechts“ beziehen sich auf deine Sicht auf den Sand, in dem du zeichnest.

Und sie fragten sich, wer denn wohl so eine wirklich wahre Person sein könnte.
Und das ist ihre Antwort:

Fragezeichen zeichnen

Machet die Tore weit!

Beide Handkanten nebeneinander aufsetzen und gleichzeitig nach links und rechts auseinanderziehen.



Und die Türen in der Welt hoch!

Beide Handkanten in der entstandenen Lichtlücke quer aufsetzen und gleichzeitig nach oben und unten auseinanderziehen.



Dass der König der Ehre einziehen kann.
Wer ist der König der Ehre?
Es ist Gott, stark und mächtig.
Machet die Tore weit!
Und die Türen in der Welt hoch!
Dass die Königin der Ehre einziehen kann.
Wer ist die Königin der Ehre?
Es ist Gott der Heerscharen, sie ist die Königin der Ehre.

In der Mitte ist etwas Sand verblieben. Dahinein eine Krone zeichnen (alternativ die ausgeschnittene Krone mittig in die Lichtlücke legen).



Bild schwarz schütteln.

So warteten die Menschen vom Volk Gottes darauf, dass eines Tages Gott selbst in ihrer Stadt einziehen würde. Als der einzig wahre König, die einzig wahre Königin. Als eine Person, die sich mächtig um ihre Menschen kümmert und nicht um sich selbst.

In Jerusalem ...

Zinnen einer Stadtmauer am oberen Rand zeichnen.

... waren viele Menschen versammelt.
Es war die Zeit des Passafestes und die Stadt war voller Menschen.

Unterhalb einige Strichfiguren zeichnen.



Die Tore der Stadt waren weit geöffnet.

Beide Handkanten mittig unter die Zinnen legen und gleichzeitig ein Stück nach rechts und links auseinanderziehen. Es macht nichts, wenn dabei einige der Strichfiguren verschwinden.



Bild schwarz schütteln.

Jesus war auch auf dem Weg nach Jerusalem. Auch er wollte dort das Passafest feiern.

Figur mit Gewand zeichnen.

Seine Jünger*innen waren bei ihm. Unterwegs begegneten ihnen andere Menschen, die auch auf dem Weg zum Fest nach Jerusalem waren. Und weil Jesus bekannt war und von den Menschen erkannt wurde, sprach es sich schnell bis nach Jerusalem herum: Jesus kommt.

Einige Strichfiguren neben Jesus zeichnen.



Bild schwarz schütteln.

Jesus, der sich gerecht um alle Menschen kümmert.

Links eine Waage zeichnen.

Jesus, der sich schützend vor die stellt, die von anderen abgelehnt werden.

Rechts ein Schwert zeichnen.

[weiter >](#)

Wie ein König, der ganz für die Menschen da ist. Ein König, der seine Macht nicht für sich selbst benutzt. Ein gütiger König.

Krone mittig unterhalb von Waage und Schwert zeichnen.

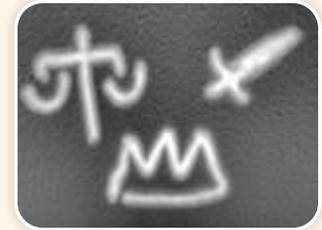


Bild schwarz schütteln.

Und die Menschen fragten sich: Ist Jesus wirklich dieser König? Ist Jesus der wahre König, so wie es eigentlich nur Gott sein kann? Mächtig und demütig. Stark und sanftmütig? Würde er auf einem Pferd in die Stadt reiten, stolz und überheblich wie die vielen Könige, die es vorher gab. Oder würde er auf einem Esel reiten, demütig und sanftmütig?

Fragezeichen zeichnen

Bild schwarz schütteln.

Als Jesus schließlich nach Jerusalem kam,

da ritt er tatsächlich auf einem Esel. Er hatte ihn sich ausgeliehen. In einem der Dörfer, durch das er kurz vorher gekommen war.

Esel unter Jesus zeichnen.



Die Tore der Stadt waren weit geöffnet, als Jesus kam.
Machet die Tore weit!
Und die Türen in der Welt hoch!
Dass der König der Ehre einziehen kann.
Wer ist der König der Ehre?
Es ist Gott, stark und mächtig.

Handkanten links und rechts neben Jesus auflegen und auseinanderziehen.



Bild schwarz schütteln.

Als die Menschen Jesus so kommen sahen, da nahmen sie Palmzweige, die das Zeichen für Könige sind. Sie legten die Palmzweige vor ihm auf den Weg.

Im unteren Bereich links einen Palmzweig zeichnen.

Andere nahmen ihre Gewänder und breiteten sie auf dem Weg aus.
Wie einen Teppich, den sie vor ihm ausrollten.

Im unteren Bereich rechts ein Gewand zeichnen.



So zog Jesus in Jerusalem ein.

Oberhalb von Palmzweig und Gewand Jesus auf dem Esel zeichnen.



Und die Menschen riefen: Hosianna!
Gelobt sei, der da kommt im Namen Gottes. Hosianna!

Christiane Zimmermann-Fröb

» Ostern – Was sucht ihr...? – Wer bringt den Stein ins Rollen? Die Ostergeschichte – mit drei Handpuppen

Es wirken mit die Maus Mausi, die alles ganz aufregend findet; der Esel Jojo, der mit seinem I-a-ja-ja alles positiv sieht; der Rabe Ratzi, der sehr neugierig ist und viele Fragen stellt.

Aufbau:

Zwei Tische als Spielfläche für die Geschichte, mit Tüchern verdeckt, darauf eine Höhle aus Decken und Kartons, davor ein großer „Stein“, gebastelt aus Pappmasche und einem Autoreifen. Engelshaar für Ratzi. Der „Stein“ liegt zu Beginn etwas vor der Öffnung der Höhle zur Seite gerollt.

Mausi: *Kommt aus der Höhle gekrabbelt, zittert leicht.*

Ich glaube, jetzt ist es vorbei. Alles wieder ruhig. Puh. Das war vielleicht aufregend! Ich sitze da gerade in

meinem Mäuseloch und will in mein Frühstück beißen. Da wackelt doch auf einmal der ganze Boden, alles wackelt mit, und mir springt doch glatt der Käse von meinem Teller. Wisst ihr, was das gewesen sein kann?

*Die Zuschauer*innen rufen herein... ein Erdbeben.*

Ja, genau, ein Erdbeben. Die ganze Erde hat gewackelt, richtig laut. Oha, habe ich gedacht. Das ist so aufregend! Ich bin gleich nach draußen vor mein Loch gekrabbelt, und was sehe ich? Der dicke Stein vor meiner Nachbarhöhle war auf einmal weggerollt. Das ist so aufregend!

Vorgestern erst haben sie einen Mann dort in der Höhle begraben. Vielleicht wisst ihr sogar, wer das war?

*Die Zuschauer*innen rufen rein... Jesus.*

Genau, Jesus war es. Der in Jerusalem gestorben ist.

weiter >

Den sie an ein Kreuz gehängt haben. O je. Und in meiner Nachbarhöhle haben sie ihn begraben. Ob ich dort einmal nachschauen soll...?

Jojo: *Kommt herangaloppiert, ruft.*

Oha, der dicke Stein ist ja schon weggerollt. Wer hat denn den ins Rollen gebracht?

Mausi: Hallo, Jojo! Wieso fragst du?

Jojo: Hej, Mausi! Du wirst es wohl nicht gewesen sein, Mausi, oder bist du etwa Super-Mausi mit Super-Kräften?

Mausi: Nein, natürlich nicht, es war ein Erdbeben. Der ganze Boden hat heute früh gewackelt. Davon ist der Stein beiseite gerollt.

Jojo: I-a-ja-ja, das ist natürlich eine Erklärung.

Mausi: Aber warum wolltest du denn den Stein überhaupt wegrollen?

Jojo: Zwei Freundinnen von Jesus sind auf dem Weg zum Grab. Sie wollen Jesus heute Morgen noch einmal besuchen und ihren toten Freund mit duftendem Öl einreiben. Mich haben sie vorgeschickt, damit ich den dicken Stein wegrolle.

Mausi: Das ist so aufregend! Und du hättest es geschafft?

Jojo: I-a-ja-ja, ich glaube schon. Du hättest mir ja helfen können.

Mausi: Aber nur mit einer Extra-Portion Käse vorher. Wollen wir nachschauen, ob in der Höhle alles in Ordnung ist?

Jojo: I-a-ja-ja, auf jeden Fall. Oha, ich passe noch nicht durch. Wir müssen den Stein weiterrollen. Hilf mir einmal.

Eins, zwei, drei... Arrrgh... Es geht nicht.

Mausi: Der ist zu dick für uns. Wir brauchen noch ein Erdbeben.

Wendet sich an die Zuschauenden.

Ihr Großen und Kleinen, helft einmal mit: Trampelt so fest mit euren Füßen, dass der Boden wackelt!

Es gibt ein Erdbeben. Jojo und Mausi rollen den Stein zur Seite.

Jojo: I-a-ja-ja, es funktioniert, er bewegt sich!

Mausi: Hurra, zusammen haben wir es geschafft. Jetzt können wir nachsehen.

Ratzi: flattert heran, ruft:

Krah-krah, hej, ihr da, was macht ihr denn da mit dem Stein, wenn ich mal fragen darf?

Mausi: Wir rollen ihn beiseite, damit wir in die Höhle kommen.

Ratzi: Und was wollt ihr in der Höhle, wenn ich mal fragen darf?

Jojo: Du bist aber neugierig, wenn ich das mal sagen darf. I-a-ja-ja.

Mausi: Es gab hier ein Erdbeben. Und wir wollen nach Jesus schauen, der hier begraben liegt.

Ratzi: Braucht ihr aber nicht, krah-krah.

Jojo: Und wieso nicht, wenn ich das mal fragen darf?

Ratzi: Weil er nicht mehr hier ist. Das hat mir ein Engel erzählt.

Mausi: Das ist so aufregend! Du hast einen Engel gesehen?

Ratzi: Ja, einen ganz hellen und glänzenden. Ich habe sogar etwas Engelglanz abbekommen.

Schüttelt Engelshaar auf Mausi und Jojo.

Jojo: Und verrätst du uns auch, was der Engel dir über Jesus erzählt hat.

Ratzi: Na klar, deshalb bin ich doch zu euch geflattert.

Der Engel sagt: Jesus ist nicht tot. Er lebt. Er ist auferstanden.

Und ich so zu dem Engel: „Und was bedeutet das, wenn ich mal fragen darf?“

Und der Engel so zu mir: „Gott hat ihm ein neues Leben geschenkt. Er hat ihn aufgeweckt von den Toten. Das kann nur Gott.“

Mausi: Das ist so aufregend! Aber dann ist Jesus ja gar nicht mehr in der Höhle!

Ratzi: Genau das versuche ich euch schon die ganze Zeit zu sagen. Glaubt ihr es mir jetzt, wenn ich mal...?

Jojo: I-a-ja-ja, ich glaube dir. Obwohl ich so etwas noch nie vorher gehört habe.

Mausi: Ich auch nicht. Das ist so aufregend! Ein richtiges Wunder!

Jojo: I-a-ja-ja. Und jetzt wird es Zeit, dass auch die Freundinnen von Jesus davon erfahren. Die werden staunen. Ich laufe ihnen am besten gleich entgegen.

Ratzi: Und ich flattere gleich nach Jerusalem, um es weiterzusagen: Tschüss.

Flattert weg.

Krah-krah. Jesus ist nicht tot. Er lebt. Er ist auferstanden.

Mausi: Dann macht es gut ihr beiden. Toll, dass ihr heute da wart. Das war so aufregend! Tschüss.

Jojo: I-a-ja-ja, da ist ganz schön was ins Rollen gekommen. Tschüss.

Idee für eine gemeinsame Aktion:

Der dicke „Stein“ wird mit vereinten Kräften ins Rollen gebracht – als Symbol für die verändernde und bewegende Kraft, die von Ostern ausgeht.

Thomas Bergfeld

» Ostern am Kühlschrank ... oder anderen magnetischen Orten Die Emmausgeschichte mit Magnetfiguren erzählen

Einige kennen unsere Kühlschrankmagnete schon aus dem letzten Jahr. Andere vielleicht noch nicht. Kein Problem! Im Kirche mit Kindern-Shop kann man sich noch mit den Osterboxen versorgen.

Wir zeigen in dieser Ausgabe, wie wir die Emmausgeschichte mit den Magnetfiguren erzählen.

Es ist Abend geworden in Jerusalem.
Die Freund*innen von Jesus sind zusammen gekommen.

Figuren: Wegweiser, beide Jüngerfiguren

Sie sind traurig. Denn Jesus ist tot. Wie soll es jetzt weitergehen?

Figuren: Mädchen, Hund, Esel

Figuren: Wegweiser, beide Jüngerfiguren

Zwei der Freund*innen wollen einfach nur wieder nach Hause, nach Emmaus.



„Nun ist wirklich alles vorbei!“

„Wir waren so sicher, dass Jesus von Gott kommt.“

Und dass er unser neuer König ist! Warum musste er sterben?“

Figur: Jesus dazusetzen

weiter >

Ein Wanderer kommt denselben Weg entlang. Und fragt: „Worüber redet ihr?“
Niedergeschlagen erzählen die beiden, dass ihr bester Freund gestorben ist.
Der Wanderer sagt: „Jetzt seid ihr traurig. Habt Vertrauen: Gottes Geschichte mit uns ist noch nicht zu Ende.“

Wegweiser wegnehmen

Als sie zu Haus ankommen, bitten sie den fremden Wanderer, über Nacht zu bleiben.

Beide Figuren Brot hinzusetzen

Als sie am Tisch sitzen, nimmt der Fremde das Brot. Und dankt Gott dafür.

Brotfiguren auseinandersetzen

Er bricht es in Stücke und gibt es den beiden. Da erkennen sie ihn: Es ist Jesus! Er war die ganze Zeit

mit ihnen unterwegs. Nun teilt er das Brot, wie er es immer gemacht hat.

Jesusfigur wegnehmen

Doch schon im gleichen Augenblick ist Jesus verschwunden. Aber seine Freund*innen sind nicht mehr traurig. „Haben wir es nicht schon längst gespürt?“

Wegweiser am Rand hinzusetzen

Noch in derselben Nacht machen sich die Freunde auf den Rückweg nach Jerusalem.

Mädchen, Esel, Hund wieder dazusetzen

Sie erzählen den anderen: „Jesus lebt! Er hat das Brot mit uns geteilt. Daran haben wir ihn erkannt!“

Lisa J. Krengel

» Außen klein, aber innerlich ein Riese – Erzählvorschlag mit Bildbetrachtung zur Geschichte David und Goliath (1. Samuel 17) für Kindergottesdienst, Familiengottesdienst und Taufe

Dieser Beitrag arbeitet mit dem Bild „David und Goliath“ von Friederike Rave, das sich im „Der Kirche mit Kindern-Kalender 2012“ findet. In diesem Kalender gibt es viele tolle Bilder!

Du kannst diesen Beitrag auf verschiedene Weise nutzen, z. B. als Ausarbeitung für einen Kinder-, Schul- oder Familiengottesdienst. Kernpunkt von Bild und Erzählung ist die Verbindung der David-Goliath-Erzählung (1. Samuel 17) mit dem zentralen Vers aus dem Kapitel zuvor: „Es ist nicht so, wie ein Mensch es sieht: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Übrigens: 1. Samuel 16,7 ist ein beliebter Taufvers. Am Ende der Ausführung findet sich ein Hinweis, wie man diese Erzählung und das Bild im Kontext von Tauffeiern verwenden kann.

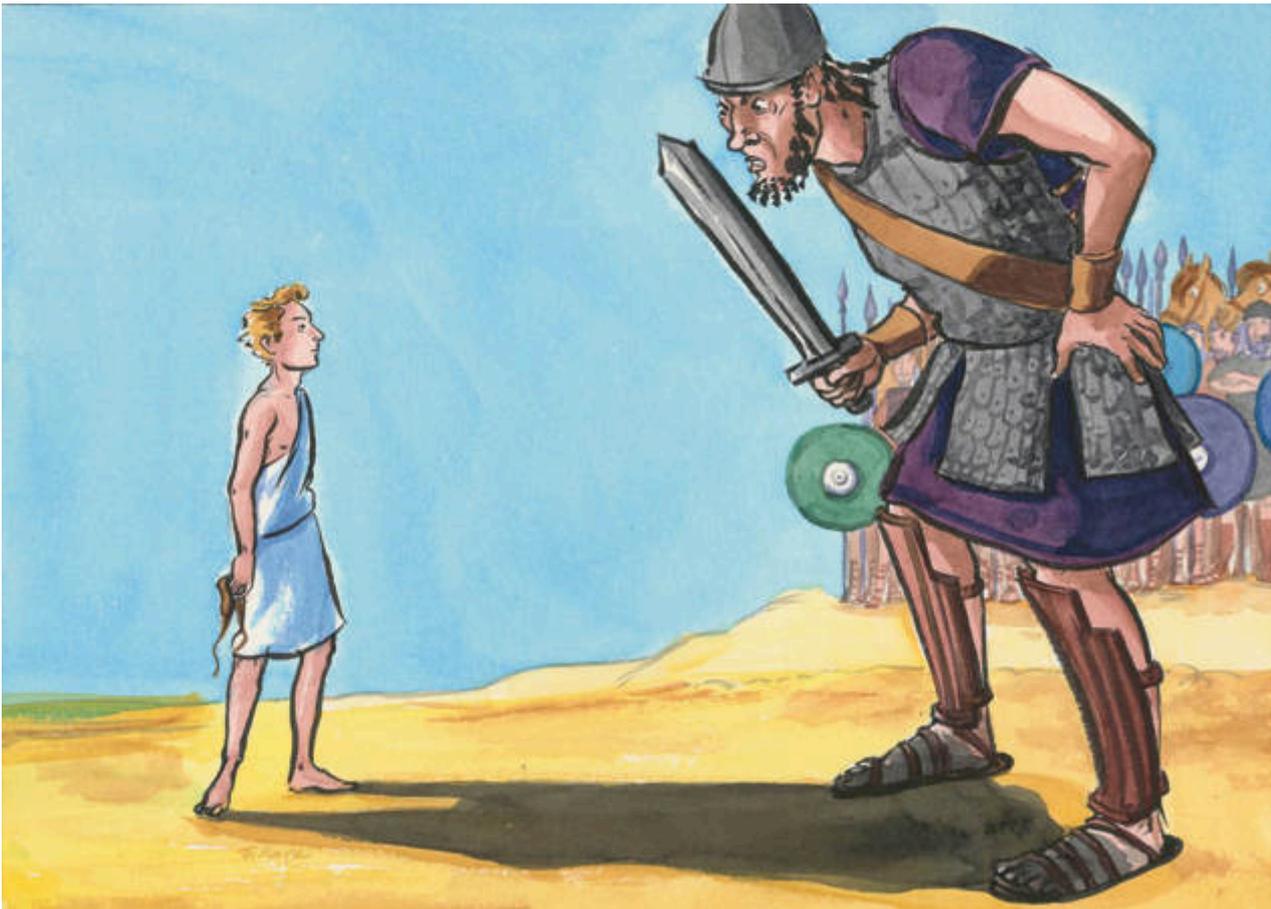
I. Einstieg

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

ich werde jetzt ein Bild zeigen. Die Illustratorin Friederike Rave hat dieses Bild gezeichnet. Es stammt aus einem der „Kirche mit Kindern-Kalender“, die Christiane Zimmermann-Fröb und der Förderverein Kirche mit Kindern, in der EKIR e.V. jedes Jahr erstellen.

Das Bild wird eingeblendet; am besten möglichst groß und gut sichtbar per Beamer.

Seht ihr die beiden Gestalten, die sich da gegenüberstehen? Und da hinten am Rand, hinter dem großen Soldaten, da stehen noch viele andere. Ich sehe sogar Pferde. Zu diesem Bild gehört eine berühmte Geschichte aus der Bibel: die Geschichte von David und Goliath. Von der erzähle ich euch gleich.



II. Das Bild als Standbild mit zwei Kindern nachstellen

Jetzt brauchen wir aber erst einmal zwei mutige Kinder, die uns helfen, das Bild besser zu verstehen. Wer kann uns helfen und kommt nach vorne?

Zwei Kinder kommen nach vorne bzw. in die Mitte. Sie werden gebeten, sich so gegenüberzustellen wie die Figuren im Bild. Eines der Kinder steigt dafür auf einen Stuhl, damit auch der Größenunterschied und die Blickrichtung nachempfunden werden kann. Die Kinder haben die Aufgabe, die Körperhaltung und (wichtig!) den Gesichtsausdruck der Gestalten auf dem Bild nachzumachen.

Frage an die anderen im Raum: Mit welchen Worten kann man beschreiben, wie David schaut? Und wie steht David da? Kann man daraus erkennen, wie sich David fühlt? Wie ist das bei Goliath? Wie steht der da und wie schaut der? Wie fühlt sich Goliath?

Frage an die beiden Kinder, die das Standbild gemacht haben: Wie fühlt es sich an, so zu schauen bzw. angeschaut zu werden?

Dank und Applaus für die beiden Kinder.

III. Die Geschichte von David und Goliath (bis zum Bild)

Ich erzähle jetzt, wie es zu dieser Situation zwischen David und Goliath kommt. Lehnt euch zurück und macht die Ohren auf – jetzt kommt die Geschichte. Jetzt sind sie wirklich da! Am Horizont kann man sie nun sehen! Die Feinde sind über den Hügel gezogen und haben sich am Berghang aufgestellt. Sie haben lange Speere mit scharfen Spitzen. Sie haben große, runde Schilde mit Metalplatten in der Mitte. Sie sind sehr viele und sie schauen finster und entschlossen. Es ist große Aufregung bei den Menschen im Lager. Ängstlich schauen die Soldaten durch den hohen Holzzaun. „Da haben wir doch keine Chance!“, sagt einer der Soldaten, „wir sollten besser direkt aufgeben.“ Plötzlich schreit der Wachposten auf dem Aus-

weiter >

guck: „Achtung! Die haben einen Riesen dabei!“ Gebannt suchen die Soldaten mit ihren Augen das feindliche Heer ab. Erst können sie nicht erkennen, was der Wachposten mit „Riesen“ meinte. Dann sehen sie die Gestalt, die langsam zwischen den feindlichen Kriegern nach vorne tritt. Dieser Kerl ist doppelt so groß wie alle anderen. Er ist wirklich wie ein Riese.

„Wie ist das nur möglich?“, wundert sich einer. „Wie kann der so groß sein?“ „Die Frage ist doch eher: Wieso hilft uns denn keiner gegen die Philister?“, raunt ein anderer zurück. „Und dieses Mal scheint uns auch Gott nicht zu helfen. Sie werden uns besiegen, und dann nehmen sie uns alles weg, was wir haben.“

„Der König kommt!“, ruft der Hauptmann. Alle stellen sich ordentlich auf. König Saul tritt vor seine Soldaten. Er sieht bedrückt aus. Der König hebt die Hand an den Mund und will seinen Soldaten gerade etwas zurufen, da dröhnt eine grölende, derbe Stimme aus der Richtung der Feinde ins Lager hinein: „Wo seid ihr, ihr kleinen Wichte? Heute ist der Tag, an dem eure Geschichte hier zu Ende geht. Wir werden euch platt machen. Ihr seid wie Ameisen, die über einen Weg laufen. Wir trampeln darüber, und es bleibt nichts mehr von euch übrig. Man wird vergessen, dass es euch je gegeben hat. Und euren unsichtbaren Ameisengott wird man ebenfalls vergessen. Niemand wird euch helfen.“

Alle hatten die Köpfe in die Richtung der Stimme gewendet. Als sie wieder zu König Saul sehen, erkennen sie die Angst in seinen Augen. Saul ist ganz blass. Wieder hören sie das Grölen: „Ich bin Goliath. Ich bin der Größte und Stärkste. Niemand kann mich besiegen. Niemand kommt an mir vorbei. Wollt ihr wirklich kämpfen? Dann schickt einen Krieger, der mich besiegen kann! Oder gebt einfach auf. Wenn ihr ganz freundlich darum bittet, dürft ihr unsere Sklaven werden.“

Im Lager ist es totenstill. König Saul schaut seine Männer an. „Es tut mir leid“, sagt er, „wir haben keine Chance. Wenn jemand will, kann er gegen diesen Goliath kämpfen.“ „Aber wir haben keinen Riesen in unserem Heer!“ ruft einer laut zu König Saul. „Ich weiß, wir haben keinen Riesen...“, stammelt König Saul.

„Ich! Ich kämpfe mit diesem Goliath!“, meldet sich eine Stimme. „Wer ist das?“, will König Saul wissen. Da

tritt ein Soldat vor und sagt: „Das ist mein kleiner Bruder David, mein Herr. David ist nur hier, weil er uns von zu Hause Essen gebracht hat. Er ist kein Soldat. Er ist zu klein und zu jung. Er kann nicht kämpfen.“ „Doch, kann ich wohl!“, ruft David energisch. „Als ich die Schafe gehütet habe, habe ich mit Löwen gekämpft – ganz alleine. Die waren stärker und größer als ich, aber ich habe sie vertrieben. Kein Löwe darf ein Schaf stehlen! Und kein Riese darf uns und unseren Gott so bedrohen! Ich werde ihn besiegen!“ „Gut...“, sagt König Saul. „Willst du meine Rüstung?“, fragt er den Jungen und hält ihm seinen Brustpanzer hin. Doch David schüttelt den Kopf. „Dann eben nicht“, sagt Saul und schiebt David aus dem Tor des Lagers hinaus auf den Kampfplatz. Nun steht der junge David ganz allein vor dem mächtigen Riesen Goliath.

IV. Bildbetrachtung: Was stimmt in diesem Bild nicht?

Jetzt sind wir mit der Geschichte genau bei unserem Bild angekommen. Im Bild gibt es noch etwas, über das wir reden müssen. Da ist nämlich ein Fehler drin; etwas ist total unlogisch. Doch diesen Fehler hat die Illustratorin absichtlich gemacht. Jetzt frage ich euch Kinder:

a. Habt ihr schon gesehen, was ich meine?

Jetzt ist es gut, mit den Kindern ins Gespräch zu gehen. Kinder im Grundschulalter haben meist bereits den großen Schatten des David entdeckt. Von dieser Beobachtung her ist dann die zweite Entdeckung, dass Goliath ja gar keinen Schatten hat. Kinder im Vorschulalter verstehen den Clou des Bildes meistens auch. Allerdings muss man mit ihnen ins Gespräch gehen und den zu großen bzw. den fehlenden Schatten entdecken.

b. Wir haben es zusammen entdeckt:

David hat einen riesigen Schatten, als wenn er ein Riese wäre. Der eigentliche Riese, Goliath, hat jedoch gar keinen Schatten. Das ist sonderbar, oder? Ich vermute, das hat mit einem Satz aus einer anderen Geschichte von David zu tun, die kurz vorher spielt. Da heißt es: „Es ist nicht so, wie ein Mensch es sieht: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7)

Versucht doch einmal diesen Satz darüber, wie Gott uns ansieht, mit dem Bild zu verbinden?

Zusatz, um zu helfen: Ich glaube, die Schatten zeigen, wie groß die beiden innen im Herzen sind. Wie groß ist das Herz von David, der mutig seinen Freunden und Geschwistern hilft? Wie groß ist das Herz von Goliath, der seine Gegner zerstören und vertreiben will und sogar gegen viel Kleinere und Schwächere kämpfen will?

V. Hilfsmittel zum Verstehen:

Verborgenes Herz, das mit Wachsstiften freigerubelt wird

Man kann ein Herz aus Pappe ausschneiden und zwischen zwei weiße A4-Blätter kleben. Wenn man mit der Längsseite eines Wachsmalstiftes drüber reibt, dann wird das Herz sichtbar. Die innere Stärke aus Mut, Vertrauen und Liebe. Dafür steht das Herz hier, es ist eben eigentlich erst einmal unsichtbar.

VI. Die Geschichte, Teil 2

Da stehen die beiden mitten auf dem weiten Feld: Der schreckliche Riese Goliath und der kleine, junge David. Links hinter dem hohen Holzzaun stehen Davids Brüder und die anderen Soldaten Israels. Auch König Saul springt durch ein Astloch im Zaun. Rechts steht das Heer der Philister. Es ist muksmäuschenstill. Goliath schaut erst verdutzt, dann wieder sehr grimmig. „Wie armselig“, sagt er, „so schwach sind sie, dass sie schon ihre Winzlinge schicken. Mein Schwert ist fast so groß wie du, du Wicht. Gleich ist es aus mit dir. Und dann ist es auch aus mit euch, mit dem Land, mit euren Häusern, mit allem, was euer ist.“ David schau Goliath mitten ins Gesicht. Er schaut ernst, aber ruhig direkt in Goliaths Augen. Goliath ist verwundert darüber, stützt seine linke Hand auf seine Seite. „Was ist los? Was soll das werden?“, ruft er. Da öffnet David seinen Mund und spricht, laut und klar und ruhig: „Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Sichelschwert. Ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du verhöhnt hast. Du bist riesig und stark und greifst uns an, weil du gierig bist und alles besitzen willst, was dir gefällt. Ich aber spüre in mir, dass ich stark bin, weil es richtig ist,

sich und seine Freunde zu beschützen. Der Gott, an den ich glaube, der ist gerecht und steht den Kleinen und Schwachen bei.“

Goliaths hebt sein Schwert, holt zum Schlag aus. Er ist nur wenige Schritte entfernt. Da zückt David seine Steinschleuder, mit der er schon Löwen und Wölfe vertrieben hat. David holt aus und schleudert den Stein. Er trifft den riesigen Goliath an der Stirn. Das lange Schwert, die schwere Rüstung, seine starken Arme – all das hilft Goliath nicht. Er fällt auf den Boden. Der Riese Goliath ist besiegt. Ausgestreckt liegt er da. David geht vorsichtig auf Goliath zu, schaut ihn an. Goliath regt sich nicht mehr. David hat den Riesen besiegt – tatsächlich! David schaut auf und sieht, dass die feindlichen Soldaten sich nähern. Sie schauen ängstlich und rufen nach Goliath. Aber als dieser sich auch nach einer Minute nicht regt, drehen sie sich um und rennen davon. Ihr größter und stärkster Krieger ist geschlagen. Wenn das möglich ist, wie sollen sie dann noch gewinnen können? Die Brüder von David und ihre Kameraden aber kommen aus dem Lager und laufen zu David. Da kommt auch König Saul. Man hört die flüchtenden Männer der Philister davoneilen. Man hört den Jubel der Soldaten des König Saul. Dann hebt der König die Hand. Der Jubel verstummt. „Du hast es wirklich geschafft, David. Niemand darf dich mehr klein nennen. Denn du bist groß, ganz groß. Wer ist so mutig wie du?“ „Ich habe es nicht allein geschafft“, sagt David zum König Saul. „Ich wusste, dass Gott mir hilft. Ich wusste, dass es richtig ist, was ich tue.“ Er schaut auf Goliath hinab, der am Boden liegt. „Besser wäre es, wir würden Frieden haben, mein König. Besser wäre es, niemand müsste in den Krieg ziehen. Ob das wohl möglich ist?“, fragt David. König Saul schaut ihm ins Gesicht. „Vielleicht wird es einmal einen Friedenskönig geben. Vielleicht. Gott möge es schenken.“ Dann dreht König Saul sich zu seinen Männern: „Jetzt wird gefeiert! Nehmt unseren kleinen Riesen David auf eure Schultern und tragt ihn ins Lager!“ Alle brechen in Jubel aus! Das Land ist gerettet.

VII. Ergänzung für eine Tauffeier, auch in Familiengottesdiensten nutzbar

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.“ Diesen Bibelvers haben schon viele

weiter >

Eltern als Taufvers für ihr Kind gewählt. Genau das wünschen wir uns doch: Dass unsere Kinder beherzt und stark sind – innerlich. Dass sie mit unserer Hilfe und mit der Hilfe anderer beim Heranwachsen lernen: Ich bin wertvoll und ich kann etwas bewirken. Sie sollen selbstbewusst werden. Sie sollen unterscheiden lernen, was richtig und was falsch ist. Sie sollen eine innere Stärke bekommen, die ihnen hilft, wenn die Dinge um sie herum groß und bedrohlich zu sein scheinen – oder auch sind. Unsere Kinder sollen nicht nur sich im Sinn haben, sondern sich auch mutig für andere einsetzen. Dazu müssen sie nicht wie David an die Front in die erste Reihe und alle Probleme selbst besiegen. Auch wer einer Freundin hilft und einem Freund Mut macht oder ihn tröstet, ist ein kleiner innerer Riese.

Dass wir Kinder taufen, zeigt: Wir wissen, dass wir unseren Kindern dies alles nicht alleine beibringen können. Wir sind als Eltern und Familie auch auf andere angewiesen. Und wir hoffen darauf, dass der Gott, der den kleinen David zum inneren Riesen macht, auch unsere Kinder stark macht. Und nicht nur unsere Kinder, sondern auch uns. Gott schenke, dass unsere Kinder von innen her einen großen Schat-

ten bekommen, kleine Riesen werden. „Ich bin getauft, ich bin mit Gott verbunden. Nie bin ich allein.“ – dieser Gedanke soll sie stark machen. Und nicht nur die Kinder soll dies stärken, sondern auch uns.

Natürlich: Leider ist es so, dass wir nicht jeden Goliath besiegen können. Es gibt Dinge, die sich riesig vor uns aufbauen und nicht beim ersten Stein umfallen, sondern stehenbleiben und uns weiter grimmig ansehen, vielleicht sehr lange. Doch was wäre, wenn in uns ein Mut wäre, der uns hilft, gefasst und klar den Goliaths vor uns ins Auge zu blicken. So dass das grimmige Gegenüber aus der Rolle fällt und verwundert schaut. Gott schenke, dass die grimmigen Riesen in unserem Leben uns nicht kleinmachen, sondern mit ansehen müssen, wie unser innerer Schatten sie überragt. Im Glauben kann dieser Schatten riesig sein, wenn Gott diesen Mut schenkt. „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; Gott aber sieht das Herz an.“ Mein Herz hat Gott im Blick, auch deines. Es darf sich freuen und groß werden. Amen.

Sebastian Schmidt

» Lydia lässt sich taufen (Apg 16,14-15)

Die Geschichte der Purpurchandlerin Lydia ist Teil des Begleitmaterials zur Jahreslosung 2025 „Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen“.

Ab Seite 77 finden sich Wissenswertes zum Hintergrund des Textes, Ausführungen zum „Text und die Kinder“, ein konkreter Erzählvorschlag und Kreatives zur Weiterarbeit.

Marie-Anne Halim / Lisa J. Krengel (Hg.), Ist nicht so! Margo und die Sache mit den Fragen. Begleitmaterial zur Jahreslosung 2025 für die Arbeit mit Kindern, Neukirchen-Vluyn 2024, 77ff.



>> Matthäus 21,28-32: Sagen oder Tun? Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen

Eine Erzählung als Mitspielgeschichte

Bei einer Mitspielgeschichte spielen die Kinder alle Rollen der Geschichte mit. Jedes Kind spielt dabei für sich. Es ist keine Vorführung für andere! Die Erzählperson spielt beim Erzählen auch selbst. Die Kinder können sich daran orientieren oder sich zum Gehörten selbst etwas ausdenken. Erzähle und spiele langsam, damit die Kinder Zeit haben, das Gehörte auszuspielen. Es gibt einzelne Textzeilen, die die Kinder nachsprechen sollen. Erkläre den Kindern kurz, dass sie sich an deinem Spiel orientieren oder sich selbst etwas dazu ausdenken können und dass bestimmte Sätze nachgesprochen werden. Dazu bekommen die Kinder von der Erzählperson dann ein Zeichen. Im Folgenden sind die nachzusprechenden Texte fett geschrieben. Bitte nach jedem Satz eine Pause zum Wiederholen lassen. Die zu spielenden Handlungen sind „kursiv in rot“ geschrieben.

Die Geschichte:

Einmal kamen einige Menschen zu Jesus und fragten ihn: „Wie befolge ich Gottes Willen? Und wie soll das gehen mit dem ‚Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden?‘“ Da erzählte Jesus ihnen eine Geschichte: Ein alter Vater hatte einen Weinberg. Eines Tages **ging** er in seinen Weinberg. Er **schaute** sich die Pflanzen ganz genau an. Er **drehte** ihre Blätter vorsichtig in den Händen und **besah** die Ober- und die Unterseite. Er **teilte mit beiden Händen** die Blätterbüschel, um zu sehen, ob es Weintrauben geben würde. Er **hockte** sich hin und **befühlte** den Boden. Er **nahm** Erdklumpen in die Hand und **zerkrümelte** sie zwischen seinen Fingern. Die Erde war sehr trocken und fest. Er **stand auf** und **klopfte** sich die staubigen Hände **ab**. Er **legte** die Hand an die Stirn und sah über seinen ganzen Weinberg. Hier musste dringend etwas getan werden. Der Boden musste gelockert werden. Das war viel Arbeit, harte Arbeit. Das konnte der alte Vater nicht mehr. Aber er hatte zwei Söhne. Die würde er fragen. So **ging** er aus seinem Weinberg heraus und nach Hause. Dort traf er den einen Sohn und sagte zu ihm: **‚Im Weinberg gibt es viel Arbeit. (Kinder wiederholen) Der**

Boden muss aufgelockert werden. (Kinder wiederholen) Das kann ich nicht mehr. (Kinder wiederholen) Bitte mach du das! (Kinder wiederholen) Der Sohn sagte: ‚Nein! (Kinder wiederholen) Ich habe keine Lust! (Kinder wiederholen) Und er drehte sich um und ging weg. Da ging der Vater zu seinem anderen Sohn. Er sagte zu ihm: ‚Im Weinberg gibt es viel Arbeit. (Kinder wiederholen) Der Boden muss aufgelockert werden. (Kinder wiederholen) Das kann ich nicht mehr. (Kinder wiederholen) Bitte mach du das! (Kinder wiederholen) Der andere Sohn sagte: ‚Ja! (Kinder wiederholen) Das mache ich! (Kinder wiederholen) Und er machte sich auf den Weg zum Weinberg. Nachdem er eine Weile gegangen war, blieb er stehen. Er hob den Kopf, stemmte die Hände in die Hüfte und dachte nach: ‚Eigentlich habe ich keine Lust dazu. (Kinder wiederholen) Ich möchte lieber was anderes machen. (Kinder wiederholen) Freunde treffen (Kinder wiederholen), Fußball spielen (Kinder wiederholen), faulenzeln (Kinder wiederholen), lesen (Kinder wiederholen), machen, was ich will! (Kinder wiederholen)! Er drehte sich auf dem Absatz um und ging wieder nach Hause.

Der andere Sohn hatte inzwischen auch nachgedacht: **‚Mein Vater hat mich um Hilfe gebeten. (Kinder wiederholen) Er braucht mich jetzt. (Kinder wiederholen) Er seufzte. Meine Sachen kann ich auch später machen. (Kinder wiederholen) Dann stand er auf, nahm eine Hacke über die Schulter und ging zum Weinberg. Und dort hackte er den Boden locker.**

Die Geschichte war zu Ende. Jesus sah die Leute an. Dann sagte er: „Ich frage mich, wer von den Söhnen den Willen des Vaters getan hat?“ (Schau die Kinder an. Ermunte sie mit Blicken oder Gesten, sich dazu zu äußern. Du kannst auch sagen „Was meint ihr?“ oder „Was würdet ihr Jesus antworten?“ Bitte bewerte die Äußerungen der Kinder nicht. Du kannst aber nachfragen, um eine Äußerung besser zu verstehen. Wenn niemand mehr etwas sagen möchte, fahre fort.) So oder so ähnlich haben die Menschen Jesus sicher auch geantwortet.

Christiane Zimmermann-Fröb

» Hier baue ich mit – ein Haus aus lebendigen Steinen (Erzählung zu 1. Petrus 2, 4-10)

*Simon sitzt auf einer Matte auf dem Boden und kul-
tert ein paar kleine Steine herum.*

Simon: Ich bin Simon, ich gehöre zur Gemeinde der Christen in Kappadozien. Das kennt ihr vielleicht nicht? Kappadozien liegt in dem Land, das ihr heute die Türkei nennt. Petrus, der ein Freund von Jesus war, und Paulus haben die Geschichten von Jesus zu uns gebracht. Und so kam unsere Gemeinde zusammen, alle, die an Jesus glauben ...

*Simon legt verstreute Steine zu einer Gruppe vor sich
zusammen.*

Simon: Aber wir sind nur wenige. Und manchmal fühlen wir uns ziemlich allein.

Simon legt die Steine etwas auseinander.

Simon: Ihr könnt es euch bestimmt nicht vorstellen, aber hier ist es sogar gefährlich, ein Christ zu sein und an Jesus zu glauben. Schon mehr als einmal wurden Leute aus unserer Gemeinde heimlich von den Soldaten festgenommen.

*Simon nimmt einen Stein und versteckt
ihn in der Hand.*

Simon: Sie haben sie ausgehorcht. Sie haben sie sogar geschlagen und ausgepeitscht und verlangt, dass sie das Standbild des Kaisers aus Rom anbeten. Aber das können wir nicht. Wir beten nur zu Gott und zu Jesus.

Der Kaiser in Rom ist doch auch nur ein Mensch wie wir! Einige von uns haben jetzt Angst vor den Soldaten des Kaisers und kommen deshalb nicht mehr zu unserem Gottesdienst.

Simon nimmt Steine weg und legt sie hinter sich.

Simon: Uns hat der Mut verlassen. Wir fühlen uns kraftlos und schwer.

Wie diese Steine. Unsere Liebe zu Gott und zu den anderen Christen ist kalt geworden. Wie diese Steine. Das habe ich auch vor einigen Wochen an Petrus

geschrieben. Er ist jetzt gerade in Rom, wo es für die Christen am Schlimmsten ist. Aber bisher habe ich noch nichts...

*Claudia kommt herein und winkt mit
einer Schriftrolle.*

Claudia: Simon, sieh nur, wir haben Post von Petrus aus Rom!

Simon: Endlich! Ich hatte schon fast nicht mehr damit gerechnet. Was schreibt Petrus denn?

Claudia: Warte. Ich lese es dir vor: „Diesen Brief schreibt Petrus, der Jünger Jesu, an die Gemeinde in Kappadozien: Gelobt sei Gott. Er gibt uns eine lebendige Hoffnung durch die Auferstehung Jesu von den Toten.“

Simon: Der hat gut reden. Meine Hoffnung ist so lebendig wie diese Steine hier.

Claudia: Ach, Simon, hör doch erst einmal zu. Von den Steinen schreibt er auch etwas: „Ihr fühlt euch kraftlos. Ihr meint, eure Liebe sei kalt geworden. Und die Geschichten von Jesus machen euch keinen Mut mehr. Wie tot fühlt ihr euch, wie kalte Steine. Aber seid euch sicher: Jesus lebt. Er ist nicht tot. Und er ist euch nahe. Immer wenn ihr sein Wort hört, ist er euch nahe. Steine seid ihr? Ja, aber ihr sollt lebendige Steine sein!“

Simon: Lebendige Steine? Das habe ich ja noch nie gehört. Bist du sicher, dass er das wirklich geschrieben hat? Lass mal lesen!

Claudia: Ganz bestimmt. „Ihr sollt lebendige Steine sein!“ Hier steht es.

*Claudia reicht ihm den Brief.
Simon sucht die Stelle und liest.*

Simon: Tatsächlich. Das geht ja noch weiter: „Jesus ist der lebendige Stein, den Gott für uns ausgesucht hat, ein kostbarer Stein. Kommt alle zu ihm und



baut mit ihm ein Haus, das lebt. Jesus ist der Grundstein, der das Haus trägt. Ohne ihn geht es nicht. Seine Jünger bauen auf ihm auf und bilden das Fundament. Und ihr seid die Steine für das Haus. Kommt und lasst euch einbauen in seine Gemeinschaft! Das wird ein Haus, wie es die Welt noch nicht gesehen hat.“

Claudia: Was bedeutet das: der Grundstein? Und das Fundament?

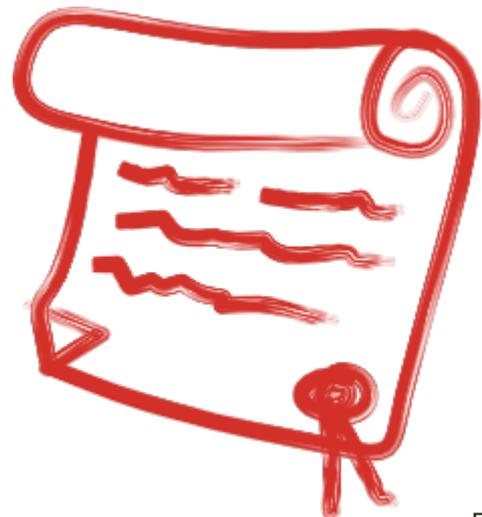
Simon: Warte, ich erkläre es dir. Oder wir könnten einfach einmal nachbauen, was Petrus beschrieben hat. Und vielleicht könnten uns die anderen aus der Gemeinde dabei helfen.

Claudia: Au ja, das wäre toll. Ich bin ganz gespannt, wie das geht: ein Haus aus lebendigen Steinen.

Weitere Ideen:

Ein Stein für Jesus, dazu die Steine für die Jünger*innen, darauf die Steine für uns, der Mörtel oder die Klammern zwischen den Steinen stehen für das, was uns verbindet: der Glaube an Jesus. So halten wir einander fest und sind mit ihm verbunden, an diesem Haus bauen wir immer weiter mit allen, die neu dazukommen.

Thomas Bergfeld





» Die Passionsgeschichte mit Story-App

Mit der Evangelischen Grundschule in unserem Stadtteil feiere ich wöchentlich Andachten mit jeweils einer Klasse. In den Wochen vor Weihnachten und Ostern kommen jeweils zwei Klassen, so dass jede Klasse in dieser Zeit eine Advent- bzw. Passionsandacht feiert. Elemente aus diesen Andachten kommen dann in einem gemeinsamen Gottesdienst zum Abschluss wieder vor. Die Herausforderung ist es, diese Andachten für dann jeweils fast 60 Kinder (zwei Klassen) so zu gestalten, dass alle Kinder etwas sehen, hören und mitnehmen können.

In diesem Jahr habe ich daher die Methode der Story-App gewählt. Auf diese Methode aufmerksam geworden bin ich durch ein Video des PI Villigst, das auf der Seite der EKD „Konfiarbeit bundesweit“ verlinkt ist und mit dem die Methode vorgestellt wird.

[»> https://konfiarbeit.de/2021/03/passion-und-ostergeschichten-bibelarbeit-mit-storyapp-film](https://konfiarbeit.de/2021/03/passion-und-ostergeschichten-bibelarbeit-mit-storyapp-film)

und

[»> https://www.youtube.com/watch?v=PCHRU5j5FjI](https://www.youtube.com/watch?v=PCHRU5j5FjI)

Ursprünglich für den Distanzunterricht in der Corona-Zeit entwickelt, kann man diese Art der Erzählung entsprechend nutzen und kreativ weiter gestalten.

Die Methode bietet die Möglichkeit, die Visualisierung einer Geschichte mit Legematerialien über Beamer und Leinwand auch einer größeren Gottesdienstgemeinde vorzustellen. Das ist auch da von Vorteil, wo aus anderen Gründen kein Sitzkreis gestellt werden kann, bei dem alle eine gute Sicht auf die Erzählung haben. Die Methode ist einmal recht aufwendig, kann aber dann immer wieder verwendet werden.

Ich habe im Gottesdienst zum Abschluss einige Standbilder aus den Geschichten wiederverwendet und die Schüler*innen jeweils erzählen lassen. Auch dazu finden sich im Gemeindealltag ähnliche Situationen, z.B. im Kindergottesdienst und einem Familiengottesdienst an den Feiertagen.

Zunächst müssen für die einzelnen Szenen Figuren, Gebäude, Gegenstände etc. gezeichnet, ggf. koloriert werden. Das gelingt auch mit wenig künstlerischem Geschick ganz gut. Umso begabter man ist, umso

schöner wird natürlich das Ergebnis. Bei wiederkehrenden Personen ist eine einheitliche Gestaltung hilfreich (z. B. bei Jesus). Sprechblasen, Ortschilder, Überschriften können ebenfalls gestaltet werden. Alles wird ausgeschnitten und entsprechend sortiert. Einige der „Kulissen“ können immer wieder verwendet werden.

Mit einfachen Mitteln baut man sich dann ein „Studio“. Ich habe ein weißes Tuch als Unterlage genommen und ein entsprechendes Stativ für das Handy positioniert (Auch hier kann man kreativ improvisieren.).

Dann wird die Kamera positioniert und die Geschichte entsprechend erzählt und gefilmt. Bei der Erzählung wählt man den eigenen Erzählstil und kann je nach Altersgruppe entsprechend variieren, aktualisieren und verfremden.

Das fertige Video wird am Anfang und am Ende entsprechend geschnitten und auf den PC bzw. das Abspielmedium kopiert. Je nach technischer Begabung kann natürlich auch noch mehr geschnitten, Musik eingespielt werden o.Ä.. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Die kleinen Videos können dann entsprechend im Gottesdienst abgespielt werden. Sie eignen sich natürlich auch zur Weiterverbreitung z. B. auf Homepages und in den sozialen Medien (entsprechend verkleinert und natürlich in den rechtlichen Rahmenbedingungen z. B. bei Verwendung von Musik o.Ä.).

Die Methode kann entsprechend erweitert werden. So können im Kindergottesdienst oder im Konfi-Unterricht die Kinder und Jugendlichen selbst Szenen drehen, die dann entsprechend vorgestellt werden.

Eine weitere Variante ist die „Live-Show“ im Gottesdienst, falls die technischen Möglichkeiten im Gottesdienstraum vorhanden sind und eine entsprechende Live-Übertragung störungsfrei möglich ist. Dabei wird der Aufbau mit Tisch und Stativ im Gottesdienstraum vorgenommen und die Kamera direkt mit dem Beamer verbunden und „live“ übertragen. Das bietet über das einfache Schauen und Hören die Möglichkeit für Pausen und Rückfragen oder andere Interaktion.

Unter dem QR -Code finden sich die fertigen Filme „Jesus kommt nach Jerusalem“, „Das Mahl mit den Freunden“ und „Petrus am Feuer“.



Katharina Pött



>> Hinweis zu Pfingsten

Im Buch „Mit Geschichtensäckchen durch Bibel und Kirchenjahr“ (s. S. 71) von Anne Ebers und Ulrike Wenzel findet sich eine einfache Geschichte zu Pfingsten für Kita und Krabbelgottesdienste.



» Gottesdienst Himmelfahrt

Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Löwenzahn

Begrüßung und Votum



Lied: „Geh aus mein Herz“ (EG 503)

Im Wechsel:

Psalm 104

Gebet

So ein schöner Tag, Herr, wir sind alle zusammen, wir haben Anlass zu feiern und fröhlich zu sein. Dafür danken wir dir, Gott.

Wir freuen uns an deiner Schöpfung, an dem frischen Grün und an dem Gesang der Vögel. Wir staunen darüber, wie weise du alles geordnet hast, und genießen deine Fürsorge.

Aber wir ahnen auch, wie zerbrechlich das alles ist: Wie schnell verfliegt die Fröhlichkeit, weil wir einander unabsichtlich verletzen. Daran können sogar Freundschaften zerbrechen.

Wie leichtfertig gehen wir mit deiner Schöpfung um und setzen das Überleben von Menschen aller Kontinente aufs Spiel.

Wir bitten dich, gib uns Weisheit, Gott, dass wir erkennen, was du für uns Menschen und für deine Erde im Sinn hast. Gib uns deinen Geist, der uns hilft, die nötigen Schritte zu tun. Hilf uns, auf deine Kraft zu vertrauen, die uns durch das Leben trägt. Amen.

Löwenzähne unter sich

(B ist niedergeschlagen, A tröstet)

A: Was ist denn mit dir los? Du siehst so geknickt aus.

B: Geknickt? Nö, das bin ich noch nicht, noch ist mein Stängel heil. Aber um den Kopf hängen zu lassen, habe ich ja wohl jeden Grund.

A: Aber Blattläuse haben wir doch gar nicht.

B: Eben, das ist es ja.

A: Und die Schnecken mögen uns auch nicht.

B: (*seufzt*) Das macht es nur noch schlimmer. Keiner mag uns.

Den einen sind wir zu bitter. Den andern sind unsere Blätter zu rau.

Und der Küster hat mich „lästiges Unkraut“ genannt!

A: Aha, daher weht der Wind.

B: Genau. Die Gärtner mögen uns nicht und wir duften nicht wie die Rosen und wir haben keine leckeren Früchte und wir werden nicht so groß wie die Sonnenblumen und wir haben nicht so ein tolles Farbspiel wie die ...

A: (*unterbricht*) Jetzt hör aber mal auf!

B: (*energisch*) Nein, hör dir ruhig meinen Kummer mal an.

Ich wurde noch nie in einen Brautstrauß geflochten, weil mein Saft angeblich Flecken macht. Und im Blumenladen suchst du mich auch vergeblich.

Das sind doch Gründe genug, den Kopf hängen zu lassen.

A: (*evtl. leicht ironisch*) Du Armer!!! Soll ich dich bedauern oder soll ich dir Gegenargumente aufzählen?

B: (*schluchzend*) Beides bitte.

A: (*liebevoll*) Na, komm her. Ein Schluck Wasser gefällig?

B: Danke, aber davon hatte ich jetzt genug.

A: Also: Wir wachsen und blühen überall – zahlreich und unübersehbar – eben auf unsere Art ... auf Wiesen und an Straßenrändern, auf Müllplätzen und in Gärten, und natürlich auch rund um die Kirchen.

B: Stimmt.

A: Und wir sind zwar nicht so groß wie die Sonnenblumen, aber unsere Blüte leuchtet genauso schön. Wir sind wie eine kleine Sonne, voller Strahlen, Farbe und Wärme.

B: (*beruhigt sich langsam*) Stimmt auch.

A: Und: Uns kennt einfach jedes Kind!

B: (*strahlend*) Sie nennen mich liebevoll Pustebume; diesen Namen mag ich am liebsten.

Sag mir noch mehr so schöne Sachen. Da könnte ich mich glatt dran gewöhnen.

A: Am Nektar unserer Blütenkörbe laben sich die Bienen und Hummeln, Schmetterlinge und Käfer.

In unseren Blättern finden Kaninchen und Hühner,

Kühe und Pferde würzige Speise und stärkendes Mahl.

B: Jetzt wirst du ja sogar poetisch.

(zunehmend selbstbewusst) Sag mal, stimmt das, dass inzwischen Apotheker und Kräuterweiblein unsere heilenden Kräfte entdecken? Tee aus meinen Wurzeln vertreibt nämlich Husten und befreit von lästigem Reiz. Darum werde ich zu den Heilpflanzen gezählt, das macht mich ja schon ein bisschen stolz.

A: Na, siehst du, jetzt stehst du schon ganz anders da!

B: Ach, es hat ja auch gut getan, sich nochmal auf seine Kräfte zu besinnen.

Lied: 

„Wie lieblich ist der Maien“ (EG 501)

Schriftlesung:

Apostelgeschichte 1,4-11

Als Jesus wieder einmal bei den Aposteln war und mit ihnen aß, schärfte er ihnen ein: „Verlasst Jerusalem nicht! Wartet darauf, dass in Erfüllung geht, was der Vater versprochen hat. Ihr habt es ja schon von mir gehört: Johannes hat mit Wasser getauft. Aber ihr werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden. Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr Kraft empfangen. Dann werdet ihr meine Zeugen sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.“

Nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben. Eine Wolke nahm ihn auf, und er verschwand.

Die Apostel starrten wie gebannt zum Himmel und schauten ihm nach. Da standen plötzlich zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen. Die sagten: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird wiederkommen – genauso wie ihr ihn habt in den Himmel gehen sehen.“



Glaubensbekenntnis

(EG 814)

Eine: Ich glaube an Gott, den Vater.

Alle: Er hat Himmel und Erde und uns alle erschaffen.

Eine: Ich glaube an seinen Sohn, Jesus Christus.

Alle: Er ist für mich geboren.

Er ist für mich gestorben.

Er ist für mich von den Toten auferstanden.

Eine: Ich glaube an den Heiligen Geist.

Alle: Gott lässt uns nicht allein.

Er begleitet uns mit seinem Heiligen Geist.

Durch ihn gehören wir alle zusammen.

Amen

Jünger unter sich

(D ist niedergeschlagen, C tröstet; ähnlicher Duktus wie im 1. Teil)

C: Was ist denn mit dir los? Du siehst so geknickt aus.

D: Ach ja, um den Kopf hängen zu lassen, habe ich ja wohl allen Grund.

C: So schlimm?

D: *(enttäuscht)* So schlimm!

Ich hab das Gefühl, keiner mag uns. In Jerusalem traue ich mich kaum auf die Straße. „Lästiges Unkraut“ hat mich doch neulich einer genannt, bloß weil ich mit Jesus mitgegangen bin.

C: Aha, daher weht der Wind.

D: *(zunehmend resigniert)*

Genau. Die Schriftgelehrten mögen uns nicht.

Unsere ehemaligen Freunde sind enttäuscht.

Die Zeit mit Jesus war eben nicht so strahlend und ruhmreich, wie viele gehofft haben.

C: Jetzt hör aber mal auf!

D: *(energisch)* Nein, hör dir ruhig meinen Kummer mal an. Die drei Jahre mit ihm waren klasse. Er hat mich so ermutigt. Und seine Auferstehung?! Erst konnte ich es ja nicht glauben. Was für eine phantastische Angelegenheit.

Aber das ist es ja, wann immer ich davon erzähle, halten die andern es für Phantasie.

Das sind doch Gründe genug, den Kopf hängen zu lassen.

C: *(leicht spöttisch)* Du Armer!!! Soll ich dich bedauern oder soll ich dir Gegenargumente aufzählen?

D: Beides bitte.

C: Na, komm her. Ein Schluck Wasser gefällig?

weiter >

D: Danke nein.

C: Mach' mal die Augen auf: Leute wie uns gibt es überall. Auf dem Land, in der Stadt: Menschen, die von Jesus fasziniert sind, die sich von ihm haben anstecken lassen.

D: Stimmt.

C: Wir sind nicht so überzeugend wie er. Wir schaffen Vieles nicht. Und trotzdem kann man in unserem Leben und Handeln entdecken, was wir uns bei Jesus abgesehen haben.

D: Stimmt auch.

C: Ich hab's in diesen 40 Tagen seit Ostern oft gemerkt. In uns stecken auch heilende Kräfte: wenn wir zuhören wie er, wenn wir anderen Mut machen, wenn wir ein Stück Weg mit ihnen gehen oder ihnen Last abnehmen.

D: So, wie du das jetzt sagst, macht mich das doch ein bisschen stolz. Vielleicht ist das alles doch nicht so hoffnungslos.

C: Na, siehst du, jetzt stehst du schon ganz anders da!

D: Ach, es hat ja auch gut getan, sich nochmal auf seine Kräfte zu besinnen.

Lied: 

„Gut, dass wir einander haben“ (LHE 258)

Christen unter sich

(*F ist niedergeschlagen; E tröstet*)

E: Was ist denn mit dir los? Du siehst so geknickt aus.

F: Ach ja, um den Kopf hängen zu lassen, habe ich ja wohl allen Grund.

E: Was für eine Laus ...?

F: (*mit Nachdruck*)... ich ... hab... keine... Läuse, ich bin einfach sooo frustriert!

Ich habe das Gefühl, das mit der Kirche geht bergab. Die Nachrichten verbreiten geradezu genüsslich den Rückgang der Kirchenmitglieder. Die Zeitungen schildern ausführlich, was nicht gut läuft, statt mal zu berichten, was wir gut machen. Und manchmal muss man sich sogar von Freunden anhören, dass Kirche lästig ist.

E: Aha, daher weht der Wind.

F: (*selbstbewusst*) Wir beschäftigen uns nun mal eher mit den Menschen, die Sorgen und Kummer haben, statt mit den strahlenden Helden.

Wir verteilen keine Medaillen und Pokale, sondern arbeiten eher im Stillen.

E: Jetzt hör aber mal auf...

F: (*zunehmend zaghaft*)... wir machen die Kleinen groß und sagen unsere Meinung auch dann, wenn es anderen nicht passt. Aber das ist es wohl, was sie stört.

E: Soll ich dich jetzt bedauern oder soll ich dir Gegenargumente liefern?

F: Bitte von beidem was!

E: Okay. Auch ein Schluck Wasser?

F: Wenn du meinst.

E: (*geht weg und kommt mit zwei Flaschen Wasser zurück*)

Hast du dahinten den Löwenzahn gesehen? Nichts als Steine und der zwängt sich da durch und schafft sich Platz – gegen alle Widerstände.

F: Löwenzahn nervt. Den kriegt man einfach nicht weg.

E: Ja, er ist wunderbar tief verwurzelt. Einfach mal ausreißen, das wird nichts.

F: Jetzt sag nur, du bewunderst den Löwenzahn?!

E: Ja! Er will wachsen und blühen und lässt sich nicht daran hindern. Weißt du, manchmal denke ich, wenn Jesus heute leben würde, dann würde er sagen: „Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Löwenzahn.“

F: Ach du meine Güte!

E: Ja, tief verwurzelt und trotzdem federleicht. Jeder Fleck Erde lädt ihn ein zum Leben. Er liebt die Freiheit und lässt sich durch keinen Gartenzaun begrenzen. Er ist nicht gern allein, sondern sucht seinen Platz auf bunten Wiesen und teilt sich mit Pflanzen und Tieren Himmel und Erde.

F: Du wirst ja richtig poetisch!

E: Da, wo wir das Gefühl haben, er wird welk, da verwandelt er sich nur und bricht neu auf.

F: „Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Löwenzahn.“ So wie du das jetzt sagst, macht mir das richtig Spaß.

Dann wäre das ja gar nicht schlimm, wenn ich gerade einen Durchhänger habe. Vielleicht ist das meine Verwandlung zur Pusteblythe?!

E: Vielleicht.

F: Und Himmelfahrt ist der Moment, kurz bevor der Wind kommt.

E: Schließlich bereitet Jesus die Jünger darauf vor, dass sie sich jetzt von der Pflanze lösen und selbstständig werden müssen.

F: Und an Pfingsten weht der Geist rein und nimmt die kleinen Fallschirme mit in alle Himmelsrichtungen.

Wenn das Welken nicht schlimm ist, dann ist das Loslassen ja vielleicht auch nicht schlimm. Ich strecke mich dem Wind entgegen, spüre der Kraft der Sonne nach und merke, dass ich getragen werde. Der Wind wird mein zuverlässiger Freund.

F: Das meine ich: Es macht Spaß, loslassen zu dürfen, wenn ich weiß, es wird etwas Neues wachsen, und ich bin gespannt, wo Gottes Geist uns hin wirbelt.

Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Löwenzahn – fest verwurzelt und federleicht!

Lied: 

„Wind kannst du nicht sehen“ (EG 568)

Bekanntmachungen

Fürbitte:

A: Gott, du willst, dass wir unsere Möglichkeiten spüren, erleben und nicht verstecken. Aber wir sind manchmal so verzagt. Sende uns deinen Heiligen Geist, dass wir uns von seinem Aufwind tragen lassen.

B: Wir bitten dich für alle, die müde sind, die keine Kraft mehr haben, gegen den Unfrieden und die Ungerechtigkeit anzugehen. Wir bitten dich für alle, die mutlos sind, die sich sagen: Es hat doch keinen

Zweck. Sende ihnen deinen Heiligen Geist, der sie packt und ihnen Auftrieb gibt.

C: Wir bitten dich für die, die sich wertlos und ausgeschlossen fühlen: Hilf ihnen, sich aufzuschwingen durch deine Wertschätzung. Gib ihnen Freiheit und Selbstbewusstsein.

D: Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde, dass sie den Absprung wagen und im Vertrauen auf dich die Tragfähigkeit ihres Glaubens erleben.

E: Wir bitten dich für alle, die Verantwortung tragen in unserer Gemeinde, dass dein Geist uns in die Richtung trägt, die für deine Kirche gut ist.

F: Wir bitten dich für uns alle, dass dein Geist unser Miteinander prägt und belebt, dass du Klage in Hoffnung verwandelst, dass wir mit dir Hindernisse überwinden und wir in der Freiheit deines Geistes leben. Amen.

Vaterunser

Segen

(Tipp für evtl. Liedblätter: Auf der Seite

[->>https://gemeindebrieft.evangelisch.de](https://gemeindebrieft.evangelisch.de) gibt es ganz wunderbare Löwenzahnfotos, geeignet für Einladungen oder Liedblätter ...)

Hildegard Twittenhoff

>> Hinweis zu Himmelfahrt

Im Buch „Mit Geschichtensäckchen durch Bibel und Kirchenjahr“ (s. S. 71) von Anne Ebers und Ulrike Wenzel findet sich eine einfache Geschichte zu Himmelfahrt für Kita und Krabbelgottesdienste.



» Abschieds – und Segensgottesdienste für die Kitakinder, die nach den Ferien in die Schule kommen



„Alles muss klein beginnen...“

Ein Gottesdienst zum Abschluss des Kitajahres mit Verabschiedung der Schulkinder

Der Kitagottesdienst „Alles muss klein beginnen...“ wurde geplant und gefeiert von und mit der Ev. Kita Martinszentrum/Ev. Kirchengemeinde Bottrop

Einzug der Schulkinder zu Musik

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Guten Morgen zusammen! Herzlich willkommen zum Abschlussgottesdienst des Kitajahres hier in der Martinskirche. Wie schön, dass ihr alle, dass Sie alle da sind! Ganz besonders begrüße ich heute unsere Schulkinder: *Hier die Namen der Schulkinder nennen*. Für euch ist heute ein ganz besonderer Tag. Denn wir verabschieden uns heute von euch. Nach den großen Ferien geht es für euch nicht hier in der Kita, sondern in der Schule weiter. Wir wünschen euch alles Gute und Gottes Segen für euren Start als Schulkinder.

Herzlich willkommen auch all den anderen Kindern, die heute hier sind. Die, die schon länger in die Kita Martinszentrum gehen, und die, die ab dem Sommer ein Kindergartenkind werden und heute schon mal dabei sind. Herzlich willkommen an alle Eltern, Großeltern und alle, die heute Morgen gekommen sind.

„Alles muss klein beginnen ...“ Mit Sicherheit erinnern Sie sich noch daran, als Ihre Kinder geboren wurden. Wie klein und zerbrechlich alles mit ihnen begann. Mit den Wochen, Monaten und Jahren sind sie gewachsen und gereift. Ich frage euch Kinder: Was muss denn alles klein beginnen? Habt ihr Ideen dazu? Was fällt euch ein? *(Hier: Gespräch mit den Kindern. Mögliche Ideen: Bäume, Blumen, Hefeteig, Sandburg bauen, Tiere...)*



Lied:

„Ich stehe fest auf dem Fels“ (mit Bewegungen; ES 1)

Gebet

Guten Morgen, Gott, schön, dass heute ein heller Tag ist. Danke für das Leben und dafür, dass wir lebendig sind. Heute sind wir hier in deinem Haus zu Gast. Wir bitten dich: Lass uns spüren, dass du da bist, auch wenn wir dich nicht sehen. Lass uns spüren, dass du uns nah bist und dass alles, was wir zum Wachsen und Gedeihen brauchen, aus deiner Hand kommt. Amen.

Psalm mit Zwischengesang

„Alles kommt von dir“ (KG 135)

Kehrvers: „Alles kommt von dir“

Gott, an jedem neuen Tag bist du bei uns und segnest uns.
Du hast die Erde geschaffen und alles, was auf ihr lebt und wächst:
die Menschen, die Tiere, die Pflanzen.
Du legst deinen Segen auf alles, was du gemacht hast.

Kehrvers: „Alles kommt von dir“

Gott, an jedem neuen Tag bist du bei uns und segnest uns.
Du hast auch mich wunderbar gemacht.
Von Geburt an bis jetzt bist du mit mir gegangen.
Du hast auf mich Acht gegeben.
Du legst deinen Segen auch auf mich.
Deshalb brauche ich keine Angst zu haben.

Kehrvers: „Alles kommt von dir“

Blumen-Tanzaktion der Kinder

*Einige Kinder haben für den Gottesdienst eine Blumen-Tanzaktion vorbereitet. Sie sind als Blumen verkleidet und bewegen sich passend zur Musik.
Am Anfang liegen sie – einem Samenkorn gleich – zusammengerollt auf dem Boden. Langsam recken und strecken sich, beginnen zu wachsen. Der Keimling wächst weiter, die ersten Blätter strecken sich aus, recken sich der Sonne entgegen. Am Ende bewegen sich alle Blumenkinder leicht im Wind, die Arme sind ausgestreckt und die Blüte ist voll entfaltet.*

Ansprache

Für die Ansprache habe ich mich während der Tanzaktion der Kinder als Gärtnerin verkleidet und komme nun mit Gartenschürze, Sonnenhut und Schubkarre wieder in die Kirche gefahren.

Utensilien: Verkleidung als Gärtnerin, Schubkarre, Spaten, Harke, Rosenschere, Gießkanne, Sonne, Rankhilfe, Handschuhe

Die Gärtnerin beginnt zu arbeiten. Gräbt, kümmert sich um einzelne Pflanzen, gießt...

Ach, guten Morgen zusammen, ihr seid ja auch da. Ich war so beschäftigt, dass ich euch gar nicht bemerkt habe. Wisst ihr, ich bin Gärtnerin und im Garten ist eigentlich immer etwas zu tun. Es wird nie langweilig. Ich muss dafür sorgen, dass alles gut wachsen kann. Dass alle Pflanzen das haben, was sie zum Leben, zum Wachsen und Gedeihen brauchen. Deswegen habe ich alle meine Gerätschaften heute mitgebracht. Vielleicht kennt ihr ja etwas davon?

Spaten:

Mit dem Spaten grabe ich die Erde um. Das muss ich tun, um etwas Neues anpflanzen zu können. Mit dem Spaten schaffe ich Platz für Neues.

Einige von euch beginnen nach den Ferien in der Schule. Auch dort ist Platz für euch geschaffen worden. Für euch steht ein Klassenraum bereit, in dem alle ihren eigenen Platz bekommen.

Harke:

Die Harke brauche ich, um den Boden zu lockern und zu säubern. Es dürfen keine schweren Steine oder Unkraut im Boden sein. Die würden nämlich die zarten Pflänzchen erdrücken und beim Wachsen behindern. Wenn ich mit meiner Harke den Boden gut vorbereitet habe, dann kann ich gut kleine Samenkörner ausstreuen oder neue, kleine Pflänzchen setzen. Auch in der Schule ist der Boden für euch bereit. Ihr werdet zuerst die Schule und einander kennenlernen. Dann kommen Dinge wie Lesen, Schreiben und Rechnen hinzu.

Gießkanne und Sonne:

Manchmal regnet es wochenlang nicht. Dann muss ich nachhelfen als Gärtnerin und gießen. Denn ohne Wasser kann keine Pflanze wachsen. Neben dem Wasser braucht jede Pflanze auch Licht und Wärme, um zu wachsen. Als Gärtnerin kann ich auch hier etwas nachhelfen. Ich kann meine Pflanzen so setzen, dass sie im Licht stehen. Oder sie im Winter einwickeln oder ins Warme holen.

Mit euch Kindern ist es eigentlich genauso. Seid ihr geboren wurdet, sorgen wir uns um euch. Wir versuchen, euch zu beschützen, euch Wärme und Geborgenheit zu geben, damit ihr gut wachsen könnt. Und manchmal fällt es uns Eltern auch schwer, euch Kinder dem Schutz und der Obhut anderer anzuvertrauen. Die ersten Tage im Kindergarten ohne Mama und Papa, vielleicht wird es in den ersten Tagen in der Schule nicht anders sein. Wir hoffen und wünschen euch Kindern, dass ihr überall, wo ihr seid, genügend Wärme und Geborgenheit bekommt, um gut wachsen zu können.

Rankhilfe:

Manche Pflanzen brauchen am Anfang etwas mehr Unterstützung, bis sie groß und kräftig genug sind, um sich selbst aufrecht zu halten. Bis dahin stelle ich eine Rankhilfe daneben, damit sie sich daran festhalten können.

weiter >

Alles muss klein beginnen ... So werden wir das gleich gemeinsam singen. Und gemeint sind damit natürlich nicht nur die Pflanzen und die Blumen, gemeint seid auch ihr, unsere Kinder, und vor allem heute unsere Schulkinder. Ganz klein habt ihr hier in unserer Kita begonnen. Und was seid ihr gewachsen in den letzten Jahren! Ihr habt viel gelernt, habt euch entwickelt. Wirklich toll! Jetzt seid ihr bereit zum Umtopfen.

Wenn Pflanzen umgetopft werden, dann hofft man, dass sie angehen und im neuen Boden Wurzeln schlagen. Das wünschen wir euch auch! Wir wünschen euch, dass ihr gut ankommt in der Schule, dass es euch gefällt und ihr euch wohlfühlt. Dass ihr weiterwachsen könnt, dass ihr alles habt, was ihr braucht und noch viel mehr ...

Im Psalm haben wir vorhin gehört: „Von Geburt an bis jetzt bist du mit mir gegangen. Du hast auf mich Acht gegeben. Du legst deinen Segen auch auf mich. Deshalb brauche ich keine Angst zu haben.“

Gott legt seinen Segen auf jede und jeden von euch. Auf die kleinen zarten Pflänzchen und natürlich auch auf das ältere Gehölz ;-)
Segen heißt nichts anderes als: Gott kümmert sich um uns wie ein Gärtner um seine Pflanzen. Darauf können wir hoffen, darauf können wir vertrauen. Amen.

Lied: 
„Alles muss klein beginnen“ (KG 46)

Segnung der Schulkinder

In der Kita Martinszentrum gibt es die Tradition, die Schulkinder zum Abschied zu segnen. Dazu kommen die Schulkinder zusammen nach vorne in den Altarraum und stellen sich nebeneinander auf.

Alles muss klein beginnen ... Auch ihr Schulkinder habt klein begonnen. In der Kita hattet ihr alles, um gut wachsen und gedeihen zu können. Wir wünschen euch, dass ihr das auch weiterhin gut könnt. Dass ihr in der Schule alles habt, was ihr braucht: Wärme, Geborgenheit, Licht, Hilfe und Unterstützung. Dass es für euch Zeiten gibt, in denen ihr in voller Blüte stehen könnt. Voller Stolz auf das, was ihr schon könnt. Es wird auch andere Zeiten geben. Zeiten, in denen ihr

die Blätter hängen lasst, müde und schlapp seid. Wir wünschen euch, dass ihr dann das bekommt, was ihr braucht, um wieder zu Kräften zu kommen. Gottes Segen möge euch auf eurem Weg begleiten, euch Hilfe, Wärme und Kraft sein, euer Wachsen und Gedeihen begleiten und leiten.

Einzelsegnung mit Handauflegung

Jedes Kind wird nun durch Handauflegung gesegnet.

N.N. Gott segne dich und behüte dich.
Gott lass sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Gottes Segen ist wie das Wirken eines guten Gärtners. Möge dieses Kreuz dich daran erinnern, dass Gott mit dir ist.

Kreuz umhängen!

Lied: 
„Ade, Adieu mit Gott“ (aus: Siegfried Macht, *Kleine Leute – große Töne, München 2005, S.58*)

Zum Abschluss der Segnung reichen die Schulkinder einander die Hände und bilden vorne im Altarraum einen großen Kreis. Alle anderen Kitakinder reichen einander ebenfalls die Hände und nehmen mit ihrem Kreis die Schulkinder in die Mitte. Beide Kreise bewegen sich in entgegengesetzte Richtungen und singen dabei das Lied „Ade, Adieu mit Gott“.

Fürbitten

Guter Gott,
danke, dass du immer bei uns bist und uns begleitest. Dir sagen wir unsere Wünsche und Bitten.

Elternteil / Großelternteil:

Wir bitten dich für unsere Erzieher*innen. Sie haben unsere Kinder begleitet, sie beim Wachsen und Gedeihen unterstützt. Danke dafür!
Gott, beschütze und segne das Kita-Team. Schenke ihnen auch weiterhin viel Kraft und Freude bei ihrer Arbeit in der Kita.

Erzieher*in:

Wir bitten dich für die Kinder, die uns anvertraut sind. Wir haben oft viel Spaß miteinander. Darüber freuen wir uns. Und doch gibt es manchmal auch Streit und Ärger. Hilf uns, alle Kinder in ihrer eigenen Art so anzunehmen, wie sie sind, als wunderbare Pflanzen in Gottes Garten.

Elternteil / Großelternanteil:

Wir bitten dich für die Kinder, die bald in die Schule gehen: **Namen nennen.**

Halte du deine schützende Hand über sie, dass sie sich schnell eingewöhnen in den neuen Alltag. Dass sie Wurzeln schlagen in ihrer Schule, weiterwachsen und blühen. Schenke ihnen gute Lehrer*innen, die für sie da sind und mit ihnen gemeinsam Spaß am Lernen haben.

Erzieher*in:

Wir bitten dich für die Eltern: Schenke ihnen Liebe, Kraft und Gelassenheit im Umgang mit ihren Kindern. Lass sie ein Augenmerk haben für die besonders kleinen, zarten Pflänzchen, die schüchternen und unbemerkten. Alle haben Platz in Gottes Garten. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für uns selbst: Lass uns alle gute Gärtner*innen in deinem Garten sein und rücksichtsvoll und liebevoll mit einander umgehen, damit alle wachsen und blühen können.

Amen.

Vaterunser

Lied: 

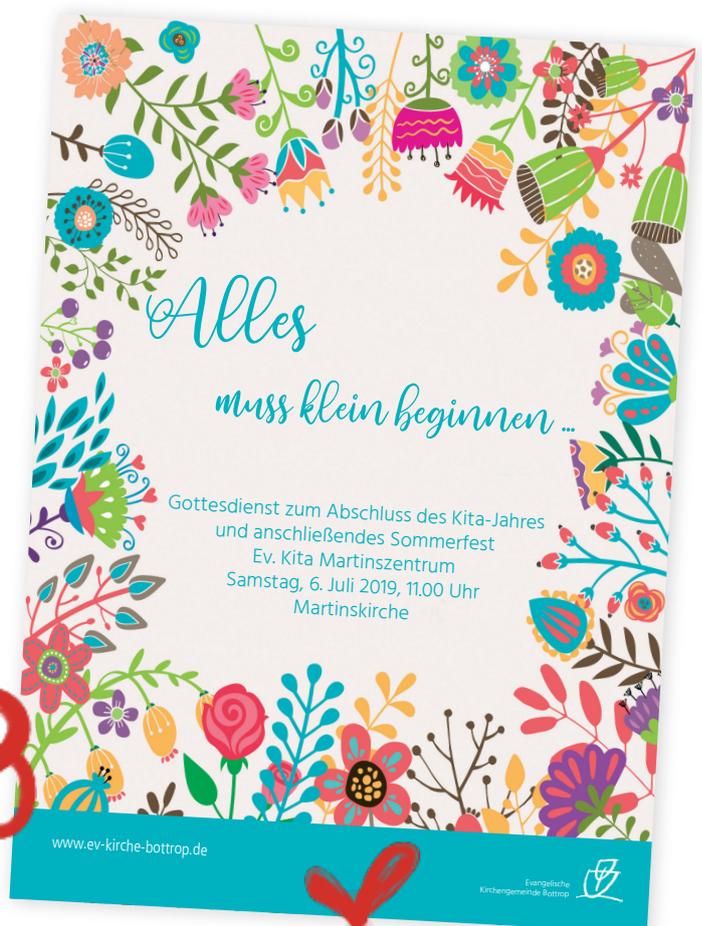
„Segne uns mit der Weite“ (mit Bewegungen) (KG 142)

Segen

Musik zum Ausgang

Als Erinnerung an den Gottesdienst „Alles muss klein beginnen...“ haben am Ausgang alle etwas Kleines, was dann groß werden kann, bekommen: ein kleines Tütchen mit Blumensamen. Viel Freude beim Pflanzen, Warten und Freuen!

Lisa J. Kregel



Wie ein grüner Luftballon (nach dem Lied von Bastian Basse)

Musik zum Eingang

Begrüßung und Votum

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, herzlich willkommen zu diesem besonderen Gottesdienst! Heute feiern wir euch Kinder, die bald in die Schule kommen. Wir wollen euch mit Gottes Segen verabschieden, damit ihr wisst: Gott geht mit euch – wie ein grüner Luftballon, der euch trägt. Lasst uns diesen Gottesdienst miteinander feiern im Namen Gottes, des Vaters, der uns wie eine Mama und wie ein Papa lieb hat. Im Namen des Sohnes, der unser Freund ist. Und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Mut und Kraft gibt. Amen.

Lied: 
„Das ist toll“ (KKL 144)

Psalm / Gebet

Lied: 
„Gottes Liebe ist so wunderbar“ (KKL 329)

Gebet

Guter Gott,
heute sind wir hier, weil wir bald in die Schule kommen.
Manchmal ist das aufregend, manchmal macht es auch ein bisschen Angst.
Aber du bist da – wie ein Luftballon, der uns trägt.
Hilf uns, dass wir immer wieder spüren:
Du bist bei uns, egal wohin wir gehen.
Amen.

Geschichte von der Stillung des Sturms

gespielt von den Kindern

Rollen:

- Erzähler*in (Erwachsene oder ältere Kinder, liest den Text)
- Jesus
- 12 Jünger*innen (beliebig viele Kinder möglich)
- Sturm-Wind (mit Tüchern wedeln)

- Sturm-Wellen (blaue Tücher, Kinder wackeln und rauschen)
- Sonne (Kind mit gelbem Tuch oder Krone)
- Wolken (graue Tücher)

Requisiten / Effekte:

- Große blaue Tücher (Wellen)
- Windmaschinen / Föhn / Wedel-Tücher
- Donner aus der Dose oder Trommel
- Lichtdimmer / Taschenlampen für hell-dunkel-Effekt
- Jesus-Kostüm (weißer Umhang)
- Boot (optional): große Pappkartons, Sitzbank oder Decke

Ablauf:

Erzähler*in:

Vor langer Zeit waren Jesus und seine Freunde in einem Boot. Sie fuhren über den großen See.

Jünger steigen fröhlich ins „Boot“, winken, rudern, lachen.

Erzähler*in:

Jesus war müde.
Er legte sich hinten im Boot hin und schlief.

Jesus legt sich hin, Augen zu, leise Schnarchgeräusche.

Erzähler*in (plötzlich laut):

Doch dann kam ein Sturm!

Wolken laufen auf die Bühne. Wind-Kinder wedeln mit Tüchern. Wellen-Kinder machen „Wusch! Wusch!“, wackeln mit dem Boot. Donner! Licht flackert.

Jünger (rufen nacheinander, durcheinander):

Hilfe!
Wir gehen unter!
Wo ist Jesus?
Warum hilft er uns nicht?

Sie rütteln Jesus wach.

Ein Jünger (laut):

Jesus! Hilf uns!

Jesus steht langsam auf. Macht eine große Geste mit der Hand.

Jesus (ruhig und deutlich):

Sturm – sei still!

Wellen – hört auf!

Wind- und Wellenkinder erstarren, setzen sich langsam. Sonne kommt hervor. Licht wird hell.

Erzähler*in:

Der Sturm hörte auf.

Alles war still.

Stille. Jünger staunen, schauen Jesus an.

Jünger (nacheinander oder gemeinsam, leise):

Wer ist er?

Sogar der Wind hört auf ihn!

Er hat uns gerettet!

Jesus (sanft, mit Lächeln):

Habt keine Angst.

Vertraut mir.

Ich bin bei euch – immer.

Erzähler*in:

Auch wenn es in unserem Leben stürmt –

Jesus ist bei uns.

Unser Glaube trägt uns.

Am Ende rufen alle gemeinsam:

Alle (laut und fröhlich):

„Jesus ist bei uns – wir haben keine Angst!“

Lied: 

„Sei Mutig und stark“ (KKL 336)

Ansprache

In der Ansprache steht der Übergang von der Kita in die Schule im Mittelpunkt. Dabei wird betont, dass dieser Moment sowohl mit großer Freude und Aufregung, als auch mit etwas Wehmut verbunden ist. Die Kinder blicken auf eine schöne und ereignisreiche Zeit in der Kita zurück, in der sie gemeinsam gespielt, gelernt, gesungen, geforscht und gefeiert haben. Nun beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt, auf den sie

sich freuen, der aber auch Abschied und Loslassen bedeutet – für die Kinder selbst, für die Erzieher*innen und ebenso für die Eltern, die spüren, wie schnell ihre Kinder groß und immer selbstständiger werden.

Im Gottesdienst wird dieser Übergang in eine religiöse Perspektive gestellt. Anhand der biblischen Geschichte vom Sturm auf dem See wird verdeutlicht, dass Unsicherheit und Angst vor Neuem ganz normal sind – so wie die Jünger damals Angst hatten, als der Sturm tobte. Doch wie Jesus den Sturm stillte, so begleitet und stärkt Gott auch die Kinder, wenn sie sich auf das Neue einlassen. Dieses Vertrauen wird durch das Bild eines grünen Luftballons symbolisiert, der die Kinder trägt und an Gottes Nähe erinnert. Als sichtbares Zeichen und Ermutigung erhalten die Kinder später einen Luftballon mit einem selbst gewählten Segensspruch. Der Segen soll sie auf ihrem neuen Weg begleiten und ihnen Mut, Kraft und Zuversicht schenken. Zugleich wird den Kindern erklärt, dass der Segen nicht von Menschen, sondern von Gott kommt – als Zuspruch seiner Nähe und seines Schutzes, in fröhlichen Momenten ebenso wie in Zeiten der Unsicherheit. So wird der Abschiedsgottesdienst zu einem Moment des Dankes, der Ermutigung und des Vertrauens in Gottes Begleitung auf allen Wegen.

Lied: 

„Wie ein grüner Luftballon“ (HkvH 21)

Dabei fliegen viele grüne Luftballons von der Kirchenempore oder der Kanzel auf die Kinder herab.

Persönlicher Segen für die Kinder

Guter Gott,

segne diese Kinder.

Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist,

egal, wo sie sind – in der Schule, zu Hause oder auf dem Spielplatz.

Lass ihren grünen Luftballon des Glaubens immer wieder aufsteigen und es tragen.

Schenke ihm Mut, Freude und viele neue Freunde.

Amen.

weiter >

Kinder kommen einzeln oder gruppenweise nach vorne, bekommen einen Segen ein kleines Geschenk (einen kleinen grünen Luftballon mit Segensspruch).

Fürbittengebet

Wir falten die Hände und beten.

Guter Gott, danke, dass du immer bei uns bist und uns begleitest.

Dir sagen wir unsere Wünsche und Bitten.

Kind 1

Lieber Gott, wir danken dir für unsere Kindergartenzeit. Wir haben hier gespielt, gelacht und viel gelernt.

Kind 2

Bitte hilf uns, dass wir in der Schule mutig und fröhlich sind. Sei immer bei uns – wie ein Luftballon, der mitfliegt.

Erzieher*in:

Guter Gott, wir bitten dich für unsere Vorschulkinder. Lass sie neugierig, mutig und offen bleiben – für Buchstaben, Zahlen und neue Freundschaften. Schenke ihnen Freude am Lernen und Vertrauen in sich selbst.

Elternteil:

Gott, wir bitten dich für unsere Kinder.

Wenn sie einmal traurig oder ängstlich sind, erinnere sie daran, dass du sie trägst – wie ein Luftballon im Himmel. Schenke ihnen Kraft und Geborgenheit.

Kind 1:

Lieber Gott, bitte pass gut auf unsere Freunde auf, die noch in der Kita bleiben.

Kind 2:

Hilf ihnen, dass sie auch groß und stark werden – und irgendwann mutig in die Schule gehen.

Erzieherin*in:

Guter Gott, wir bitten dich für die Eltern. Stärke sie, damit sie ihre Kinder gut begleiten können – mit Liebe, Geduld und vielen aufmunternden Worten.

Elternteil:

Lieber Gott, segne alle Lehrer*innen, die unsere Kinder bald begleiten.

Schenke ihnen ein offenes Herz, gute Ideen und ein Lächeln – damit die Kinder sich wohl und sicher fühlen.

Pfarrer*in: Guter Gott, du bist bei uns – in der Kita, in der Schule und überall. Danke, dass du uns trägst. Wir beten gemeinsam mit den Worten Jesu

Vaterunser

Segen

Christina von Bennigsen-Mackiewicz



» Schulentlassgottesdienste

Heute, morgen und übermorgen – Abschiedsgottesdienst in der Förderschule

Musik

Begrüßung

Eröffnung und Votum

dabei

1. Lied

Du bist da, wo Menschen leben (mit drei Kerzen).
(KKL S. 37)

Psalm 36

Spuren in meinem Leben 1

(die Schüler*innen haben überlegt, welche Menschen ihnen in ihrem Leben bisher wichtig waren. Parallel wurden Babyschuhe, Kinderschuhe, Turnschuhe, schicke Schuhe für die einzelnen Lebensabschnitte projiziert).

2. Lied

Laudato si (KKL S. 105)

Spuren in meinem Leben 2

(die Schüler*innen erzählen davon, wohin ihre Wege nun führen werden.)

Entlass-Schüler*innen singen heute, morgen, übermorgen (von Mark Forster)

Die Geschichte von Gottes Spuren

(Dazu gab es eine PowerPoint-Präsentation mit einfachen Symbolen, die die nicht-sprechenden Kinder von ihren Talkern kennen. Die Präsentation kann gerne zur Verfügung gestellt werden – bitte per E-Mail anfragen: heidrun.viehweg@ekir.de).

Ein Mann suchte GOTT.

Er suchte überall.

Er ging in die Wüste.

Er wollte keinen Fernseher.

Er wollte kein Handy.

Er wollte sich nicht ablenken lassen.

Da baute er eine Hütte.

Und da wohnte er nun.

Einmal kam Besuch.

Der Besuch fragte: Hast du GOTT gefunden?

Der Mann sagte: Ja!

Der Besuch fragte: Wo ist GOTT denn?

Der Mann lud den Besuch ein in die Hütte.

Es war zu spät, um nach Hause zu gehen.

Der Besuch blieb da.

Am nächsten Morgen...

... sagte der Mann nur: Tschüss!!!

Der Besuch war sauer: Wo ist denn jetzt GOTT?

Der Mann sagte: „Schau mal auf die Erde um meine Hütte herum.

Schau genauer hin – siehst du da was?“

Und da sah der Besuch etwas:

Spuren.

Was sind das für Spuren?

*Gemeinde betrachtet Bild und erkennt:
von einem Hund.*

Und was sind das für Spuren?

Von einem Pferd.

Und das da – das ist schwer! Was sind das für Spuren

Von einem Vogel.

Der Mann sagte: „Ich habe GOTT nicht mit meinen Augen gesehen.“

„Aber ich habe seine Spuren gefunden!“

weiter »

Die Spuren von GOTT – das ist die Liebe:
Weil wir GOTT lieben.

GOTT kann man nicht an einer Stelle finden.
GOTT ist überall.
GOTT hat uns lieb.

Spuren von GOTT sind auch gute Sachen, die man macht. Wenn man einen schlechten Tag hat und dann sagt jemand was Nettes: So was wie „Dein Shirt ist schön!“

Spuren von GOTT – das ist, wenn Menschen sich lieb haben.

GOTT hat uns lieb.

3. Lied

Halleluja, Halleluja (KKL S. 78)

Verabschiedung und Segen

(die Schüler*innen gehen unter einem Regenbogen hindurch und werden dabei gesegnet.)

4. Lied

Möge die Straße (KKL S. 123)

Fürbitten

Vaterunser

Segen für alle

Musik

Heidrun Viehweg



Frau Noah verlässt die Arche

Eine Geschichte zum Abschluss des Schuljahres und zur Verabschiedung der 4er im Schulgottesdienst. Wir hatten die Schule gebeten, alle Klassentiere mitzubringen. Vor der Geschichte haben Kinder die Tiere in einem großen Boot platziert und wir haben die Viertklässler gefragt: „Wenn die Tiere erzählen könnten... was haben sie mit euch alles erlebt?“

*Mit einem Taschentuch Tränen abwischend
und schluchzend.*

Da gehen sie alle. Sie gehen, kriechen, krabbeln, hüpfen, springen, fliegen... Jeder auf seine Art. Da gehen sie, in alle Himmelsrichtungen.

Meine Güte, macht mich das traurig! Das hätte ich nicht gedacht! Schließlich haben wir ja lange genug auf diesen Tag gewartet. Wir haben so darauf gewartet, dass wir wieder einen Fuß nach draußen setzen können.

Entschuldigt bitte, ich habe mich noch gar nicht vorgestellt: Ich bin Frau Noah.

Und heute ist der große Tag, an dem wir die Arche verlassen.

Am Anfang war das alles ein großes Abenteuer! Ich erinnere mich noch genau an den ersten Tag!!! Wie alle das Schiff betreten und sich umgeschaut haben. Jedes Tier hat sich seinen Platz gesucht. Und manchmal mussten wir auch ein bisschen nachhelfen. Schließlich durfte der Wolf nicht neben den Kaninchen schlafen!

Und dann hat Gott selbst die Türe hinter uns verschlossen. Was für ein Augenblick!

Wir haben viel gelernt. Jeden Tag etwas Neues. Was wusste ich vorher schon von den Tieren? Oder wisst ihr etwa, was ein Zebra zum Frühstück isst? Oder welche Geräusche ein Tiger beim Schlafen macht? Und wie der Haufen von einem Elefanten riecht? ... Also, ich wusste das alles nicht. Und das ist mit Sicherheit nicht das Einzige, was ich gelernt habe.

Und wir sind zusammengewachsen. Sie sind mir wirklich alle ans Herz gewachsen. So viel haben wir miteinander erlebt. Wir sind durch Hochs und Tiefs miteinander gegangen.

Natürlich, es war nicht immer nur einfach. Es war eine lange Zeit. Es war eng. Es gab immer nur Regen. Regen, Regen, Regen! Ja, und es gab auch mal Streit. Ist ja klar, wenn man immer nur die gleichen Gesichter sieht.

Heute ist endlich der große Tag: Alle ziehen in die Freiheit, in alle Himmelsrichtungen! Die Löwen haben schon das Weite gesucht. Die Schildkröten tapsen langsam vor sich hin. Und die Schlangen – naja, da bin ich, ehrlich gesagt, doch ein bisschen froh, wenn sie weg sind!

Ja, da ist Freude, auf jeden Fall. Ich freue mich für die Tiere, dass sie sich ihren Lebensraum neu erobern können.

Aber da sind auch Tränen. Es ist wirklich eine besondere Zeit, die heute zu Ende geht.

Was mich tröstet ist der große Bogen in den Wolken. Der Regenbogen steht da oben am blauen Himmel und leuchtet in allen Farben. Er umspannt den ganzen Horizont und ich weiß: Jedes Tier – wirklich jedes! – ist darunter aufgehoben. Schließlich hat Gott uns sein Versprechen gegeben.

Ich weiß, Gott ist da. Wo auch immer uns unser Weg hinführt. Er ist da – bei jeder und jedem von uns.

Katja Korf



» Kleines Anspiel zur Einschulung in der Förderschule

Es ist ja inzwischen oft üblich, dass die Klassen in der Grundschule Klassentiere haben – jede Klasse hatte zur Einschulung ihr Klassentier als Stofftier dabei: Die Tiere saßen zusammen an einem kleinen Tisch vorne. Die Schulleiterin hat sich mit einer kleinen Monsterpuppe unterhalten. Im Grunde ist da jede Puppe geeignet.

Schulleiter*in: *stellt sich vor und begrüßt Kinder und Eltern und endet mit*

Wir werden heute eine sehr schöne Zeit zusammen verbringen: Die Kinder gehen nachher zu ihrer ersten Schulstunde in die Klassen, und die Eltern warten vorfreudig bei einem Kaffee und einem schönen Stück Kuchen. Und wenn Sie noch Fragen haben, dann wenden Sie sich gerne an mich!

Puppe: *meldet sich sehr deutlich*

Schulleiter*in: Ja – bitte? Du hast eine Frage?

Puppe: Ja, eine wichtige Frage: Ist es schön hier?

Schulleiterin: Klar ist es schön hier! Ich arbeite schon viele Jahre hier und finde es immer noch schön!

Puppe: Aha... Gibt es hier denn auch Kekse?

Schulleiterin: Manchmal, aber hier gibt es auch viele andere leckere Sachen...

Puppe: Aha: Gibt es auch etwas zu trinken hier?

Schulleiterin: Wir machen sogar jeden Tag zusammen ein Frühstück.

Puppe: Gibt es etwas zum Spielen?

Schulleiterin: Wir spielen hier viel, und wir lernen auch viel.
Du wirst sehen: Es ist schön hier.

Puppe: Auch für so ein kleines Monster wie mich?

Schulleiterin: Na klar – hier ist ein Platz für jedes Monster und jedes Kind und jedes Tier...
Schau mal, wen es hier alles gibt.
Da sind zum Beispiel kleine Schildkröten...

Puppe: Ist die ganz alleine da?

Schulleiterin: Nein, da sind ganz viele: Hallo, ihr Schildkröten – wo seid ihr denn?

Kinder der Schildkrötenklasse rufen jubelnd HALLO! Und holen die Schildkröte ab.

So – und hier wäre eine Giraffe – die ist auch nicht allein, oder?

Wie oben.

Die Elefanten... Esel... Schafe... Möwen ... Füchse...

Puppe: Ach du meine Güte – Du hast voll Recht Frau Lehrerin: Hier findet jeder ein Plätzchen.

Schulleiterin: Ganz bestimmt.

Niemand ist hier alleine! Jedes Kind hat hier in der Schule einen guten und eigenen Platz. Schau dich mal um: Das ist jetzt deine Schule – hier ist deine Klasse. Und mit der kannst du VIEL zusammen machen – zum Beispiel ein Lied singen...

In einem Gottesdienst würde ich vor das Anspiel setzen:

Musik – Votum – erstes Lied – Psalm mit Gebärden

Nach dem Anspiel kämen:

zweites Lied – kurze Geschichte der Pfarrperson von der Segnung der Kinder (aufnehmen „jedes Kind hat seinen Platz“) – drittes Lied – Fürbitten – Vaterunser – Segen – viertes Lied

Heidrun Viehweg



» Daniela Helfrich Heute bin ich traurig, lieber Gott

Keine Frage: Diese Welt ist ein wunderbarer Ort. Oft ist das Leben leicht und es gibt jede Menge, über das man sich freuen kann. Aber machen wir uns nichts vor: Es gibt auch andere Tage! Sorgen, die bedrücken; Angst, die quält; schlechte Nachrichten, die einfach nicht abreißen wollen. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen ...

Auch Kinder kennen solche Situationen. Aber während wir Erwachsenen im besten Fall gelernt haben, damit umzugehen, stellen sich für Kinder dann oft die Fragen: Wohin mit meinen Sorgen und Ängsten? Was muss ich tun, damit es mir wieder besser geht? Was oder auch wer hilft mir jetzt?

Das Buch „Heute bin ich traurig, lieber Gott“ von Daniela Helfrich ist eine tolle Möglichkeit, Kinder zwischen acht und zwölf Jahren auf diesem Weg zu begleiten. Doch wer jetzt ein „fertiges“ Buch erwartet, liegt absolut falsch. „Heute bin ich traurig, lieber Gott“ ist ein Werkstattbuch, das gestaltet, zerschnitten und bearbeitet werden möchte. Ansprechende Grafiken und Illustrationen regen auf fast jeder Seite zum Mitmachen und Werken an. Fazit meines 14jährigen Sohnes zu Hause: „Das ist ja toll gemacht! Darf ich das behalten?“

Daniela Helfrich thematisiert auf sensible und altersgerechte Weise Themen wie Kriege, Krisen und andere Katastrophen. So werden Schuld, Streit, Abschied von einem geliebten Menschen und viele andere Lebens-themen nicht umgangen, sondern kommen auf verständliche Weise zur Sprache.

So zum Beispiel auf Seite 78:

„Kinder streiten sich ab und zu. Erwachsene auch. Das passiert, aber schön ist es nie. Vor allem nicht, wenn Papa und Mama streiten. Dann hängt eine dunkle Wolke in der Küche und man hat das Gefühl, dass man schlecht Luft kriegt. Manchmal fühlt man sich auch selbst schuldig, wenn die Eltern streiten. Und man hat keine Ideen, was man tun könnte, damit der Streit aufhört. Die Angst stellt sich vor, dass es immer weitergeht mit dem Streit und sich Mama und Papa vielleicht sogar irgendwann trennen. Erstens mal: Du bist NIE, NIE, NIE daran schuld, wenn zwei Erwachsene sich streiten. Es ist ihr Streit. Nicht deiner. (Ich weiß, es fühlt sich vielleicht nicht immer so an, ist aber die Wahrheit. Der Streit gehört immer nur denen, die ihn führen.)“

16 €,
Neukirchener
Verlags-
gesellschaft,
2025



Zweitens kannst du überlegen, was du tun kannst, bis der Streit aufhört. Blätter mal zur nächsten Seite, da gibt es ein paar Ideen.“

Und Ideen, was man bei Streit, Sorgen und Ängsten machen kann, hat Daniela Helfrich eine ganze Menge: Das Schreiben einer Kummer-Liste, kreative Gestaltung eines Angst-Monsters, einen Entschuldigungsbrief schreiben, einen Wut-Ball herstellen und ganz viel mehr...

Inhaltlich passend und gar nicht aufgesetzt bindet Daniela Helfrich immer wieder biblische Zitate ein und bietet christliche Traditionen als eine Möglichkeit an, mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen. Auf Seite 20 führt sie zum Beispiel ins Beten ein: „Deshalb habe ich beschlossen, meine Liste (sc. Kummerliste) nicht nur mit dir und anderen Menschen, die ich mag, zu teilen, sondern auch mit Gott. Natürlich ist es mit Gott ein bisschen anders, als wenn ich mit einem Freund oder Tante Vera rede... Aber dann ist es auch wieder nicht so anders. Ich rede einfach drauflos und erzähle ihm, was mich bedrückt. Das nennt man auch beten. Probiere es einfach gleich mal aus! Vielleicht passiert bei dir dasselbe, wie bei mir: Der Kummer wird kleiner. Und du fühlst dich größer, mutiger...“

Alles in allem: Ein einfühlsames und kreatives Buch, das nicht nur im Bücherregal der 8- bis 12-jährigen stehen sollte. Auch in der Arbeit mit Kindern in Kirchengemeinden, Kindertageseinrichtungen, Schulen und der Jugendarbeit lässt sich sicher die eine oder andere Idee einsetzen, um die emotionale Kompetenz von Kindern zu stärken, Selbstwirksamkeit erleben zu lassen und Resilienz nachhaltig zu fördern. Von all diesen Dingen kann man ja nicht genug haben im Leben!

Lisa J. Kregel

»» Anne Ebers / Ulrike Wenzel Mit Geschichtensäckchen durch Bibel und Kirchenjahr

Kreativ erzählen für Krippe, Kita und Kinderkirche

Aus der Praxis für die Praxis!

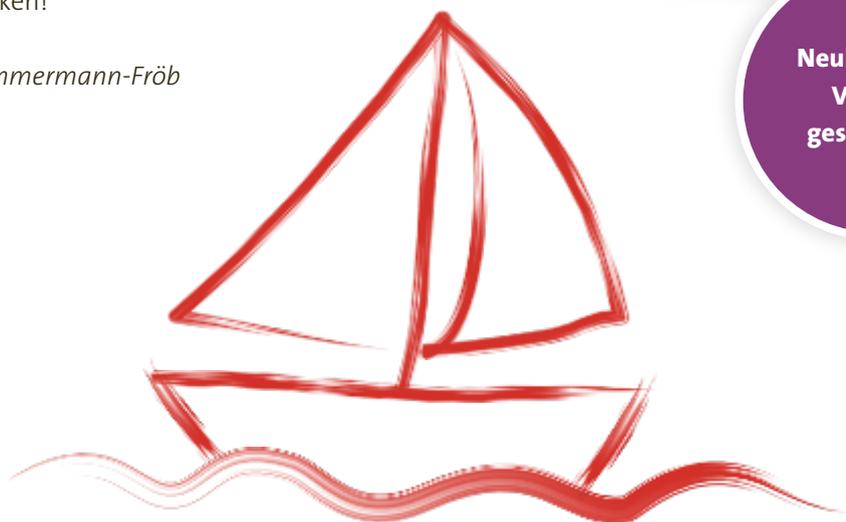
- Geschichten und Material, um schon mit den Jüngsten anschaulich zu erzählen. Tolle Tipps zum Einsatz der Geschichten, zur Arbeit damit und mit Ideen zur Weiterarbeit mit den Kindern.
- In Geschichtensäckchen, so dass sie immer griffbereit und komplett sind und es auch für Anfänger*innen leicht ist, damit zu erzählen. Denn in einem Geschichtensäckchen findet sich alles Erzählmateriale für die jeweilige Geschichte: Unterlage, Figuren, Bausteine, Text. Die Säckchen lassen sich leicht selbst zusammenstellen. Dazu finden sich viele Tipps im Buch. Beim Kauf des Buches erhält man außerdem die Erzähltexte als Download, so dass man sie gut für die Säckchen ausdrucken kann.
- 13 Geschichten, um damit in einem Jahr zu arbeiten: Vier „Geschichten mit Gott“, vier Geschichten „Mit Jesus unterwegs“ und fünf Geschichten „Das Kirchenjahr feiern“. Die Geschichten sind kurz und werden mit wenig Erzählmateriale dargeboten, so dass auch die Jüngsten schon folgen können. Es gibt Refrain-Sätze, die in vielen Geschichten auftauchen und von den Kindern schnell mitgesprochen werden können. Zwei Geschichten können als Lieder zu bekannten Melodien gesungen werden und laden durch regelmäßige Wiederholungen zum Mitsingen ein.

Ein toller Ansatz! Ich bin schon beim Geschichtensäckchen packen!

Christiane Zimmermann-Fröb



16 €
Neukirchener
Verlags-
gesellschaft,
2025



» Peter Hitzelberger (Hg.) Jesusgeschichten mit Legematerial erzählen

Mit „Jesusgeschichten mit Legematerial erzählen“ öffnet sich eine farbenfrohe Schatzkiste für alle, die biblische Geschichten lebendig und kindgerecht gestalten möchten. Zwölf Erzählungen aus dem Leben Jesu – von Wundern und Heilungen über Gleichnisse bis hin zu Passion und Ostern – werden hier so aufbereitet, dass sie Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren mitten ins Geschehen hineinnehmen.

Das Herzstück des Buches ist die Methode der Legebilder: Während erzählt wird, entstehen mit bunten Tüchern, Holzfiguren, Steinen, Papierformen oder kleinen Symbolen eindrucksvolle Bilder auf dem Boden. Schritt für Schritt wächst so eine Szenerie, in die die Kinder mit allen Sinnen eintauchen können. Manchmal dürfen sie selbst mitlegen oder gestalten – und erleben dabei, dass die biblischen Geschichten ganz nah an ihrem eigenen Leben dran sind.

Jede Einheit folgt einem klaren und zugleich ansprechenden Aufbau. Zu Beginn gibt es eine kurze Einführung, die biblische und theologische Hintergründe erläutert und pädagogische Hinweise für die Umsetzung gibt. Daran schließt sich eine leicht verständliche Materialbeschreibung an, die zeigt, welche Tücher, Figuren oder Gegenstände gebraucht werden.

Die Erzähltexte selbst sind vollständig ausgearbeitet und so geschrieben, dass sie direkt im Kindergottesdienst, im Kindergarten oder in der Grundschule verwendet werden können. Schrittweise wird erklärt, wie das Legebild während der Erzählung entsteht und wie die Kinder dabei einbezogen werden können. Das macht das Buch besonders einsteigerfreundlich – ideal auch für Mitarbeitende oder Teams, die die Methode zum ersten Mal ausprobieren.

Im Anschluss finden sich anregende Gesprächsimpulse, Gebetsvorschläge und passende Lieder, die helfen, das Erlebte zu vertiefen.



21 €
Verlag Junge
Gemeinde,
2025

So entsteht ein kreativer Erzählraum, in dem Kinder nicht nur zuhören, sondern staunen, mitdenken und mitgestalten. Jede Geschichte wird zu einem kleinen Erlebnis, das Vertrauen, Mut und Freude am Glauben wachsen lässt. Ein inspirierendes, farbenfrohes und praxisnahes Buch, das zeigt, wie biblische Geschichten lebendig werden können.

Tobias Kolb



»» Stefan Mendling, Gabriele Pohl „Du bist wie ein Baum“ – Mit dem Körper beten und feiern in der Kinderkirche

Kinder im Gottesdienst – das bedeutet nicht stillsitzen, sondern bewegt sein: von Gedanken, Gefühlen, von Neugier und vom natürlichen Bewegungsdrang. Genau hier setzt das Bildkartenset „Du bist wie ein Baum“ an. Es verbindet kindgerechte Yoga-Übungen mit biblischen Geschichten, Gebeten und liturgischen Elementen und bietet damit einen ganzheitlichen Zugang zum christlichen Glauben.

christlichen Glauben, der Kinder nicht nur zum Zuhören, sondern zum Mitmachen und Mitfühlen einlädt.

Das Besondere: Die Kinder werden in ihrer Ganzheit wahrgenommen – mit Körper, Geist und Seele. Sie dürfen sich bewegen, zur Ruhe kommen, nachspüren. Die Yoga-Elemente helfen, sich zu fokussieren, die biblischen Inhalte besser zu verinnerlichen und sich emotional wie körperlich in die Geschichten hineinzusetzen. Durch diesen körperorientierten Zugang wird der Glaube nicht nur gehört, sondern erlebt – mit dem ganzen Körper.

Der christlich inspirierte Yoga-Ansatz stärkt zudem das Selbstwertgefühl, die Selbstwirksamkeit und fördert eine bewusste Körperwahrnehmung. Das ist besonders wichtig in einer Zeit, in der viele Kinder durch Leistungsdruck oder Reizüberflutung aus dem Gleichgewicht geraten.

Die Bildkarten sind liebevoll gestaltet, stabil und anschaulich, sie sind ideal für den Einsatz mit Gruppen im Kindergarten- und Grundschulalter. Jede Einheit wird gut erklärt, sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der praktischen Umsetzung. Auch ohne Vorerfahrung im Bereich Yoga können pädagogische Fachkräfte, ehrenamtlich Mitarbeitende oder Eltern die Übungen leicht anleiten.

„Du bist wie ein Baum“ ist ein durchdachtes, praxisnahes und inspirierendes Material für die religionspädagogische Arbeit mit Kindern. Es lädt dazu ein, mit dem ganzen Körper zu beten und zu feiern und den Glauben nicht nur mit dem Kopf, sondern mit Herz und Körper zu erfahren – eine wertvolle Bereicherung für die Kinderkirche, den Kindergottesdienst oder den Religionsunterricht.

Christina von Bennigsen-Mackiewicz



Mit dem Bildkartenset „Du bist wie ein Baum“ legen Stefan Mendling und Gabriele Pohl ein liebevoll gestaltetes Praxis-Material für die Kinderkirche vor, das Körper, Glaube und Bewegung miteinander verbindet, indem es kindgerecht formulierte biblische Texte und Gebete, wie die Weihnachtsgeschichte, die Ostererzählung und das Vaterunser mit Körperübungen verknüpft.

Das Set umfasst 15 Klappkarten mit Anleitungen und illustrierten Übungen: sechs Bildkarten, die jeweils eine biblische Geschichte – etwa die Kindersegnung – mit einfachen Yoga-Übungen verbinden. Ergänzt werden sie durch fünf Gebete und drei liturgische Elemente (Votum, Vaterunser und Segen) So entsteht ein ganzheitlicher Zugang zum

21 €
Verlag Junge
Gemeinde,
2025

>> Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Fortbildungen für die Kirche mit Kindern
– für Dich, vor Ort bei Dir und Euch!

Ich komme

- in euer Kibiwo-Team
- in euer Kigo-Team
- in euer Krabbelgottesdienst-Team
- zu den Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde

Ich biete Fortbildungen

- zur Vorstellung von Kibiwo-Material
- zum Erzählen biblischer Geschichten
- zum kreativen Vertiefen
- zur kindgerechten Gottesdienstgestaltung
- zu Spezialthemenwünschen, z. B. Tod und Trauer
- zur Beratung beim Neustart
- auch per Zoom möglich.

Kontakt:



christiane.zimmermann-froeb@ekir.de

Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Missionsstr. 9a, 42285 Wuppertal

>> www.kirche-mit-kindern-foerdern.de

Kosten:

- Für Mitglieder einmal im Jahr kostenfrei.
- Ansonsten stellt der Förderverein 50,- € je Stunde in Rechnung.
- Fahrtkosten werden von der Referentin bis max. 110,- € in Rechnung gestellt (für Mitglieder und Nichtmitglieder).

www.kirche-mit-kindern-foerdern.de :

- Alles Wissenswerte rund um den Förderverein.
- Informationen zu den Rheinischen Kinderbibelwochen-Materialien.
- Downloads von Kinderbibelwochen und Kinderbibeltagen.
- Downloads zu den Kalendern Kirche mit Kindern.

Den Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V. gibt es nun im 19. Jahr. Er finanziert sich und die rheinische Referentinnenstelle ausschließlich durch Spenden, Kollekten und Mitgliedsbeiträge.

Wer den Förderverein weiter oder ganz neu unterstützen möchte:

Das Konto des Fördervereins
IBAN: DE91 3506 0190 1014 0220 11
BIC: GENODED1DKD

- Hildegard Twittenhoff, 1. Vorsitzende, hildegard.twittenhoff@ekir.de
- Verena Waeger, 2. Vorsitzende, fv.waeger@t-online.de
- Ulrike Rau, Schriftführerin, ulrike.rau@web.de
- Karin Bayer, Schatzmeisterin, karin_andrea.bayer@ekir.de

>> Neue Kinderbibelwochen

Die aktuelle Gesamtübersicht Kinderbibelwochen, Kinderbibeltage in der Evangelischen Kirche in Deutschland (Stand: 2025) findet ihr als Download über den QR-Code oder unter >> <https://www.kirche-unterwegs.de/KiBiWo-in-der-EKD-95800.html>

Die Übersicht enthält alle in Deutschland verfügbaren Entwürfe mit Bibelstellenangaben, kurzen Informationen zum Inhalt und den Bestell- bzw. Kontaktadressen.



Bayerische Kinderbibelwochen

Kinderbibeltag und Kinderbibelnacht zu Abraham

Du bist uns willkommen! Das Thema Gastfreundschaft bildet den Schwerpunkt der beiden Veröffentlichun-

gen. Gastfreundschaft wird für die Kinder auf unterschiedliche Weise am Kinderbibeltag bzw. in der Kinderbibelnacht erlebbar.

Zu Gast bei Abraham

Ein Kinderbibeltag zu 1. Mose 18,1-15 (Der Herr bei Abraham und Sarah in Mamre).

Völlig unerwartet kommt Besuch, in der größten Mittagshitze. Wer sind die Fremden, die zu Abraham in den Hain Mamre kommen?

Abraham spürt, es sind ganz besondere Gäste, die ihn und Sarah besuchen.

Für sie tischt er auf, was „Küche und Keller“ hergeben. Du bist uns willkommen! Gastfreundschaft, wie sie die Gäste von Abraham erfahren, soll für die Kinder auf unterschiedlichste Weise an diesem Kinderbibeltag erlebbar werden.

Natürlich erfahren die Kinder auch den Grund des Besuchs und dass bei Gott nichts unmöglich ist. Der Kinderbibeltag beinhaltet u.a. ein ausgearbeitetes Rollenspiel, einen Vorschlag zur Vertiefung in den Kleingruppen, thematisch passende Spielideen und Lieder zum Thema.

Preis: 6,50 €, ab 3 Exemplaren 5,50 €

Bestellung: >> <https://shop.gottesdienstinstitut.org>
Artikelnummer: 103095

Durch die Nacht mit Abraham

Eine Kinderbibelnacht zu Abrams Berufung (1. Mose 12, 1-5a), Gott verheißt Abram einen Sohn (1. Mose 15, 1-6), Der Herr bei Abraham und Sarah in Mamre (1. Mose 18, 1-14), Isaaks Geburt (1. Mose 21)

Die Kinderbibelnacht kann an einem Abend oder mit Übernachtung durchgeführt werden. Sie beinhaltet u.a. Erzählungen zu den jeweiligen Bibeltexten, Vorschläge zur Vertiefung, thematisch passende Spiel- und Kreativideen und Liedvorschläge zum Thema. Die Erzählungen, die im Idealfall im Kirchenraum stattfinden, sind eingebettet in unterschiedliche Spiel- und Kreativaktionen und ein gemeinsames Essen.

Preis: 4,50 €

Bestellung: >> <https://shop.gottesdienstinstitut.org>
Artikelnummer: 103097



Württembergischer Kinderbibelwochen

Kinderstark – Die Arbeitshilfe

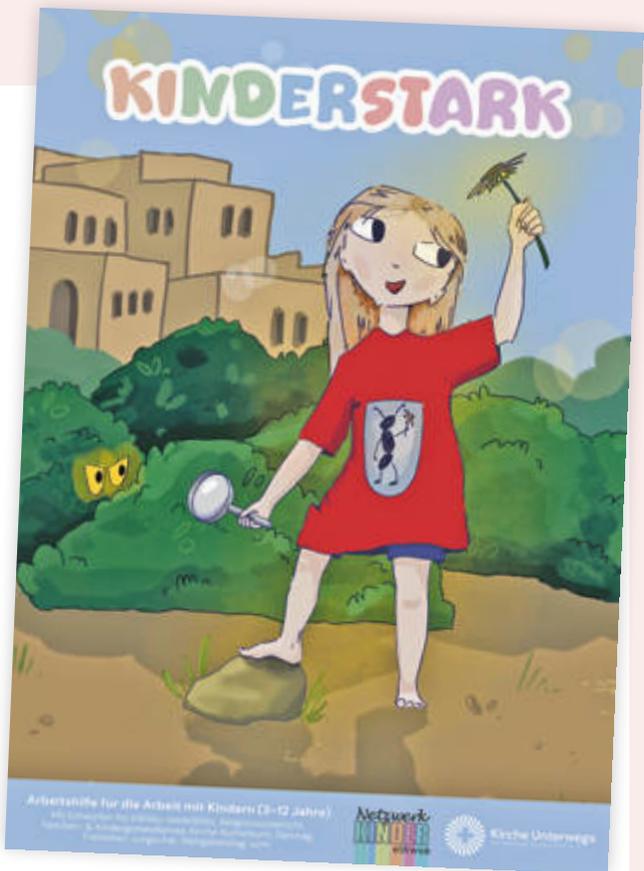
Gottes Liebe erfahren, Resilienz fördern und Kinderrechte entdecken – damit Kinder gestärkt, selbstbewusst und glaubensvoll durchs Leben gehen.

Die ideale Arbeitshilfe für alle, die mit Kindern von 3 bis 12 Jahren arbeiten.

Die Arbeitshilfe umfasst fünf Einheiten mit fundierten theologischen Reflexionen, Bibeltheater und erlebnisorientierten Zugängen zu biblischen Geschichten. Sie bietet vielfältige, kreative Ideen, mit denen Kinder die Inhalte vertiefen und eigene Verbindungen zu den Geschichten schaffen können.

Flexibel einsetzbar:

- Programmlänge nach Maß: Gestalte ein 90-minütiges Kurzprogramm oder einen ganzen Tag.
- Für alle Altersgruppen: Spezielle Bausteine für Kinder von 3 bis 5 Jahren sowie Ideen für größere Gruppen (Kinderbibelwochen, Freizeiten, Religionsunterricht, Familien- und Kindergottesdienste, Kirche Kunterbunt, Ganzttag, Jungschar, Weltgebets-tag und mehr).
- Familienfreundlich: Mit einer Auswahl an Gottesdienst-Entwürfen zur Planung von passenden Familiengottesdiensten.



Staffelpreise: 1 bis 1: je 14,90 €, 2 bis 4 : je 12,90 €,
5 bis 9 : je 9,90 € ab 10 : je 8,00 €

Bestellung:

>> [https://www.kircheunterwegs.de/
Kinder-Praxishilfen-KiBiWo--91400.html](https://www.kircheunterwegs.de/Kinder-Praxishilfen-KiBiWo--91400.html)

Rundum-Paket für die Arbeit – das „kinderstark“-Universum

Zusätzlich zur Arbeitshilfe gibt es ein umfangreiches Angebot an Ergänzungen wie ein Downloadpaket, ein Mitmach-Heft für Kinder, Mutmacher im Hosentaschenformat (Set mit 8 Motiven, 32 Karten), sowie Post- und Segenskarten – für noch mehr Wirkung und verschiedene Einsatzmöglichkeiten vor Ort.



>> Fortbildungsangebote bis Herbst 2026 in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Grundkurs Freies Erzählen, Gruppen anleiten, Liturgie gestalten

27. Februar 2026 bis 1. März 2026 (Fr. bis So.)

In diesem Kurs werden die eigene Erschließung einer biblischen Geschichte, das Umsetzen in eine eigene Erzählung und das freie Erzählen sowie das Leiten von Gruppen eingeübt. „Lebendige Liturgie“, Ablauf, Bedeutung und Gestaltungsmöglichkeiten der einzelnen Elemente in einem Kindergottesdienst werden kennengelernt und ausprobiert.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 10

Ort: Ev. Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof,
42697 Solingen

Kosten: 125 €

Anmeldung: bis 05.01.2026 per Mail an:
kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: Sabine Hemb, Tobias Kolb, Steffi Linnig,
Andreas Schmidt,
Christiane Zimmermann-Fröb u.a.

Wahrhaftig auferstanden! – Digitale Osterwerkstatt

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 4. Februar 2026, 20:00 bis 21:30 Uhr

Neue Ideen und Impulse zu Passion und Ostern mit Kindern und Familien: Materialien, Gottesdienstentwürfe, Gestaltungsmöglichkeiten und anderes mehr.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR);
Kerstin Schröder (EKKW)

Anmeldung



Ein gemeinsames Angebot der
„Kirche mit Kindern“
in der EKiR, der EKvW und der EKKW.

DIGITALE FORTBILDUNG

„Und alle gemeinsam...!“ Kirche mit Kindern inklusiv leben

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 25. Februar 2026, 20:00 bis 21:30 Uhr

Was ist eigentlich Inklusion? Und wie geht das?
Wie können wir insbesondere in der kirchlichen Arbeit mit Kindern Barrieren erkennen, die dazu führen, dass Menschen mit körperlichen Behinderungen oder temporären Einschränkungen nicht an unseren Angeboten teilnehmen können?

Fragen über Fragen...

Über all das wollen wir mit Anna Mendel ins Gespräch kommen. Anna ist Autorin, Speakerin und Sensitivity Readerin aus Esslingen. Sie hat die Diagnose ADHS, ist verheiratet und Mutter von drei Kindern, von denen zwei behindert sind.

Anna schreibt Texte, gibt Vorträge und Workshops zu ihren Herzenthemen Antirassismus, pflegende Elternschaft und Körperdiskriminierung. Sensibilisierung und Aufklärung sind für sie die Voraussetzung, um neue Perspektiven zu eröffnen.

Ort: Digital/per Zoom

Kosten: frei

Referentin: Anna Mendel, Esslingen

Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW)
Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“
in der EKiR und der EKvW.

DIGITALE FORTBILDUNG

Was steht ihr da? – Himmelfahrt und Pfingsten mit Kindern

Online-Workshop für Mitarbeitende in Gemeinde, Kita und Schule

Mittwoch, 25. März 2026, 20:00 bis 21:30 Uhr

Himmelfahrt und Pfingsten stehen zwar in den Kalendern der Kirchengemeinden, sind aber gerade für die kirchliche Arbeit mit Kindern eine besondere Herausforderung. Wie können diese kirchlichen Feste so gestaltet und gefeiert werden, dass sie für Kinder verständlich werden und für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern weitere Highlights im Kirchenjahr sind?

Was ist das Besondere dieser Feste? Und wie können wir dieses Besondere elementarisieren? Miteinander machen wir uns auf die Suche, entdecken die biblische Überlieferung,

fragen nach theologischen Gedanken und erleben ansprechende Erzählungen und kreative Gestaltungsmöglichkeiten.

Ort: Digital/per Zoom
Kosten: frei
Leitung: Bastian Basse (IAFW/EKvW);
 Dr. Lisa J. Krengel (EKiR)

Anmeldung:



Ein gemeinsames Angebot der „Kirche mit Kindern“ in der EKiR und der EKvW.

Godly Play Kennenlerntag

Samstag, 18. April 2026, 9:30 bis 16:30 Uhr

Erleben einer kompletten Godly Play-Stunde, Kennenlernen des Konzepts, des Raumes und der Geschichten.

Der Tag ist Voraussetzung zur Teilnahme an einem Godly Play-Erzählkurs.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a,
 42285 Wuppertal
Kosten: 25 € für Material, Verpflegung und
 Tagungsbeitrag
Anmeldung: per Mail an: kirchemitkindern@ekir.de
Leitung: Christiane Zimmermann-Fröb



„Aus heiterem Himmel“

Gesamttagung Kirche mit Kindern in Siegburg

Donnerstag, 14. Mai bis Sonntag, 17. Mai 2026

Fortbildung, Begegnung und Austausch, Feier und Fest – all das ist die Gesamttagung Kirche mit Kindern! Unter dem Motto „Aus heiterem Himmel“ findet die Gesamttagung vom 14. bis 17. Mai 2026 in Siegburg statt.

Es warten jede Menge inspirierende Workshops, Impulse und Mitmachaktionen auf euch. Auf dem Markt der Möglichkeiten findet ihr neue kreative Ideen für die kirchliche Arbeit mit Kindern. In Bibelarbeiten, Gottesdiensten und besonderen Abendveranstaltungen u.v.m. wollen wir Gemeinschaft erleben und gemeinsam feiern.

Ihr arbeitet ehrenamtlich und/oder beruflich in Kirchengemeinden, Kitas und Schulen mit Kindern? Dann ist das euer Event!

Veranstalter: Evangelische Kirche im Rheinland/
Kirche mit Kindern
Gesamtverband Kirche mit Kindern in der
EKD e.V.

Weitere Infos finden sich vorne in diesem Heft auf Seite 9 und auf der Webseite der Gesamttagung:

www.gesamttagung2026.de

Über den nebenstehenden QR-Code kommt man direkt zur Anmeldung.

Wir freuen uns auf euch in Siegburg!



Zertifizierter Erzählkurs Godly Play für „Heimschläfer*innen“

**14. bis 17. September 2026 (Mo. bis Do., jeweils 9:00
bis 19:00 Uhr, Übernachtung zu Hause)**

Godly Play ist ein religionspädagogischer Ansatz, der sich an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert. Er wurde von Jerome Berryman (USA) in den letzten 40 Jahren entwickelt. Dieser Ansatz möchte Kinder befähigen, ihre religiöse Sprache zu entwickeln und fördert ihr selbständiges theologisches Denken und Verstehen.

Dem dient auch das an Montessori orientierte Raumkonzept. Über das Spiel als der ureigenen Form von Kindern, sich Dinge anzueignen, erschließen sich biblische Geschichten. Godly Play folgt einem festen Ritual aus Erzählen mit besonderem Erzählmateriale, einem Ergründungsgespräch mit ergebnisoffenen Fragen, einer von den Kindern selbständig gewählten Vertiefungsform und einem gemeinsamen Fest.

Ihr erlebt Godly Play, lernt eine GP-Stunde zu gestalten und übt die Darbietung einer Geschichte und das anschließende Ergründen ein.

Voraussetzung ist die Teilnahme an einem Kennenlernetag.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 12

Ort: Godly Play – Raum, Missionsstr. 9a,
42285 Wuppertal

Kosten: 250 € Kursgebühr und Verpflegung

Anmeldung: bis 28.08.2026 per Mail:
kirchemitkindern@ekir.de

Leitung: David Ruddat, Godly Play-Fortbildner
Christiane Zimmermann-Fröb,
Godly Play-Fortbildnerin

„10 auf einen Streich und vier im Sinn“ Fortbildung für Teams

Ihr habt Interesse, praktische Impulse für eure Arbeit mit Kindern vor Ort zu bekommen, die ihr gezielt einsetzen könnt? Ihr sucht eine zeitlich kompakte Fortbildung, die ihr flexibel terminieren könnt? Ihr möchtet den beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden eurer Gemeinde, die in der Kirche mit Kindern tätig sind, die Möglichkeit geben, etwas miteinander zu unternehmen und zusammenzuwachsen?

Ihr sucht eine biblische Geschichte aus, die ihr demnächst vor Ort zum Thema machen wollt. Dazu gestaltet ihr 6 Bilder (Szenen aus der Geschichte/Gegenstände oder Personen, die in der Geschichte wichtig sind) und lernt dann 14 verschiedene Spiele-Ideen, Basteleien oder Erzählmethoden kennen.

Ort: Solingen-Ohligs, Gemeindezentrum,
Wittenbergstraße 4, 42697 Solingen

Zeit: nach Vereinbarung Samstag/Feiertag für 6
Stunden oder zwei Abende je 3 Stunden

Kosten: zum Selbstkostenpreis (zzgl. Material-
Getränke-Kekspauschale von 3 € pro Person)

Anmeldung: Pfarrer Klaus Hammes, Tel.: 0212-79527
Mail: klaus.hammes@evkirche-ohligs.de

>> Anmeldung

Anmeldung (wenn nicht anders angegeben) an:

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt / Kirche mit Kindern
Hans-Böckler-Str. 7
40476 Düsseldorf

E-Mail: kirchemitkindern@ekir.de
www.kirchemitkindern.ekir.de

Anmeldeverfahren und Geschäftsbedingungen

- Die Anmeldemodalitäten (bei wem, bis wann) entnimm bitte den einzelnen Veranstaltungen.
- Bitte gib bei der Anmeldung dein Alter an.
- Mit der Bestätigung deiner Anmeldung gilst du als **verbindlich** angemeldet.
- Rechtzeitig vor der jeweiligen Veranstaltung erhältst du per Mail weitere Informationen.
- Du erhältst dann auch, in der Regel vor Beginn der Veranstaltung, eine Rechnung. Wir bitten die Gemeinden, den Teilnehmenden die Fortbildungskosten zu erstatten; die Kosten der Seminare sind von der Landeskirche bezuschusst. Wenn die Anmeldung durch die Gemeinde erfolgt, erhält die Gemeinde eine Rechnung über den zu zahlenden Gesamtbetrag ihrer Teilnehmenden.

Zu Veranstaltungen im Hackhauser Hof:

- Bei mehrtägigen Veranstaltungen im Hackhauser Hof findet die Unterbringung in der Regel in Drei-Bett-Zimmern statt.



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

<i>EG</i>	Evangelisches Gesangbuch
<i>EKD</i>	Evangelische Kirche Deutschland
<i>ES</i>	Einfach spitze. 150 Knallersongs für Kinder
<i>HkvH</i>	Hoffnung kommt von Hüpfen. Das Liederbuch
<i>KG</i>	Das Kindergesangbuch
<i>KKL</i>	Kirche mit Kindern Liederbuch
<i>LHE</i>	Lieder zwischen Himmel und Erde
<i>PI</i>	Pädagogisches Institut

BIBELSTELLENVERZEICHNIS

<i>1. Mose 12,1-5a</i>	75
<i>1. Mose 15,1-6</i>	75
<i>1. Mose 18,1-14</i>	75
<i>1. Mose 18,1-15</i>	75
<i>1. Mose 21</i>	75
<i>1. Samuel 16,7</i>	46. 48. 49. 50
<i>1. Samuel 17</i>	46
<i>Jona 1-4</i>	35
<i>Jona 3-4</i>	37
<i>Matthäus 21,28-32</i>	51
<i>Markus 4,35-41</i>	24
<i>Markus 10,46-52</i>	28
<i>Lukas 19,28-40</i>	38
<i>Lukas 24,1-12</i>	43
<i>Lukas 24,13-35</i>	45
<i>Johannes 2,1-12</i>	22
<i>Apostelgeschichte 16,14-15</i>	50
<i>Apostelgeschichte 1,4-11</i>	57
<i>1. Petrus 2,4-10</i>	52

Inhalt

2	Impressum	46	Erzählvorschlag mit Bildbetrachtung zur Geschichte David und Goliath
3	Vorwort	50	Lydia lässt sich taufen
4	NEUES AUS DER EKIR	51	Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen
4	„Kleine willkommen“ Projektstart	52	Ein Haus aus lebendigen Steinen
5	Weiterentwicklung des Materialdienstes	54	MATERIAL ZUM KIRCHENJAHR
6	Boarding-Time zur Gesamttagung 2026	54	Die Passionsgeschichte mit Story-App
7	Zukunftstag im Kirchenkreis Essen	56	Gottesdienst Himmelfahrt
8	Nachruf Ulrich Kaiser	60	Abschieds- und Segnungsgottesdienste <ul style="list-style-type: none">• „Alles muss klein beginnen...“• „Wie ein grüner Luftballon“
9	Wochenendseminar im Südrhein	67	Schulentlassgottesdienste <ul style="list-style-type: none">• „Heute, morgen und übermorgen“• Frau Noah verlässt die Arche.
10	Danke, Katharina!	70	Kleines Anspiel zur Einschulung in der Förderschule
10	Herzlich Willkommen im Redaktionsteam!	71	BÜCHER / NEUERSCHEINUNGEN
11	Towards a Child Friendly Church. Reisetagebuch einer Indonesienreise	71	Heute bin ich traurig, lieber Gott
14	Neue Produkte im Kirche mit Kindern-Shop	73	Mit Geschichtensäckchen durch Bibel und Kirchenjahr
15	SPECIAL: TAUFE	74	Jesusgeschichten mit Legematerial erzählen
15	Erfahrungen & Material von Segen45 / Essen	74	Mit dem Körper beten und feiern in der Kinderkirche.
17	Taufest Bonn 2024	75	FORTBILDUNGSANGEBOTE
19	Popup-Tauffest „menschenskirche“ Dinslaken	75	Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.
21	Erfahrungsbericht „Wir spielen Taufe“	76	Neue Kinderbibelwochen
21	O-Töne	78	Fortbildungsangebote bis Herbst 2026 in der rheinischen Kirche mit Kindern
22	MATERIAL ZUM KINDERGOTTESDIENSTPLAN	83	ABKÜRZUNGEN UND BIBELSTELLEN
22	Zeichen und Wunder <ul style="list-style-type: none">• Jesus bringt Freude – Die Hochzeit zu Kana• Jesus nimmt Angst – Die Sturmstillung• Jesus öffnet Augen – Der blinde Bartimäus		
35	Wir müssen Umkehren – Jona <ul style="list-style-type: none">• Die Jonageschichte / Schöpfungskreis• Ein Wurm mit Spezialauftrag (Jona 3-4)		
38	Passion nach Lukas		
43	Die Ostergeschichte – mit drei Handpuppen		
45	Die Emmausgeschichte mit Magnetfiguren erzählen		

